

montAn.dok

# Jahresbericht 2011

Montanhistorisches Dokumentationszentrum /  
Bergbau-Archiv Bochum



Koordination und Text:

Dr. Michael Farrenkopf

unter Beteiligung der Mitarbeiter

des montan.dok

Bochum, 01.08.2012

## Inhalt

Zehn Jahre montan.dok.....	5	Sonderausstellung „150 Jahre Berg- und Hüttenmännischer Verein“ .....	46
Strategisches Zukunftskonzept für das Bergbau-Archiv .....	6	IndustrieFilm Ruhr 2011 .....	47
Zentrale Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte .....	8	Praktikanten.....	48
Onlinedatenbank (www.montandok.de) und EDV-Struktur des Montanhistorischen Dokumentationszentrums .....	8	Gremientätigkeit .....	48
Magazin-Struktur .....	9	Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft .....	48
Aktenübernahmen.....	12	Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokerei-Fachleute (VDKF) .....	49
Neue Bestände .....	12	GeoPark Ruhrgebiet e.V.....	51
Nachträge zu vorhandenen Beständen und Spezialsammlungen.....	21	Fachzeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr .....	52
Anbahnung von Aktenübernahmen ...	29	Gremienarbeit in anderen Zusammenhängen .....	53
Ordnung und Verzeichnung.....	32	Forschung.....	55
Neuaufnahmen.....	33	Forschungsfeld: Von der Industrialisierung bis zur Gegenwart.....	55
Nachträge .....	33	Themenschwerpunkt: Regionale Industrialisierung im Montanbereich ...	55
Konservatorische Arbeiten und Restaurierungswerkstatt.....	35	Themenschwerpunkt: Industrielle Beziehungen im Montanbereich .....	58
Benutzung des Bergbau-Archivs.....	36	Themenschwerpunkt: Technischer Wandel im Montanbereich .....	74
Archivische Fachberatung.....	40	Wissenschaftliche Dienstleistungen (Kulturgut-Management) .....	77
Wissenstransfer und mediale Öffentlichkeitsarbeit .....	42	Themenschwerpunkt: Quellenerschließung und Dokumentation.....	77
Sonderveranstaltungen .....	44	Themenschwerpunkt: Bewahrung von Kulturgut.....	81
Sonderausstellung „Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort‘. Die Geschichte der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen“ .....	44	Lehre .....	83
„Glanzlichter“ – Erste Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte.....	46	Publikationen und Vorträge .....	83
		Monographien .....	83

Aufsätze .....	85
Vorträge.....	87
Teilnahme an Kongressen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen.....	90
Ehrungen .....	94

## Zehn Jahre montan.dok

Das Montanhistorische Dokumentationszentrum – kurz: montan.dok – ist die zentrale Serviceeinrichtung für die Bewahrung, Restaurierung und Konservierung, Erschließung sowie Zugänglichmachung sämtlicher Sammlungsbestände des Deutschen Bergbau-Museums Bochum (DBM). Es integriert die beim DBM bereits wesentlich länger existierenden Abteilungen des Bergbau-Archivs Bochum, der Bibliothek mit angeschlossener Fotothek sowie der Musealen Sammlungen. Innerhalb des DBM als einem der so genannten Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft deckt das montan.dok mit einem klassischen Wirtschaftsarchiv, einer wissenschaftlich ausgerichteten Spezialbibliothek und den überaus heterogenen musealen Objektsammlungen die Bandbreite des Dokumentationswesens in idealtypischer Weise ab.

Aufgrund der spezifischen Anforderungen bei der Lagerung, Konservierung und vor allem Erschließung des jeweiligen Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsgutes sind die Teilbereiche innerhalb des montan.dok allerdings nicht obsolet geworden. Das 1969 parallel zur einstigen Ruhrkohle AG gegründete Bergbau-Archiv Bochum ist weiterhin das zentrale Branchenarchiv für die Überlieferung von Bergbau-Unternehmen, -Verbänden und Privatpersonen (Nach- und Vorlässe) in ganz Deutschland. Ein eigener Archivbeirat unterstützt es bei der Wahrnehmung seiner Kernaufgaben, die weit über die Belange des Ruhrbergbaus hinausreichen. Dass die inzwischen gesetzlich verankerte Rückführung des subventionierten deutschen Steinkohlenbergbaus bis Ende 2018 das Bergbau-Archiv allerdings in besonderer Weise fordert, ist durchaus gewollt. Seit mehr als zwei Jahren fungiert es auf vertraglicher Grundlage als historisches Endarchiv der heutigen RAG Aktiengesell-

schaft. Deren materielles Erbe langfristig zu sichern, betrifft nicht allein schriftgebundene und audio-visuelle Medien, sondern auch dingliche Artefakte – umso mehr wird das montan.dok seinen schon jetzt bestehenden Charakter als „Materielles Gedächtnis des Bergbaus“ auch zukünftig zwangsläufig weiter ausbauen.

Angesichts der notwendigen Permanenz seiner Teilbereiche mag man fragen, worin der Mehrwert der Institution des montan.dok aus heutiger Sicht zu erkennen ist. Es sind im Wesentlichen vier Bereiche, die dessen Etablierung innerhalb des DBM im Jahr 2001 als richtige und zukunftsweisende Entscheidung charakterisieren.

Erstens haben sich durch das montan.dok erhebliche Synergieeffekte in der Umsetzung der grundsätzlich sehr bandbreiten Dokumentationsaufgaben innerhalb des DBM ergeben. Bei seiner Konzeption Ende 2000 war davon auszugehen, dass mit der Gründung des montan.dok keine Mehrung des Stellenplans verbunden sein würde. Tatsächlich operiert das montan.dok bis heute mit lediglich sechs festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Aufgaben und Ziele seither jedoch wesentlich transparenter und damit effizienter aufeinander abgestimmt werden können.

Zweitens sind konkrete und zum Teil sehr umfangreiche Projekte zur strategischen Verklammerung der Dokumentationsbereiche innerhalb des montan.dok umgesetzt worden. Ein zentrales Vorhaben war die Schaffung einer sämtliche Bestände des montan.dok integrierenden Erschließungsdatenbank, die nach fünfjähriger intensiver Entwicklungsarbeit seit 2006 auch über das Internet unter der URL <http://www.montandok.de> recherchiert werden kann. Zwar sind hierin aufgrund der Größe der Einrichtung und der üblichen hohen Anforderungen an die Retrokonver-

sion älterer Erschließungsdaten gerade bei den mitunter schon im 19. Jahrhundert angelegten Musealen Sammlungen noch nicht alle Bestände verzeichnet. Dass der potentielle Nutzer seither aber bei einer Recherche etwa zum Thema Hibernia die ehemaligen Konzernakten, Sekundärliteratur, Fotografien sowie schließlich museale Objekte aus der Provenienz des Unternehmens auf einen Blick am heimischen PC oder in anderen Internet zugänglichen Ressourcen angezeigt bekommt, ist ein in der Community bislang keinesfalls selbstverständlicher Service. Gemäß externer Gutachten nimmt die im montan.dok realisierte EDV-gestützte Erschließung heute eine Spitzenposition in der deutschen Museumslandschaft ein und hält auch internationalen Vergleichen stand.

Drittens hat sich die Etablierung des montan.dok nachhaltig auf die Struktur und Intensität seines eigenen Forschungsprofils ausgewirkt, welches die wissenschaftlichen Mitarbeiter durch die Einbindung des DBM in die Leibniz-Gemeinschaft als außeruniversitärem Forschungsverbund zu erfüllen haben. Einen Schwerpunkt bilden seit geraumer Zeit kooperativ angelegte Forschungs- und Erschließungsprojekte, die gezielt Quellen aus allen Dokumentationsbereichen vereinen und zusätzlich auf die Digitalisierung der Originale ausgerichtet sind. In diesem Zusammenhang konnte beispielsweise der bereits 2002 in das montan.dok/Bergbau-Archiv übernommene zeichnerische Nachlass der für den Industriebau höchst bedeutenden Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer mit mehr als 17 500 Zeichnungen und Plänen modellhaft bearbeitet werden. Gemeinsam mit anderen Forschungsarchiven der Leibniz-Gemeinschaft, die seit 2005 in einem vom montan.dok mit initiierten eigenen Arbeitskreis zusammengeschlossen sind, werden aktuell umfangreiche Vorhaben zur Digitalisierung großformatiger Pläne und technischer Zeichnungen (vgl. [peer.de\) sowie zu Porträtbeständen auf Drittmittelbasis durchgeführt. Letzteres Projekt greift auf Fotografien aus dem Bergbau-Archiv und der Fotothek ebenso zurück wie auf Porträtgemälde aus den Musealen Sammlungen des montan.dok.](http://www.digi-</a></p></div><div data-bbox=)

Schließlich haben sich durch die beschriebenen Aktivitäten des montan.dok in den letzten zehn Jahren die Voraussetzungen für die Nutzung der eigenen Bestände zugunsten von Dauer- und Sonderausstellungen sukzessive stark verbessert. Dies gilt sowohl für die Bereitstellung von Quellen für Ausstellungsvorhaben Dritter wie auch für eigens vom montan.dok konzipierte Sonderausstellungen. Zu letzteren gehörten beispielsweise die Ausstellungen zum Grubenunglück im nordfranzösischen Courrières vom März 1906 (an mehreren Standorten zwischen 2006 und 2008 gezeigt), die Eröffnungsausstellung des neuen Erweiterungsbaus „Schwarzer Diamant“ des DBM unter dem Titel „Glück auf! Ruhrgebiet“ in der ersten Jahreshälfte 2010 (vgl. <http://www.glueckauf-ruhrgebiet.de>) sowie eine Sonderausstellung zum Grubenrettungswesen, die zuletzt bis Mitte Juni 2012 im Hermann-Grochtmann-Museum in Datteln zu sehen war.

## **Strategisches Zukunftskonzept für das Bergbau-Archiv**

Im Audit-Bericht des Wissenschaftlichen Beirats des DBM zur Sitzung am 16./17. November 2007 war das Bergbau-Archiv aufgefordert worden, eine Zukunftskonzeption und ein Sammlungskonzept zu entwickeln, „eventuell auch unter Berücksichtigung der Notwendigkeit einer ‚positiven Selektion‘ im Sinne des Wegfalls von Sammlungsoptionen“. Diese Forderung war verbunden mit der Empfehlung, die Kapazitäten im „Forschungsbereich ‚Industriezeit-

ter' einschließlich Industriedenkmalpflege“ besser auszustatten.

In Umsetzung benannter Forderung wurde zur Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des DBM am 7./8. November 2008 ein „Zukunftskonzept und Sammlungsprofil des Bergbau-Archivs Bochum“ erarbeitet, das nach Vorstellung durch die Archivleitung sehr positiv durch den Wissenschaftlichen Beirat des DBM aufgenommen wurde. Die Direktion des DBM wurde und ist aufgefordert, das Bergbau-Archiv in der Umsetzung des entwickelten Konzepts aktiv zu begleiten. Darin werden strategische Überlegungen zur zukünftigen Funktion und institutionellen Absicherung des Bergbau-Archivs auf der Basis seiner Sammlungskonzeption beschrieben. Diese Überlegungen gliedern sich in drei Bereiche:

1. Grundlagen des Sammlungsprofils des Bergbau-Archivs in seiner Funktion als überregionales Branchenarchiv für den Bergbau in der Bundesrepublik Deutschland
2. Die zukünftige Funktionalität des Bergbau-Archivs bezüglich Rechtssicherung und Informationsdienstleistung gegenüber der Branche als Archivträger
3. Die zukünftige Funktionalität des Bergbau-Archivs bezüglich des Forschungsbereiches Bergbaugeschichte von der Industrialisierung bis zur Gegenwart innerhalb des DBM

Ein wesentlicher Baustein in der Umsetzung des Zukunftskonzepts war die Verabschiedung eines „Rahmenvertrags mit dem Bergbau-Archiv zur Übereignung von historischen Unterlagen der RAG Aktiengesellschaft“, der im Sommer 2010 zwischen der RAG Aktiengesellschaft und der DMT-LB für das Bergbau-Archiv Bochum rechtsgültig

vollzogen worden ist. Auf dieser Basis gilt das Bergbau-Archiv Bochum seither endgültig als historisches Endarchiv für die gesamte Unternehmensüberlieferung der RAG Aktiengesellschaft. Die daraus resultierenden, im Jahr 2011 aus dem RAG-Konzern übernommenen Überlieferungen sind unter „Aktenübernahmen“ genauer gekennzeichnet.

Die rechtlich fixierte Konstruktion wird seit Sommer 2010 von einer notwendigerweise engen Kooperation zwischen dem fortbestehenden Zentralarchiv der RAG Aktiengesellschaft mit Sitz auf der ehemaligen Schachanlage Pluto in Herne und dem Bergbau-Archiv Bochum begleitet. In diesem Zusammenhang fand zunächst am 21. Januar 2011 eine Arbeitsbesprechung zwischen der neuen Leitung des Zentralarchivs der RAG Aktiengesellschaft, Jörg Schulte, und der Leitung des montan.dok statt. Darüber hinaus nahmen an dieser Besprechung Claudia Körner (stellv. Leitung RAG-Zentralarchiv) und Brigitte Kikillus (montan.dok/Bergbau-Archiv) teil, die in den betreffenden Einrichtungen jeweils ähnliche Funktionen wahrnehmen. In sehr offener und einvernehmlicher Atmosphäre wurden Überlegungen zur Fortsetzung der bereits entwickelten Kooperation angestellt. Diese bezogen sich insbesondere auf den in der Archivierungsrichtlinie der RAG Aktiengesellschaft festgeschriebenen Prozess der Aktensicherung, zukünftig anstehende Aktenübernahmen sowie konkrete Schritte zu deren Organisation und Abwicklung.

Auf Basis dieser Absprachen wurde dann am 10. Februar 2011 erstmals ein gemeinsamer Vor-Ort-Termin auf dem Bergwerk Ost der RAG Deutsche Steinkohle in Hamm wahrgenommen. Anlässlich dessen fand eine Begehung des Bergwerks Ost zur Iden-

tifikation relevanter Altregistraturen statt, darüber hinaus wurde in Abstimmung mit der Leitung der Stabsstelle des Bergwerks Ost der gemäß Archivierungsrichtlinie des RAG-Konzerns zu beschreitende Weg zur Sicherung der Unterlagen geklärt.



Abb. 1: Arbeitsbesuch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RAG-Zentralarchivs im montan.dok, 17. Juni 2011

Um schließlich auch die Mitarbeiter beider Archiveinrichtungen über das gemeinsam zu bearbeitende Tätigkeitsfeld und vor allem über die inhaltlichen Ausrichtungen und Aufgabenspektren der beiden Institutionen zu informieren, fand am 17. Juni 2011 ein Arbeitsbesuch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RAG-Zentralarchivs im montan.dok/Bergbau-Archiv in Bochum statt. Die dabei vollzogene detaillierte Vorstellung des Arbeits- und Leitungsprofils des montan.dok mit Schwerpunkt Bergbau-Archiv diente einer weiteren Vertiefung der Kenntnisse im gemeinsamen Tätigkeitsfeld.

Auch der Ausbau der Magazinkapazität des Bergbau-Archivs, der als wichtige Vorbedingung für die mittelfristige Umsetzbarkeit des Zukunftskonzepts des Bergbau-Archivs anzusehen war und ist, wurde in 2011 wei-

ter verfolgt. Ausstehend und angesichts der schon umgesetzten Maßnahmen umso notwendiger bleibt weiterhin die vom Wissenschaftlichen Beirat des DBM auch in seiner Sitzung vom 11./12. November 2011 nochmals an die Geschäftsführung der DMT-LB sowie an die Direktion des DBM erneuerte dringende Empfehlung nach personeller Verstärkung des montan.dok.

## Zentrale Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte

Die übergreifenden Maßnahmen in der Fortentwicklung des montan.dok bezogen sich auch im Jahr 2011 auf Kernbereiche, die bereits in den Vorjahren erfolgreich durchgeführt worden waren. Hierzu zählen insbesondere die weitere Entwicklung der EDV-Struktur einschließlich der in diesem Zusammenhang bedienten Internet-Rechercheportale sowie die beständige Qualifizierung der Magazinstruktur des montan.dok.

### **Onlinedatenbank (www.montandok.de) und EDV- Struktur des Montanhistorischen Do- kumentationszentrums**

Die zentrale Erschließungsdatenbank des montan.dok wies Ende 2011 etwa 223 300 (Vorjahr: 214 300) Archivalien, Bücher, Fotos, Objekte und andere montanhistorisch relevante Dokumente nach. Mehr als 70 500 (Vorjahr: 66 100) Datensätze waren online zugänglich, womit das Informationsangebot des montan.dok für Wissenschaftler in aller Welt erneut ausgebaut worden ist. Bei den Benutzer- und Zugriffszahlen war nach dem bereits 2009/10 erreichten hohen Niveau im Berichtsjahr 2011 erneut ein Anstieg zu verzeichnen.

Strukturelle Modifikationen an der Datenbank waren nicht erforderlich. Für das Jahr 2012 sind jedoch einige Anpassungen vor allem im Hinblick auf eine stärkere Normierung und Standardisierung der Verschlagwortung geplant. Nachdem der Aufbau der zentralen Erschließungsdatenbank und die umfangreichen Retrokonversionsmaßnahmen zum Jahresende 2010 weitestgehend abgeschlossen waren, hat sich naturgemäß auch das Änderungsvolumen verringert. Deshalb wird die Onlinedatenbank seit dem 1. Januar 2011 nur mehr vierteljährlich aktualisiert.

### **Internetseite des DBM**

Nachdem das DBM im Jahr 2010 eine neue Internet-Seite ([www.bergbaumuseum.de](http://www.bergbaumuseum.de)) erhalten hatte, waren seitens der Leitung des montan.dok schon zu dieser Zeit umfangreiche Aktualisierungen für die Bereiche „montan.dok“ sowie „Bergbaugeschichte seit der Industrialisierung“ dafür vorgenommen worden. Seither findet in regelmäßigen Abständen eine Aktualisierung der Inhalte zu oben genannten Bereichen durch die Leitung des montan.dok statt; entsprechende Arbeiten sind auch in 2011 durchgeführt worden.

### **Magazin-Struktur**

Ein weiterer Kernbereich der grundsätzlichen Aufgaben im montan.dok besteht in der fortgesetzten Optimierung seiner Magazin-Struktur und der sich daraus ergebenden Lagerungsbedingungen für auftragsgemäß beständig anwachsendes Archiv- und Dokumentationsgut. Hier war seit der Etablierung des montan.dok im Jahr 2001 eine tiefgreifende Reorganisation durchgeführt

worden, welche für das Bergbau-Archiv zu einer klaren Gliederung in drei zentrale Magazine mit zeitgemäßer technischer Ausstattung führte. Auch im Bereich der Musealen Sammlungen sind in diesem Zusammenhang zahlreiche Restrukturierungsmaßnahmen vollzogen worden, wenngleich gerade in diesem Teil des montan.dok angesichts weitestgehend erschöpfter Magazinkapazitäten und mitunter Sammlungerfordernissen nicht angemessener Magazinräume noch immer erheblicher Optimierungsbedarf besteht. Gleichwohl konnten in 2011 gerade auch in diesem Bereich mit dem tiefgreifenden, heutigen musealen Standards verpflichteten Umbau eines Teils des Technischen Depots wichtige Fortschritte erzielt werden.

### **Zentrales Außenmagazin des Bergbau-Archivs**

Das Bergbau-Archiv unterhält seit mehreren Jahren ein zentrales Außenmagazin in der Bochumer Innenstadt, dessen Depoträume bei der Mietpoint Ehrenfeld GmbH angemietet sind. In diesen zunächst zwei Depoträumen war es seit 2006 zu zahlreichen baulichen Ertüchtigungen gekommen, um die im Tiefkeller des Gebäudes angeordneten Räume im gesamten Jahresverlauf mit einem für archivische Zwecke sachgerechten Raumklima zu betreiben. Innerhalb der beiden Depoträume war zudem ein eigener Filmagerraum eingerichtet worden, für den gesonderte klimatische Kriterien einzuhalten sind. Darüber hinaus waren diese Räume im Jahr 2008 mit Datenloggern zur Protokollierung des Klimaverlaufs ausgestattet worden.

Das Jahr 2009 war dann auf Basis der gemessenen Klimawerte für eine Optimierung des Beheizungssystems im gesamten zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs

genutzt worden. Gemeinsam mit dem Forschungsbereich Denkmalschutz/Materialkunde des DBM und der Firma Mietpoint Ehrenfeld GmbH waren Überlegungen über konstruktive Veränderungen des Beheizungssystems angestellt worden, die anschließend intensiviert und umgesetzt werden konnten.

Angesichts des aktuellen Branchenverlaufs des deutschen Steinkohlenbergbaus und im Rahmen des für das Bergbau-Archiv entwickelten Zukunftskonzepts (s. o.) konnte in 2010 mit der Inbetriebnahme eines dritten Magazinraums im zentralen Außenmagazin eine wichtige Voraussetzung für die weiterhin hohe Professionalität des Bergbau-Archivs in der Wahrnehmung seiner Kernaufgaben realisiert werden. Auch hier konnte bis Ende 2010 eine Kompaktus-Rollregalanlage installiert werden, die nunmehr seit Sommer 2011 durch Archivalien des Bergbau-Archivs planmäßig befüllt wird. Diese Regalanlage besitzt eine Aufnahmekapazität von rd. 1000 lfd. Metern Regalfläche.

Begleitend zur standardmäßigen Nutzung dieses dritten Raums im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs fand in 2011 eine detaillierte klimatechnische Überwachung statt. Daraus war zu erkennen, dass trotz der von Beginn an installierten Heizkörper eine zur Einhaltung der geforderten Klimawerte notwendige ausreichende Verteilung der Wärme nicht in allen Bereichen des Depotraums gegeben war. Insofern wurden Ende 2011 abermals mit Unterstützung des Forschungsbereichs Denkmalschutz/Materialkunde des DBM sowie mit der Mietpoint Ehrenfeld GmbH als Vermieter geeignete Maßnahmen zur Behebung des Problems erörtert. Im Ergebnis wurde die zusätzliche Installation von drei Wandklimageräten zur Luftumwälzung als geeignete Maßnahme bestimmt, die im Frühjahr 2012 eingebaut wurden.



Abb. 2: Brigitte Kikillus beim Auslesen der Klimawerte im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs

### **Technisches Depot**

In 2011 sind auf Basis einer längerfristigen Planung und Vorbereitung drei Nebenräume des Technischen Depots der Musealen Sammlungen grundlegend saniert und mit modernen musealen Standards entsprechenden Einbauten versehen worden. Auch hier sind Voraussetzungen für eine klimatechnische Überwachung und Steuerung der Depoträume in Bezug auf unterschiedliche Anforderungen jeweils spezifischer Sammlungsgüter geschaffen und umgesetzt worden.

### **Positionspapier zur Entwicklung der Musealen Sammlungen**

Ähnlich wie dies ab 2007 für das Bergbau-Archiv mit dem unten gekennzeichneten strategischen Zukunftskonzept erfolgte, ist im November 2011 seitens der Leitung des montan.dok ein Positionspapier unter dem Titel „Reform der Musealen Sammlungen und Einrichtung eines externen Schaudepots für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum“ erarbeitet worden. Dessen Kern-

aussagen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die musealen Objektsammlungen des DBM sind im internationalen Vergleich in Umfang und Wertigkeit herausragend. Gemäß den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen kommt ihnen eine unmittelbar integrierende Funktion für die Gesamteinrichtung des DBM als Forschungsmuseum der Leibniz-Gemeinschaft zu. Gemäß den genannten Empfehlungen des Wissenschaftsrates stellt die Nutzung von außeruniversitären Sammlungen bestimmte Ansprüche an deren finanzielle, personelle und räumliche Ausstattung: „Defizite in der Ausstattung setzen der Nutzbarkeit und der Nutzungsintensität klare Grenzen, und zwar ungeachtet der wissenschaftlichen Relevanz der Objekte bzw. der Sammlung“. Gemessen an dieser Kernaussage, ist für die Musealen Sammlungen des DBM eine Reihe von Defiziten erkennbar. Diese lassen sich wie folgt benennen:

- a. Eine konsensual erarbeitete, zukunftsorientierte und die institutionellen Ressourcen berücksichtigende Sammlungsstrategie in schriftlicher Form gilt als Desiderat.
- b. Die personelle Ausstattung mit lediglich einer wissenschaftlichen Fachkraft zur Betreuung annähernd aller im DBM vorhandenen Objektsammlungen gilt nicht zuletzt im Vergleich mit den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft als in hohem Maße unzureichend. Tendenziell lassen sich alle zu beobachtenden Defizite mindestens anteilig auf diese personelle Unterdeckung zurückführen. Eine kontinuierliche personelle Aufstockung für den Bereich der Musealen Sammlungen ist dringend geboten.

- c. Aufgrund der strukturellen Gegebenheiten ist anders als für die Bereiche Bergbau-Archiv und Bibliothek/Fotothek im montan.dok ein hoher Erschließungsstau bei den Musealen Sammlungen gegeben, deren Sichtbarkeit und Nutzbarkeit für interessierte Kreise stark limitiert. Hierbei ist klar zwischen den in den Dauerausstellungen und den zahlenmäßig wesentlich umfangreicheren, öffentlich nicht zugänglichen musealen Objektsammlungen zu differenzieren. Letztere werden in der Regel erst auf dem Wege der Erschließung für externe Nutzungen überhaupt sichtbar.
- d. Aktuell drängender Handlungsbedarf ist vor allem hinsichtlich der Depotstruktur der Musealen Sammlungen gegeben, um diese schon in ihrem jetzigen Gesamtbestand gemäß konservatorischer Mindeststandards zukunftssicher zu bewahren. Neben dem Umstand, dass Teile der Objektsammlungen derzeit vollkommen unzureichend und dezentral gelagert werden müssen, sind auch die Magazinkapazitäten in den Depots am Standort des DBM weitestgehend erschöpft. Aus diesem Grund müssen aktuell z.B. Teile der Musealen Sammlungen in Ausstellungshallen zwischengelagert werden, was sich insgesamt – wenn auch temporär befristet – nachteilig auf den Charakter der Dauerausstellungen des DBM auswirkt.

Aus Sicht des Verfassers des Positionspapiers kann ein Großteil der bezeichneten Defizite durch das DBM in Form einer Strukturreform der Musealen Sammlungen selbst gelöst werden. Dieses setzt den Willen voraus, deren Beseitigung als Kernziel der mittelfristigen Museumsentwicklung insge-

samt zu definieren, d. h. dieses insbesondere auch den in den letzten Jahren vorrangig verfolgten Entwicklungszielen im Bereich der Forschung des DBM gleichzustellen.

Um jedoch die drängenden Probleme in der Lagerung und Deponierung der musealen Objektsammlungen möglichst kurzfristig in Angriff zu nehmen, gleichzeitig aber auch zukunftsweisend zu lösen, sollte das DBM nach kooperativen Lösungen suchen. Hieraus leitet sich abschließend der Vorschlag für die Schaffung eines externen Schaudepots ab, das im Rahmen des vorliegenden Positionspapiers zunächst nur hinsichtlich grundlegender Parameter skizziert wird.

Besagtes Positionspapier wurde der Direktion des DBM im November 2011 übergeben und von dort an den Vorstand der RAG Aktiengesellschaft zur Kenntnisnahme weitergeleitet. Daraus abgeleitet fanden Anfang 2012 Ortstermine auf verschiedenen ehemaligen Bergbau-Standorten des RAG-Konzerns statt, um diese in einem ersten Schritt gemeinsam mit Vertretern der RAG Aktiengesellschaft bzw. der RAG Montan Immobilien für mögliche Nutzungen im Rahmen eines zukünftigen externen Schaudepots des DBM zu evaluieren.

## Aktenübernahmen

Im Jahr 2011 konnten acht (Vorjahr: fünf) neue Bestände in das Bergbau-Archiv übernommen werden, bei denen es sich in sechs Fällen um Nach- bzw. Vorlässe und in zwei Fällen um Unternehmensbestände handelte. Der Zuwachs an neuen Beständen in das Bergbau-Archiv stieg im Vergleich zum Vorjahr damit wieder an. Fortgesetzt umfangreich war in 2011 der Zugang von Altregistriaturen in Form von Nachträgen zu bereits im Bergbau-Archiv vorhandenen Beständen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2011 zahl-

reiche Verhandlungen zur Vorbereitung weiterer Aktenübernahmen in das Bergbau-Archiv als dem zentralen Branchenarchiv in Deutschland geführt.

## Neue Bestände

Als in 2011 neu in das Bergbau-Archiv aufgenommene Bestände sind zu nennen:

- **BBA 290: Dr.-Ing. Klaus Hofherr, Betriebsdirektor der Thyssen Stahl AG, Essen**

Am 11. Januar 2011 übergab Dr. Klaus Hofherr, Essen, als erste Tranche private Unterlagen aus seiner Tätigkeit im Kokereiwesen, die den Grundstock für einen zukünftig anzureichernden Vorlass (weiteres Schriftgut und Fotobestände) im Bergbau-Archiv Bochum bilden.

Klaus Hofherr wurde am 14. Oktober 1936 in Remscheid geboren. Nach dem Abitur im Jahre 1957 machte er in der Zeit von April 1957 bis April 1958 das für das Studium des Bergfachs geforderte Praktikum als Bergbaubeflissener in Steinkohlen-, Braunkohlen- und Erzrevieren. Daran schloss sich das Studium an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen an.

Nach der Diplom-Prüfung im März 1963 begann er seine berufliche Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen. In den Jahren 1963 bis 1968 war er bei der Verlag Glückauf GmbH, Essen, beschäftigt. Dort bearbeitete er vor allem technische und wissenschaftliche Fachaufsätze von führenden Persönlichkeiten des deutschen und des ausländischen Bergbaus vor der Veröffentlichung. Hier traf er auch Dr. Wolf-

gang Simonis, der gerade seine Habilitationsschrift über die „Mathematische Beschreibung der Hochtemperaturverkokung“ abgeschlossen hatte und veröffentlichte. Die Verkokung von Steinkohle mit allen ihren Nuancen und die Art, wie Dr. Simonis diese Aufgabe anging, begeisterte Klaus Hofherr so sehr, dass er das Angebot annahm, im Jahre 1968 zum Dezernat Thermische und Chemische Kohlenveredlung beim Steinkohlenbergbauverein, Essen, zu wechseln. Er befasste sich mit der Optimierung von Kokskohlenmischungen und war an umfangreichen Messungen in Betrieben und an Feststellungsversuchen auf den verschiedensten Kokereien beteiligt. Während dieser Zeit fertigte er auch seine Dissertationsschrift mit dem Thema „Der Zusammenhang zwischen der zeitlichen Änderung der Temperaturfelder bei der Hochtemperaturverkokung von Steinkohle im Laboratorium, im Technikum und im Betrieb“ an. Er wurde am 4. Dezember 1970 an der Technischen Universität Berlin promoviert.

Im Juli 1971 wechselte er zur Ruhrkohle AG, und zwar zur Werkstdirektion Kokereien der damaligen Bergbau AG Gelsenkirchen. Dort war bei der Stabsstelle die Abteilung „Umweltschutz“ gegründet worden, deren Leitung Dr. Klaus Hofherr übertragen wurde. Dabei war er vor allem verantwortlich für die Überprüfung der betrieblichen Abläufe und der Erfüllung von Umweltschutzaufgaben auf den Kokereien Bismarck, Consolidation, Emil, Hugo und Zollverein. In diese Zeit fiel auch die Erweiterung der Kokerei Zollverein um die Batterien 0 und 9 mit allen entsprechenden Einrichtungen der Kohlenbehandlung, der Kokssieberei und vor allem der Kohlenwertstoff- und Gasbehandlungsanlagen. Die Kokerei Zollverein war damals mit einem Kohlendurchsatz von täglich 12 000 t und einer Kokserzeugung von täglich 9000 t die größte Kokerei Deutschlands. Dr. Klaus Hofherr zögerte nicht lange, als ihm eine Stelle in diesem Betrieb angeboten

wurde. Im Januar 1973 wurde er Obersteiger auf Zollverein, Anfang des Jahres 1974 Betriebsführer und ein halbes Jahr später Kokereileiter. Die Aufgabe, die eine solche große Erweiterung einer bestehenden Anlage mit sich brachte, war eine große Herausforderung. In diesen Jahren wurden unter der Mitverantwortung von Dr. Klaus Hofherr die Batterien 0 und 9 in Betrieb genommen. Die in den ersten Jahren nach der Inbetriebnahme auftretenden Schwierigkeiten waren zahlreich und schwerwiegend. Sie brachten Dr. Klaus Hofherr betriebliche Erfahrungen ein, auf die er bei seinen zukünftigen Aufgaben aufbauen konnte.



Abb. 3: Arbeiten auf der Ofendecke der Kokerei Thyssen, 1994. Fotografie aus dem Nachlass von Dr. Klaus Hofherr, Essen ([montan.dok/BBA 290/3](http://montan.dok/BBA 290/3))

Im Jahre 1977 wurde Dr. Klaus Hofherr als Kokereileiter zu der zur Werkstdirektion Kokereien der Bergbau AG Oberhausen gehörenden Kokerei Prosper in Bottrop versetzt. Hier galt es, die teilweise fast 50 Jahre alte Anlage unter verschärften Umweltschutzmaßnahmen weiter zu betreiben und Überlegungen für eine Erneuerung von Tei-

len der Kapazität oder auch der gesamten Ofenanlage voranzutreiben. Erste Planungen für eine völlige Erneuerung der Koksofenbatterien nach dem neuesten Stand der Technik wurden in die Wege geleitet. Dr. Klaus Hofherr hatte außerdem die Formkoksanlage und die Versuchskokerei der Bergbauforschung GmbH auf dem Gelände der Kokerei Prosper der Bergbehörde gegenüber mit zu vertreten. Die Anbindung der Kohleölanlage der Ruhrkohle AG an die Kokerei Prosper hat er wesentlich mit unterstützt und vorangetrieben.

Von der Thyssen AG erhielt Dr. Klaus Hofherr von dem damaligen, auch für die Kokerei August Thyssen zuständigen Direktor, Dr. Bernhard Bussmann, das Angebot, als Betriebsdirektor die Leitung der Kokerei zu übernehmen. Bei Thyssen gab es Planungen, die Kapazität der Kokerei auf einen Kokskohlendurchsatz von täglich 10 600 t durch den Neubau einer Koksofenbatterie zu erweitern. Dazu gehörte auch der Bau von zwei Kokstrockenkühlanlagen. Dr. Klaus Hofherr nahm das Angebot ohne Zögern an: am 1. Juli 1980 trat er seinen Dienst an. Er war damit verantwortlich für die Sicherstellung der Kokserzeugung beim größten deutschen Stahlerzeuger.

Die Struktur der Kokerei August Thyssen war für einen Hochleistungsbetrieb denkbar ungünstig. Es gab so genannte kleine Batterien mit 3,5 m und 4,5 m Höhe aus den Jahren 1955 bis 1959. In den Jahren 1971 und 1974 waren zwei Hochleistungsbatterien mit 6 m Höhe gebaut worden, die mit Heizzugtemperaturen von im Mittel über 1350 °C und kurzen Garungsdauern von weniger als 13 Stunden betrieben worden sind. Im Jahre 1983 wurde dann eine neue kleine Batterie mit 4,5 m Höhe in Betrieb genommen. Zur Erzeugung eines gleichmäßigen Koks hoher Qualität wurden alle Batterien mit 16 Stunden Garungsdauer betrieben. Die geforderte Kokserzeugung konnte nur

unter schwierigen Bedingungen erbracht werden. Dem Alter der Koksofenbatterien und den von der Aufsichtsbehörde geforderten hohen Umweltschutzauflagen musste Tribut gezollt werden. Hohe Instandhaltungsaufwendungen für die Erneuerung von Koksofenwänden und für die Erneuerung der Koksofentüren verschlechterten die Betriebskosten. Der bautechnische Zustand der Koksofenbatterien ließ eine sichere Kokserzeugung auf Jahre nicht erwarten.

Seit Ende der 1980er-Jahre wurden daher erste Überlegungen zur Erneuerung der Kokereikapazität am alten Standort der Kokerei angestellt. Im Jahre 1991 wurde ein erster Antrag gestellt. Bald war zu erkennen, dass durch die Nähe der Kokerei zur Wohnbebauung dieses Vorhaben nicht genehmigungsfähig war. Im Jahre 1994 wurde dann der Antrag auf Neubau einer Kokerei im Hafen Schwelgern gestellt; 1999 wurde der Antrag von der Genehmigungsbehörde letztlich genehmigt. Am 30. März 2000 war der erste Spatenstich für die neue Kokerei, die Grundsteinlegung fand am 26. Juli 2000 statt. Der erste Feuerfest-Stein wurde an der Batterie 2 am 28. Mai 2001 und an der Batterie 1 am 1. Oktober 2001 gelegt. Der erste Koks an der Batterie 2 wurde am 13. März 2003 und an der Batterie 1 am 28. Mai 2003 gedrückt.

Am 1. Januar 2002 ging Dr. Klaus Hofherr in den Ruhestand. Während seiner beruflichen Tätigkeit hat er für sein Unternehmen auch Tätigkeiten in der Vertretung der Leitenden Angestellten, in Verbänden und in Beiräten wahrgenommen. In den Jahren 1990 bis 1998 war er Mitglied des Sprecherausschusses, in den letzten vier Jahren dessen Vorsitzender. Dabei hat er die Interessen der Leitenden Angestellten dem Vorstand des Unternehmens gegenüber, aber auch nach außen hin vertreten. Er hat vor allem bei der Fusion der Unternehmen Thyssen und Krupp auf der Stahlseite zur Thyssen-

Krupp Stahl AG die Integration der Leitenden Angestellten der sehr unterschiedlich geführten großen Stahlunternehmen mit beeinflusst und vollzogen. In der Genossenschaftsversammlung der Emschergenossenschaft, Essen, war er Delegierter sowie jeweils Mitglied des Beirats der Bergemann GmbH, Essen, und des Beirats der Zentraldestillationsgemeinschaft, Gelsenkirchen. Beim Steinkohlenbergbauverein und dessen Nachfolgeorganisationen sowie beim Verein Deutscher Eisenhüttenleute hat sich Dr. Klaus Hofherr im Deutschen und im Europäischen Kokereiausschuss sowie in deren Fachausschüssen große Verdienste erworben, die letztlich durch die Ehrenmitgliedschaft im Kokereiausschuss im Jahre 2002 gewürdigt worden sind.

Dem Verein Deutscher Kokerei-Fachleute e. V. (VDKF) gehört er seit dessen Gründung an. Er war in den Jahren 1990 bis 1994 Mitglied des Vorstandes der Stiftung zur Förderung des Kokereiwesens in Technik und Wissenschaft. In den Jahren 1994 bis 2000 führte er dann den Verein als Vorsitzender. Von 2000 bis 2010 war er Mitglied der Jury zur Verleihung der Koker-Medaille und seit 2001 deren Vorsitzender. Seit dem Jahre 1990 gehört er dem Kuratorium der Stiftung an und hat damit wesentlich bei der Auswahl der Preisträger der Förderpreise mitgewirkt. Am 11. Mai 2004 hat ihm der VDKF die Koker-Medaille 2004 verliehen.

Der nunmehr im Bergbau-Archiv Bochum gebildete Bestand umfasst zunächst DIN-A4-Ordner zum Thema Großraumverkokungsreaktor (GVR), die aus Dr. Klaus Hofherrs Mitgliedschaft im Aufsichtsrat des Europäischen Entwicklungszentrums für Kokertechnik (EEZK) stammen. Ein weiterer Ordner beschäftigt sich mit Projektierungen einer Zwei-Komponenten-Kokerei.

- **BBA 291: Dr.-Ing. Harald Kliebhan, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e.V., Rheinbach b. Bonn**



Abb. 4: Ernst-Walter Tengelmann (l.) und Harald Kliebhan bei einer Karnevalsfeier des Berg- und Hüttenmännischen Vereins auf dem Verbindungshaus in Aachen, Anfang der 1950er-Jahre ([montan.dok/BBA 291/21](http://montan.dok/BBA291/21))

Am 4. März 2011 hielt sich die Archivleitung bei Dipl.-Ing. Karl-Heinz Gruhl, Bonn, sowie anschließend bei Dr.-Ing. Harald Kliebhan in Rheinbach bei Bonn auf. Gegenstand der Beratungen bei Herrn Gruhl war die Klärung inhaltlicher Fragen zu einer geplanten kleineren Ausstellung auf dem Berliner Ver-

einshaus des Berg- und Hüttenmännischen Vereins (BuHV) aus Anlass dessen 150. Stiftungsfestes Anfang Juni 2011 in Berlin. Diese Ausstellung sollte auf der Grundlage der im Bergbau-Archiv verwahrten Altregistaturen des BuHV durch die Archivleitung unterstützt werden. In diesem Zusammenhang übergab Herr Gruhl diverse Unterlagen aus dem Besitz von Dr.-Ing. Harald Kliebhan, die dessen persönliche Mitgliedschaft im BuHV dokumentieren. Ergänzend dazu diente der Besuch im Haus von Herrn Dr.-Ing. Kliebhan der Inaugenscheinnahme dessen bergbaugeschichtlich relevanter Sammlungen, die sich jeweils in Teilen auf Archivalien, Literatur sowie einzelne museale Objekte beziehen. Auf der Grundlage des geführten Gesprächs mit der Archivleitung will Herr Dr.-Ing. Kliebhan eine testamentarische Regelung für eine spätere Übereignung der oben bezeichneten Unterlagen an das montan.dok beim DBM für die Zeit nach seinem Ableben vornehmen. Ferner übergab er einzelne Unterlagen, die zum Teil als Nachträge zu bereits bestehenden Beständen des Bergbau-Archivs galten, zum Teil aber auch die Einrichtung eines gesonderten Vorlass-Bestandes im Bergbau-Archiv Bochum rechtfertigten. In diesen wurden auch die von Dipl.-Ing. Karl-Heinz Gruhl übernommenen Unterlagen zur persönlichen Mitgliedschaft von Dr.-Ing. Harald Kliebhan beim BuHV integriert.

- **BBA 292: Ltd. Bergdirektor Friedrich Menneking, Freiburg**

Am 22. März 2011 übergab Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Roger Menneking, Geschäftsführer der Salzgitter Mannesmann Precision GmbH, Mülheim a. d. Ruhr, Unterlagen aus dem Besitz seines Vaters, Ltd. Bergdirektor a. D. Friedrich Menneking, Freiburg, an das montan.dok. Neben einer Reihe von Mono-

graphien und Zeitschriftenbänden, die zur Aufnahme in der Bibliothek vorgesehen wurden, handelte es sich um ca. 2,6 lfd. m Archivgut, die vorrangig das breite Engagement Friedrich Mennekings im Bereich des bergbaulichen Sicherheitswesens dokumentieren. Darunter befinden sich zahlreiche umfangreiche Materialsammlungen zu den Themen Gasausbrüche, Grubenrettungswesen und bergbauliche Unglücke.

- **BBA 293: Bergwerk Ost, Hamm**

Im Zusammenhang der mit dem Zentralarchiv der RAG Aktiengesellschaft betriebenen Übernahmeprozesse wurden im April 2011 mehrere Freigaben erteilt, die sich unter anderem auf Teilprovenienzen des Bergwerks Ost in Hamm der RAG Deutsche Steinkohle beziehen. Ein diesbezüglicher Übernahmetermin fand am 20. April 2011 auf dem Bergwerk Ost statt, anlässlich dessen zunächst Unterlagen aus dem Sekretariat der Bergwerksdirektion im Umfang von etwa 0,6 lfd. m in das Bergbau-Archiv überführt werden konnten. Angesichts der Tatsache, dass weitere Übernahmen vom Bergwerk Ost in Abstimmung mit dem Zentralarchiv der RAG Aktiengesellschaft zu erwarten sind, wurden die Unterlagen in einem neuen Bestand zusammengefasst.

- **BBA 294: Bergassessor a. D. Franz-Rudolf Limper, Geschäftsführer der WBK, Dortmund**

Am 11. Mai 2011 konnte die Archivleitung bei Bergassessor a. D. Franz-Rudolf Limper, dem ehemaligen Geschäftsführer der Westfälischen Berggewerkschaftskasse und langjährigem Förderer von DBM und Bergbau-

Archiv Bochum, einen Vorlass im Umfang von rd. 1 lfd. m Archivgut übernehmen. Die Unterlagen, die in 2011 mittels eines detaillierten Übernahmeprotokolls vorerschlossen werden konnten, gliedern sich in die Bereiche Ausbildung/Meldarbeiten, Befahrungen/Reisen, Persönliche Dokumente und Mitgliederverzeichnisse sowie Geschäftsunterlagen zu den Zechen Germania, Gottessegen, Minister Stein, Zollern und zur Westfälischen Berggewerkschaftskasse. Darüber hinaus enthielt das übernommene Archivgut Teilprovenienzen, die als Nachträge zu bereits bestehenden Beständen bzw. Spezialsammlungen des Bergbau-Archivs einzustufen waren.



Abb. 5: Franz-Rudolf Limper bei einer Ansprache bei der Siedlergemeinschaft „Agricola“ e.V. in Dortmund-Martens, 4. Juli 1964 (montan.dok/BBA 294)



Abb. 6/7: Flugzeug und Luftaufnahme von New York anlässlich einer Informationsreise der Gelsenkirchener Bergwerks-AG nach West-Virginia, USA, 1964, aus dem Nachlass von Franz-Rudolf Limper (montan.dok/BBA 294)



- **BBA 295: Familie Winkhaus, Essen**

Im Zuge einer Aktenübernahme bei Dr. Eckard Winkhaus, Essen, die die Archivleitung nach Vorbereitung am 8. April 2011 im Haus des Vorlassers durchgeführt hat, konnte dem montan.dok und insbesondere dem Bergbau-Archiv eine Vielzahl montanhistorisch sehr bedeutsamer Unterlagen und Objekte als Übereignung zugeführt werden. Angesichts der über mehrere Generationen reichenden und verschiedenen Unternehmen betreffenden herausgehobenen Stellung der Familie Winkhaus beziehen sich die Archivalien und musealen Objekte hinsichtlich ihrer Provenienz auf folgende Persönlichkeiten (alphabetische Reihenfolge): Fritz Baum, Emil Kirdorf, Emil Krabler, Friedrich Winkhaus, Gerd Paul Winkhaus, Hermann Winkhaus. Während in 2011 zunächst eine detaillierte Übernahmeliste erarbeitet und die vertragliche Abwicklung zur Übereignung der übernommenen Unterlagen und Objekte abgeschlossen werden konnte, bedarf das gesamte Konvolut der Übernahme nunmehr einer tiefgehenden Erschließung.



Abb. 8: Kraftwerk „Gustav Knepper“ 1952. Fotografie aus einem Fotoalbum aus dem Nachlass der Familie Winkhaus (montan.dok/BBA 295/30)

Angesichts der Tatsache, dass in der jüngsten Vergangenheit singuläre Unterlagen aus der Provenienz von Emil Krabler für horrend Preise in den Antiquariats- und Auktionshandel gelangten, wertet es die Archivleitung als Erfolg lang anhaltender vertrauensbildender Maßnahmen und Verhandlungen, wenn der gesamte Vorlass nunmehr als kostenfreie Donation in das montan.dok übernommen werden konnte.

- **BBA 296: RÜTGERS Germany GmbH, Castrop-Rauxel**

Am 28. und 29. November 2011 konnte die seit geraumer Zeit vorbereitete Übernahme des historischen Archivs der RÜTGERS Germany GmbH in das Bergbau-Archiv Bochum durchgeführt werden. Seitens des Unternehmens erfolgte die Organisation und Begleitung der Übernahme durch Ralph Gorski als Referent der RÜTGERS Stiftung und Manager Kommunikation des Unternehmens.

Die RÜTGERS-Gruppe ist heute mit sieben internationalen Produktionsstandorten Europas führender Hersteller von Chemierohstoffen aus Steinkohlenteer. Mit rd. 1000 hochqualifizierten Mitarbeitern weltweit produziert das Unternehmen aus einem Nebenprodukt der Steinkohlenverkokung unverzichtbare Grundstoffe für die Aluminium- und Stahlindustrie sowie technische Öle, Naphthalin und weitere Basis-Chemikalien. Damit werden der Industrie entscheidende Grundstoffe zur Verfügung gestellt, die zu wichtigen Industriegütern wie Kohlenstoffelektroden, Feuerfestmaterialien, Klebstoffen und Gummiprodukten beim Betonbau und in vielen anderen Bereichen weiterverarbeitet werden.

Die Geschichte des Unternehmens geht auf Julius Rütgers zurück, der am 11. Juli 1830

geboren wurde. Auf Anregung seines Vaters Martin Rütgers, der als preußischer Beamter für die rheinische Eisenbahn tätig war, gründete er 1849 ein Unternehmen, das sich die Imprägnierung der hölzernen Eisenbahnschwellen mit Ölen aus Steinkohlenteer zur Aufgabe machte. Zunächst importierte Julius Rütgers die erforderlichen Öle aus England. Doch die Teeröl-Importe wurden immer kostspieliger, sodass 1860 in Erkner bei Berlin die erste große deutsche Teerdestillation errichtet wurde. Dass es als eine der Wiegen der organischen Chemie auserkoren wurde, verdankt das Örtchen mit damals lediglich 591 Einwohnern einem Brückenbau an Gleis 2 des Bahnhofs, der Julius Rütgers bei seinen Reisen zwischen Berlin und Breslau immer wieder zu ungeplanten Aufenthalten zwang.

Mit Erfindung der künstlichen Farbstoffe setzte sich der Siegeszug des Unternehmens fort. Für ihre Synthese sind teerstämmige Produkte wie Anilin, Anthracen und Naphthalin nötig. Rütgers war auch hier ein Mann der ersten Stunde und setzte entscheidende Impulse in der neuen industriellen Aromatenchemie. Die Nachfrage nach Rütgers-Produkten wuchs ständig und damit der Bedarf an Steinkohlenteer, einem Nebenprodukt, das noch Jahrzehnte zuvor in Fässer verladen und ins Meer gekippt worden war. Das Unternehmen RÜTGERS etablierte sich zeitweise als zweitgrößtes deutsches Chemieunternehmen und trug maßgeblich dazu bei, Deutschland zum bedeutendsten Farbstoffproduzenten der Welt zu machen.

Julius Rütgers, der ebenso als Pionier der gesetzlichen Sozialversicherung, Förderer von Wissenschaft und Forschung, Vorsitzender der chemischen Berufsgenossenschaft und Mitglied des Reichsversicherungsamtes in die Geschichte eingegangen ist, starb am 6. September 1903. Was blieb, ist ein Unternehmen, das sich bis heute von

einer Imprägnieranstalt zu einem modernen Industrieunternehmen entwickelt hat.

Der in das Bergbau-Archiv übernommene Bestand umfasst historisches Schriftgut, das zum Teil bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückreicht. Ein Schwerpunkt liegt auf der Zeit des 20. Jahrhunderts, darunter Überlieferungen zur Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse GmbH, Essen, sowie den heutigen Tochter- bzw. Beteiligungsunternehmen von RÜTGERS Germany GmbH. Hinzukommt eine breite Überlieferung von Fotografien und audio-visuellen Quellen sowie verschiedener Gemälde von Vertretern der Familie Rütgers. Der Bestand wurde zunächst zur Einlagerung in das zentrale Außenmagazin bestimmt, eine detaillierte Erschließung gilt als Zukunftsaufgabe, die zum Teil allerdings auf bereits vorhandene Erschließungsinformationen zurückgreifen kann. Eine öffentlichkeitswirksame Berichterstattung über die erfolgte Übernahme in das Bergbau-Archiv in Verbindung mit der RÜTGERS Germany GmbH ist für 2012 vorgesehen.



Abb. 9: Gabentisch anlässlich des 70. Geburtstags von Julius Rütgers am 11. Juli 1900 (montan.dok/BBA 296)

- **BBA 297: Armin Leuchte, Betriebsratsvorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrates der Mansfeld AG, Lutherstadt Eisleben**

Am 16. Dezember 2011 wurde dem Bergbau-Archiv Bochum unter Vermittlung der Direktion des DBM ein Konvolut Akten im Umfang von rund 1 lfd. Regalmeter übergeben. Der Vorlass dokumentiert im Wesentlichen das Wirken von Armin Leuchte in seinen leitenden Funktionen des Mansfeld Kombines bzw. der Mansfeld AG im Zeitraum der späten Phase der Deutschen Demokratischen Republik sowie in den Jahren nach der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten.

Armin Leuchte wurde am 27. April 1935 in Hildesheim geboren und verbrachte seine Kinder- und Jugendzeit von 1936 bis 1943 in Berlin-Treptow sowie von 1943 bis 1953 in Hettstedt. In beiden Städten besuchte er zwischen 1941 und 1949 die Schule. Von 1950 bis 1952 wurde er zunächst zum Facharbeiter der Metallhüttenkunde ausgebildet, anschließend studierte er das Fach Metallhüttenkunde an der Ingenieur-Schule in Lutherstadt Eisleben. Von 1956 bis 1958 wirkte er als Assistent und Technologe in der Kupferhütte Ilseburg.

1958 wurde Armin Leuchte Ingenieur auf der zum Mansfeld Kombinat zählenden Karl Liebkecht-Hütte in Lutherstadt Eisleben, die insgesamt etwa 1200 Beschäftigte hatte. Hier stieg er bis 1973 vom Ofen-Ingenieur über den Ofenbereichsleiter bis zum Abteilungsleiter auf. 1973 wechselte er als Ingenieur zur August Bebel-Hütte in Helbra, deren Beschäftigtenzahl zwischen 1800 und 2300 Mitarbeitern lag. Bis 1979 fungierte er hier wiederum als Ofenbereichsleiter sowie als Ingenieur in der Produktionsleitung und schließlich Abteilungsleiter Ofenbetrieb. Zwischen 1979 und 1989 wirkte Armin

Leuchte dann als Werksleiter der August Bebel-Hütte, wobei er in dieser Zeit an Patenten und Forschungsaufgaben des Mansfeld Kombines beteiligt war und mit dem Titel Oberingenieur ausgezeichnet wurde.

Von 1989 bis 1994 nahm Armin Leuchte mehrere Tätigkeiten in der Leitung des abzuwickelnden Mansfeld Kombines und der neu gegründeten Mansfeld AG wahr. Er fungierte als Hauptdispatcher (für den optimalen Einsatz der aktuell zur Verfügung stehenden Mittel und den Informationsfluss zuständig) und war in diesem Zusammenhang für die Grundmittel-Abwicklung mit der Treuhandanstalt zuständig. Außerdem war er in der Leitung des Betriebsrats der Mansfeld AG sowie im Konzernbetriebsrat tätig, darüber hinaus war er Mitglied im Aufsichtsrat der Mansfeld AG.

In dieser Phase und über seine Pensionierung hinaus engagierte sich Armin Leuchte im Bereich der Sozialversicherungsträger für den Bergbau. Von 1991 bis 1994 war er Vorstandsmitglied der Bundesknappschaft in Bochum, bis 2011 fungierte er darüber hinaus als Knappschaftsältester.

Schließlich war Armin Leuchte seit den 1990er-Jahren in hohem Maße für die Traditionspflege des Mansfelder Kupferschieferbergbaus aktiv. 1993 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V. in Lutherstadt Eisleben, für den er bei der Gründung die Geschäftsführung übernahm. 2004 wählte ihn der Mansfelder Berg- und Hüttenverein zu seinem Vorsitzenden, dieses Amt hatte Armin Leuchte bei der Übergabe des vorliegenden Bestandes weiterhin inne. Zu seinen Aufgaben im Rahmen der Traditionspflege gehörte auch seine Funktion als stellvertretender Landesvorsitzender der Berg-, Hütten- und Knappenvereine des Landes Sachsen-Anhalt, die er von 1994 bis 2008 durchgehend wahrgenommen hat.

## Nachträge zu vorhandenen Beständen und Spezialsammlungen

Zum Teil umfangreiche Aktenübernahmen betrafen Nachträge zu bereits im Bergbau-Archiv vorhandenen Beständen und Sammlungen. Hierzu zählten:

- **BBA 5: Schachtanlagen Zollern/ Germania, Dortmund** – 1 Fotografie (Großformat): Fördergerüst Germania, Blick von der Martenerstraße, 6. Juli 1955 (vgl. BBA 5/190), Übereignung durch Siren Manzel, Wetter, 18. Mai 2011
- **BBA 16: Verein für die bergbaulichen Interessen (Bergbau-Verein), Essen** – Verschiedene Bergbau-Betriebsblätter, Übereignung durch Eva Sander, Essen, 9. März 2011
- **BBA 17: Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Essen/Herne** – 1 Mappe HGRW und Feuerschutz im Bergbau, Clausthal-Zellerfeld, Planspiel Kali, Richtlinien für Wiederbelebungsversuche, Allgemeine Richtlinien für den Ernstfall, undatiert, Übereignung durch Franz-Rudolf Limper, Dortmund, 13. Mai 2011
- **BBA 20: Fried. Krupp Bergwerke AG, Essen** – Diverse Lagepläne, Querprofile und Zeichnungen zur Zeche Glückswinkelburg in Bochum-Brenschede, 1891-1908, Übereignung durch Dipl.-Ing. Manfred Bähr, Bochum, 13. Januar 2011; 1 Belegschaftsfotografie der Zeche Glückswinkelburg, Bochum-Brenschede, 1896, Übereignung durch Manfred Bähr, Bochum, 25. Februar 2011; 1 Kurzbericht über das Hochofenwerk des Bochumer Vereins, Kopie, undatiert, 1 Liste der „Internierten Kohlenleute“ mit Adressen und Geburtsdaten, undatiert, Zeitungsartikel aus der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) über Werner Feldmann, Direktor des Hochofenwerks des Bochumer Vereins, undatiert (BBA 20/3663 – 20/3665), Übereignung durch Gisela Wendt, Bochum, unter Vermittlung der Direktion des DBM, 1. August 2011
- **BBA 32: Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, Herne** – 1 Fotoalbum mit historischen Aufnahmen aus dem Jahr 1909, gewidmet „Herrn Direktor Naderhoff zur freundlichen Erinnerung der Generaldirektor und die Direktoren der Hibernia“, 2 ovale und gerahmte Fotografien der Eltern August Naderhoffs, undatiert (um 1900), 2 Fotografien von August Naderhoff als Student und als pensionierter Bergwerksdirektor, undatiert, 1 Fotografie der Grabstätte Naderhoff in Bad Sassendorf, undatiert, Übereignung durch Christa F. Schrader, Bad Sassendorf, unter Vermittlung der Direktion des DBM, 13. August 2011; 1 Tagesriss der Situation der Zeche Schlägel und Eisen, 1901, mit Nachtragungen bis 1941 (unvollständig, 14 Platten), Übereignung durch Helga Sommer, Herten, 7. September 2011
- **BBA 33: Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat, Essen** – Inhaltsliste, 1923-1927, Niederschriften RWKS, Verhandlungen des Aufsichtsrates, 1920-1931, Übereignung durch RAG Aktiengesellschaft, Zentralarchiv, 21. Januar 2011
- **BBA 38: Bergwerksgesellschaft Walsum AG, Walsum** – 1 Gästebuch Verbundbergwerk Walsum, 1958-1978, 1 Gästebuch RAG Bergbau AG Niederrhein Schachanlage Walsum, 1978-1987, Übereignung durch Bergassessor a.D. Erich Heinser, Dinslaken, 31. Januar 2011; 15 Publikationen von Dr. med. Hugo Johannes Vautrin, Arzt für Innere

Medizin und Arbeitsmedizin, Leiter der Arbeitsmedizinischen Dienststelle der Zeche Walsum, zu Ausstellungen im Gesundheitshaus der Zeche Walsum, 1981-1993, Übereignung durch Bergwerksdirektor i.R. AdB Bertold Maucher, Dinslaken, 1. Juli 2011

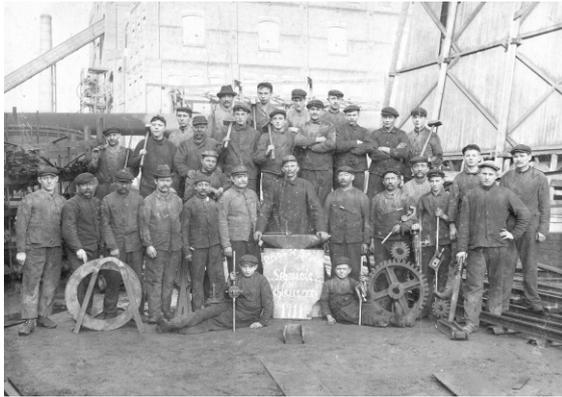


Abb. 10: Belegschaft der Schmiede und der Schlosserei der Zeche Prinz Regent, 1911 ([montan.dok/BBA 73/454](http://montan.dok/BBA 73/454))

- **BBA 41: Rheinlbe Bergbau AG, Gelsenkirchen** – ca. 110 Ordner der Technischen Abteilung (der GBAG), Kokerei Alma (Altsignatur: T 39), Übereignung durch Zeche Zollverein e.V. – Verein zur Förderung der Geschichte des Bergwerks, Essen, 17. Januar 2011
- **BBA 54: Schachtanlage Sachsen, Hamm-Heessen** – 1 Ex. Sozialplan Zeche Sachsen 1976, Ruhrkohle AG/BAG Westfalen (BBA 54/853), Übereignung durch Dipl.-Ing. Dipl.Wirt.-Ing. Roger Menneking, Mülheim a. d. Ruhr, 12. Dezember 2011
- **BBA 70: Bergwerksdirektor Bergassessor a. D. Otto Hahn, Bad Nauheim** – 1 ms. Manuskript mit Lebenserinnerungen des Nachlassers (BBA 70/15), Übereignung durch Dipl.-Ing. Karl-Heinz Gruhl, Bonn, 30. August 2011
- **BBA 73: Schachtanlage Königsborn, Unna-Bönen** – Unterlagen von Heinz Cornelius, letzter Betriebsführer der Zechen Königsborn 2/5 und 3/4, u. a. Hauptbetriebsplan, Bestellungen, Lagepläne, Chroniken, Fotografien (BBA 73/446 – 73/454), Übereignung durch Karl-Heinz Stoltefuß, Kamen, 9. August 2011
- **BBA 83: Wirtschaftsvereinigung Bergbau e.V., Bonn/Berlin** – 4 Hefte Wirtschaftsvereinigung Bergbau, 1953-1978: Ein historischer Rückblick, diverse Biographien und Nachrufe, Übereignung durch Dr.-Ing. Harald Kliebhan, Rheinbach, 4. März 2011
- **BBA 89: Altherrenverband des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Aachen-Berlin-Clausthal e.V., Essen** – Mitteilungsblätter des BuHV Nr. 105 (2005) bis Nr. 115 (2010), postalische Übereignung durch Berg- und Hüttenmännischen Verein e.V., Geschäftsstelle Ratingen, 3. Januar 2011; Unterlagen betreffend BuHV-Funktionen von Präsident a. D. Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Friedrich-Wilhelm Wellmer, Hannover, postalische Übereignung durch Präsident a. D. Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Friedrich-Wilhelm Wellmer, Hannover, 25. Februar 2011; 1 Mappe Biermimiken, Zeitschrift „Der Convent“, Sonderausgabe Pfingsten 1950, Mitteilungsblätter des BuHV, Hefte Nr. 1-16, Nr. 18-45, Übereignung durch Dipl.-Ing. Karl-Heinz Gruhl, Bonn, 4. März 2011; 1 Festschrift zum 125. Stiftungsfest, 1986, 1 Ex. Winterberger Gespräch 1987, 1 Ex. Mitteilungsblätter des BuHV, 38. Jg., H. 70, Übereignung durch Franz-Rudolf Limper, Dortmund, 13. Mai 2011; verschiedene Publikationen, Postkarten

und Fotografien aus der Vereinsgeschichte, Übereignung durch Dipl.-Ing. Karl-Heinz Gruhl, Bonn, 17. Mai 2011; 11 Aktenordner des Vereins für Studentenhilfe innerhalb des BuHV, 2002-2009, Depositum durch Assessor des Bergfachs Bertold Maucher, Dinslaken, 27. Juni 2011; Mitteilungsblatt des Berg- und Hüttenmännischen Vereins (BuHV), Nr. 116, Mai 2011 (BBA 89/666), postalische Übereignung durch Geschäftsstelle des BuHV, Ratingen, 12. Juli 2011; 1 Ordner mit Schriftwechsel zwischen Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Günter B. L. Fettweis, Leoben, und verschiedenen Mitgliedern des BuHV zur Neuausrichtung des Vereins, 1990er-Jahre, Fotos von Exkursionen der Studenten des Sommersemesters Aachen, 1949, Übereignung durch Dr.-Ing. eh. Franz Josef Rauhut, Bottrop, 14. Juli 2011; Schriftwechsel des Vorsitzenden des Vorstands des Altherrenverbands des Berg- und Hüttenmännischen Vereins (BuHV), u. a. Sitzungsprotokolle, Prospekte etc. mit Schwerpunkt Vorbereitung des 150. Stiftungsfestes des BuHV (Berlin, Juni 2011), 2005-2011, postalische Übereignung durch Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Friedrich-Wilhelm Wellmer, Hannover, 12. August 2011; 1 Zeitungsausschnitt (Kopie) aus „Das Ostpreußenblatt“ v. 2. Juli 1977 betr. „Von Memel nach Tharau“. Merkwürdigkeiten über das Denkmal des Ännchen von Tharau, nach Berichten von Gerda Koch und Ernst Johow (BBA 89/632), Übereignung durch Manfred König, Gladbeck, 6. Dezember 2011; 1 Ex. Altherrenverband des Berg- und Hüttenmännischen Vereins e.V. (Hrsg.): Berg- und Hüttenmännischer Verein – Akademischer Bund in den Fachbereichen Technik, Natur, Wirtschaft. 150 Jahre – Der BuH-Verein auf neuen Wegen. Chronik und Fortschreibung der Vereinsgeschichte 1986-

2011 zum 150. Stiftungsfest im Jahr 2011, Ratingen 2011 (BBA 89/676), Übereignung durch BuHV, Geschäftsstelle Ratingen, 7. Dezember 2011 (postalisch); 5 Ex. BuHV, Mitteilungsblatt, Nr. 117, Nov. 2011 (BBA 89/677), Übereignung durch BuHV, Geschäftsstelle Ratingen, 16. Dezember 2011 (postalisch)

- **BBA 98: Gewerkschaft Klosterbusch, Bochum-Querenburg** – 12 Fotografien der Zeche Klosterbusch, undatiert (BBA 98/331 – 98/332), Übereignung durch Manfred Bähr, Bochum, 11. Oktober 2011



Abb. 11: Zeche Klosterbusch, undatiert ([montan.dok/BBA 98/332](http://montan.dok/BBA%2098/332))

- **BBA 100: Preußische Zechenbahn- und Hafenerbetriebsgesellschaft, Gladbeck** – 90 Ordner Altregistratur Bahn und Hafen, Übernahme im Rahmen der Zuständigkeit vom RAG-Zentralarchiv, Herne, 9. November 2011
- **BBA 112: Deutsches Bergbau-Museum Bochum** – Teilnahmequittung, Programm und Kartenausdruck zum 14.

- Europäischen Knappen- und Hüttentag, 13.-14. Mai 2011 in Heerlen, Rego Parkstad Limburg, Niederlande, Abgabe durch Prof. Dr. Rainer Slotta, 17. Mai 2011; 2 Fotografien des Orchesters der Ruhrkohle AG vor dem DBM mit Johannes Rau als Dirigenten, um 1970 (BBA 112/4040), postalische Übereignung durch Pfarrer Henry Krohn, Bochum, unter Vermittlung der Direktion des DBM, 7. September 2011
- **BBA 120: Westfälische Berggewerkschaftskasse, Bochum** – Diverse Festschriften und Broschüren, Übereignung durch Franz-Rudolf Limper, Dortmund, 13. Mai 2011; 1 Bierzeitung der Bergschulklasse H zu Bochum, 1944-1947 (BBA 120/4623), Übereignung durch Karl-Heinz Stoltefuß, Kamen, 9. August 2011; verschiedene Veröffentlichungen zum Thema Geologie, Übereignung durch Gertrud Eitner, Dortmund, 6. Oktober 2011
  - **BBA 130: Professor Dr.-Ing. Friedrich Adler, Essen** – 3 Fotoalben zum 60. und 70. Geburtstag des Nachlassers, 1976/1986, Übereignung durch Dipl.-Ing. Karl-Heinz Gruhl, Bonn, 4. März 2011
  - **BBA 131: Ruhrkohle AG, Essen** – 7 Ordner zu verschiedenen Themen (K1 / Pl – K7 / Pl), Übereignung durch RAG Aktiengesellschaft, Zentralbereich Recht/Compliance, Herne, 14. März 2011
  - **BBA 145: Schachtanlage Radbod, Hamm-Bockum-Hövel** – 10 großformatige Pläne der Zeche Radbod (u. a. Kabelpläne), 1920er-Jahre, 5 Sohlengrundrisse, 1958, 3 Hefter Betriebsplannachträge, 1950er-Jahre, 4 Vorgänge betr. Elektroinstallationen, 1945 ff., 1 Schachtschnitt mit Messtechnik (Stand: Verfüllung des Schachtes, 1990), Übereignung durch Dieter Fetting, Drensteinfurt, 19. Oktober 2011
  - **BBA 157: Schachtanlage Westfalen, Ahlen** – 1 Holzkiste mit Werksgrubenbild, technische Akten (11 lfd. m), Koke-reakten (8 lfd. m), diverse Akten (5 lfd. m), Übereignung im Rahmen der Zuständigkeit durch das Stadtarchiv Ahlen, Dr. Silke Eilers, 24. August 2011
  - **BBA 158: Bergmannstisch Bochum** – 1 Ex. Hobrecker, Hermann: Der Bergmannstisch Bochum 1915-1975. Geschichte des Bochumer Bergmannstisches (ms. Manuskript) [1975] (BBA 158/10), Übereignung durch Dipl.-Ing. Dipl.Wirt.-Ing. Roger Menneking, Mülheim a. d. Ruhr, 12. Dezember 2011
  - **BBA 159: Dipl.-Bergingenieur Hans Leupold, Betriebsführer, Herne** – Diverse Unterlagen, Publikation, grafische Zeichnungen und Malereien sowie Fotografien und Fotoalben, Übereignung durch Hans-F. Leupold, Essen, 24. Mai 2011; diverse Diaserien und Fotografien aus den Bereichen Skandinavien und Südwestafrika, um 1911 ff., Übereignung durch Hans-F. Leupold, Essen, 9. November 2011
  - **BBA 160: Eschweiler Bergwerks-Verein AG, Kohlscheid** – 1 Ex. Fördereinrichtungen Franzschacht Grube Anna 1, 1953-1954 (BBA 160/911), Übereignung durch Dipl.-Ing. Stefan Niederhagemann, Bochum (DBM), 12. Januar 2011
  - **BBA 171: Bergassessor a. D. Otto Ernst Schröder, Bochum** – 5 Fotoalben sowie 1 Mappe mit Einzelfotografien betr. Pakistan und zugehörigen Bildbeschreibungen, Übereignung durch Vorlasser unter Vermittlung der Direktion des DBM, 22. August 2011

- **BBA 173: Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik, Bochum/Freiberg** – 2 Ordner GAG-Bankbelege 2005/06 und 2007/08, Übereignung durch Dr. Werner Kroker, Bochum, 18. Dezember 2011
- **BBA 175: Sophia-Jacoba GmbH, Hückelhoven** – 1 Großfoto Zeche Sophia-Jacoba, Abteufen Schacht 7 (BBA 175/5787), Übereignung durch Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Roger Menneking, Mülheim a. d. Ruhr, 22. März 2011
- **BBA 177: Unternehmensverband Eisenerzbergbau, Bonn** – 3 Ordner zum Thema China-Reisen, 1975/1990, Übereignung durch Dr.-Ing. Hans Günther Gloria, Bornheim, unter Vermittlung durch Dipl.-Ing. Tilo Cramm, Dortmund, 23. März 2011
- **BBA 192: Allgemeiner Knappenverein Glück Auf Dorstfeld 1867, Dortmund** – 1 Ex. Das Magazin, Ausgabe 2/2011 (BBA 192/75), postalische Übereignung durch den Allgemeinen Knappenverein Glück Auf Dorstfeld 1867, Dortmund, 1. August 2011; 1 Ex. Das Magazin, Ausgabe 3/2011, postalische Übereignung durch Bestandsbildner, 19. Oktober 2011
- **BBA 193: Bergwerksdirektor Dr.-Ing. Theodor Albrecht, Buggingen** – 1 Ordner mit persönlichen Unterlagen, 1934-1977, 1 Ordner mit Zeitungsartikeln und Todesanzeigen zum Ableben von Theodor Albrecht, 1934, diverse Umschläge mit Fotografien u. a. aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, 2 Bücher bergbauhistorischen Inhalts, diverses Sammlungsgut, Übereignung durch Dr. Waltraut Albrecht-Bellingrath, Friedrichsdorf-Köppern, 11. August 2011

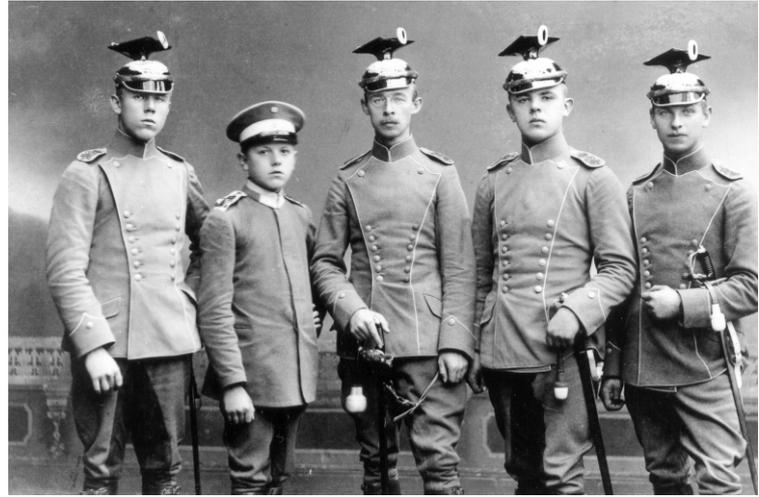


Abb. 12: „Die Männer der Familie Albrecht im Weltkrieg, 1914; v.l.n.r.: Emil, Herbert, Helmuth, Wolfgang und Theodor“ ([montan.dok/BBA 193](http://montan.dok/BBA 193))

- **BBA 194: Deilmann-Haniel GmbH, Dortmund** – 1 Fotoband: C. Deilmann, Bergbau- und Tiefbau-GmbH, Dortmund-Kurl: 50 Jahre Schachtbau 1888-1938 [Dortmund 1938], Übereignung durch Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Roger Menneking, Mülheim a. d. Ruhr, 12. Dezember 2011
- **BBA 197: Zeche Heinrich Robert, Hamm-Herringen** – Grundbesitz- und Steuerakten, Bergschadensakten, Verschiedenes, Übereignung im Rahmen des Übereignungsvertrages zwischen der RAG Aktiengesellschaft und dem [montan.dok/Bergbau-Archiv](http://montan.dok/Bergbau-Archiv), 6. Januar 2011
- **BBA 198: RAG-Kokereien und Weiterverarbeitung, Essen** – 4 Ordner mit mehreren Tausend Negativen zu Kokereien der Ruhrkohle AG, vornehmlich im Bereich der ehemaligen Bergbau AG Westfalen, Übereignung durch Dr.-Ing. Gerhard Röbbke, Bochum, 16. November 2011

- **BBA 244: Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokereifachleute e.V. (VDKF)** – 1 Prospekt „Aus Kohle wird Gas – Ruhr 100 – eine Weiterentwicklung der LURGI-Druckvergasung“, o. D. (BBA 244/302) sowie 2 Dia-Positive eines Modells des entsprechenden LURGI-Verfahrens (BBA 244/303), Übereignung durch Dr.-Ing. Gerhard Röbbke, Bochum, 15. April 2011
- **BBA 263: Geschichtsausschuss der GDMB, Clausthal-Zellerfeld** – 2 Ordner mit Fotografien und Programmen des Geschichtsausschusses der GDMB zur Exkursion in das Ruhrgebiet, 2008, Nr. 51, Übereignung durch Bestandsbildner unter Vermittlung der Direktion des DBM, 30. September 2011
- **BBA 286: Dipl.-Ing. Manfred Bähr, Bochum** – Persönliche Unterlagen zu Beschäftigungs- und Rentenverhältnissen, Übereignung durch Vorlasser, 13. Januar 2011; 1 Ordner Gehaltsabrechnungen des Vorlassers, 1956-2007 (BBA 286/14, gesperrt), Übereignung durch Manfred Bähr, Bochum, 11. Oktober 2011
- **BBA 291: Dr.-Ing. Harald Kliebhan, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e.V., Rheinbach b. Bonn** – 1 Ex. Max Türp: Die Entwicklung des Kohlenbergbaues im Braunkohlenrevier Teplitz-Brück-Komotau, München 1975, 1 Ex. Anton Stiefl: Die Entwicklung des Kohlenbergbaues im Braunkohlenrevier Falkenau-Elbogen-Karlsbad, München 1973, 34 s/w Fotografien zu Karnevalsfeiern des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, 1951-53, Übereignung durch Vorlasser, 7. Mai 2011
- **BBA 292: Ltd. Bergdirektor Friedrich Menneking, Freiburg** – Materialsammlung Deisterkohle, biographische und schulische Unterlagen, diverse Tagungs- und Seminarunterlagen, Forschungshefte sowie Kongressprogramme, Studien und Abschlussberichte der EGKS/Hohe Behörde, Übereignung durch Dipl.-Ing. Dipl.Wirt.-Ing. Roger Menneking, Mülheim a. d. Ruhr, 12. Dezember 2011
- **BBA 293: Bergwerk Ost, Hamm** – 1 Buch Grundbuchblatt 9007 des Steinkohlenbergwerks Heinrich Robert AG, Hamm, 1913-1941, 2 Bücher Herringer Grundstücks-Gesellschaft mbH, Steinkohlenbergwerk Heinrich Robert AG, Hamm, 1929-1942, 2 Bücher Grundstückskataster der Zeche de Wendel bei Hamm in Westfalen, 1913-1942, Übereignung durch Gregor Klapheck, RAG AG, Zentralbereich, Herne, 1. Dezember 2011
- **Spezielsammlung A: Arbeitsbücher** – 1 Bergmannsbuch für Heinrich König, Zeche Mansfeld, 1937, Übereignung durch Karl-Heinz Herweg, Bochum, 7. März 2011
- **Spezielsammlung B: Ausbildung** – 1 Hauerbrief der Schachanlage Lothringen 1/3 für Werner Preuß, 1959, Übereignung durch Holger Preuß, Bochum, 8. März 2011
- **Spezielsammlung C: Ansprachen, Reden / literarische Manuskripte** – Vortrag des Oberführers Werner Schipper anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Grubenwehr Consolidation (BBA C 23), postalische Übereignung durch Werner Schipper, Datteln, 23. März 2011
- **Spezielsammlung D: Dienstanweisungen / Richtlinien** – Verschiedene Dienst- und Gebrauchsanweisungen zu Grubensicherheit bzw. Grubenret-

tungswesen, Übereignung durch Franz-Rudolf Limper, Dortmund, 13. Mai 2011; 1 Ex. Preussag Anthrazit GmbH: Anwendung von Bohrtechniken zum Früherkennen und Beseitigen von Gasausbruchsgefahren, „Bohrkatalog, Ibbenbüren (April) 1990 (BBA D 1973), Übereignung durch Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Roger Menneking, Mülheim a. d. Ruhr, 12. Dezember 2011

- **Spezialsammlung EZ: Einzelzechen** – 2 Gästebücher der Zeche Victoria, Lünen, 1954-1961, 1962-1979, Übereignung durch Gertrud Eitner, Dortmund, 6. Oktober 2011
- **Spezialsammlung F: Filme** – 1 DVD „Fortschritt hat Tradition. Stahl 2010“ (BBA F 6076), Übereignung durch Dr. Klaus Hofherr, Essen, 11. Januar 2011; 2 VHS-Videos mit Bergbaubezug, Übereignung durch Prof. Dr. Reinhard Schaeffer, Bochum, 11. Januar 2011; 12 VHS-Kassetten bezüglich des Unternehmens Talc de Lusenac bzw. Mineralwerke Naintsch/Lassing einschließlich Aufnahmen/Sendemitschnitten des ORF betr. das Grubenunglück Lassing und den anschließenden Prozess, ca. 1996-1999, postalische Übereignung durch Prof. Dr.-Ing. Friedrich Hollmann, Bochum, 4. Februar 2011; 1 VHS-Kassette zum Thema „Wohlverwahrt/Nammen“, Übereignung durch Prof. Dr. rer. nat. Reinhard Schaeffer, Bochum, 4. Februar 2011; 3 Filmrollen zu den Titeln „Der Ausbaurahmen Hemscheidt-Sander“ (F 4915) sowie „Laßt das Hangende ...“ (F 4916 und F 4855), Übereignung durch Eva Sander, Essen, 9. März 2011; diverses Filmmaterial, insbesondere der Niederrheinischen Bergwerks-AG und der Ruhrthaler Maschinenfabrik, Übereignung durch Manfred Stratenhoff, Kamp-Lintfort, 8. März 2011; 1 Film (35 mm) „Schon Vergessen“, Industriegewerk-

schaft Bergbau, 1959, 1 DVD „Vom Schaffen und Leben der Bergleute“. Ein Film der Niederrheinischen Bergwerks-AG aus den 1950er-Jahren (überarbeitet im Jahr 2010; Originaltitel: „Seilfahrt. Ein Werksfilm der Niederrheinischen Bergwerks-AG vom Schaffen und Leben der Bergleute“), Übereignung durch Manfred Stratenhoff, Kamp-Lintfort, 13. April 2011; 1 CD-Rom (WMF-Datei) „Zeche General Blumenthal, Recklinghausen (AT)“ (BBA F 6077), Übereignung durch Natascha Kamp/Julia Tholen/Camilla Urbanczyk, Universität Duisburg-Essen, 30. Mai 2011; 1 Film (DVD) „Largentiere, paroles de mineurs“ (BBA F 6078), Übereignung unter Vermittlung der Direktion des DBM, 15. Juni 2011; 1 DVD „Kalkgewinnung im Niederbergischen Land“ (BBA F 6079), 1 VHS „Anneliese Zementwerke AG“ (BBA F 3501), Übereignung durch Prof. Dr. Reinhard Schaeffer, Bochum, 7. November 2011; 9 Rollen mit 16-mm-Filmen zu den Filmtiteln „Der Neubau der Kokerei Shamrock 3/4“, ca. 1940 (BBA F 1821/1822), „Kali. Ein Geschenk des Meeres“, ca. 1981 (BBA F 1823), „Einsatz einer Zeitdehnerkamera bei der Untersuchung von Sprengvorgängen“, undatiert (BBA F 1816), „Schlagendes Bohren mit Hartmetall in Gesteinsbetrieben“, ca. 1942/43 (BBA F 1817/1818), „Vortragsfilm Schießen (Meuskens)“, undatiert (BBA F 1819), „Zeitdehnerfilme bei den Besatzuntersuchungen der G.F.B.S. im Steinsalz“, undatiert (BBA F 1820), sowie „Anstecken Batterie 3“, undatiert (BBA F 1730), Übereignung durch Bergassessor a.D. Otto Lenz, Burgwedel, 16. November 2011

- **Spezialsammlung G: Geschäftsberichte / Unternehmensdokumentation** – 1 Ex. „Wachstum erleben“. K+S Unternehmens- u. Nachhaltigkeitsbericht 2010 mit Finanzbericht in Kassette, Kassel

2011 (BBA G 3001), postalische Übereignung durch K+S AG, Kassel, 13. April 2011

- **Spezialsammlung I: Biografisches Material** – Diverse Bergmannsbücher, Hauerscheine und -briefe, Ausweiskarten und Lohnabrechnungen, Übereignung durch Ernst-August Kahlke, Marl, 10. März 2011; Broschüre zum Gedenken an Dr.-Ing. E.h. Helmuth Burckhardt (Dublette), Übereignung durch Franz-Rudolf Limper, Dortmund, 13. Mai 2011; biographische Unterlagen von Wilhelm Heil, darunter Schul- und Arbeitszeugnisse sowie Arbeits- und Bergmannsbücher, 1934-1973 (BBA I 146), postalische Übereignung durch Willi Heil, Marl, 19. Mai 2011; persönliche Unterlagen, u. a. Lohn- und Arbeitsbescheinigungen, Besitzurkunde über Verleihung der Gedenkmedaille anlässlich Hilfeleistung bei der Sturmflutkatastrophe am 16. Februar 1962, bergmännische Liederbücher, Wehrpass und Zeugnisse des Rainer Klomberg, Oberhausen (BBA I 147), Übereignung durch Vorlasser unter Vermittlung des Rheinischen Industriemuseums, Oberhausen, 10. August 2011
- **Spezialsammlung K: Kuxe / Aktien** – 5 Wertpapiere/Aktien ausländischer Unternehmen (BBA K 2204 – BBA K 2208), Übereignung durch E.ON Ruhrgas AG, Corporate Office/Kultur- und Wissenschaftsförderung, Essen, 14. März 2011; 5 Wertpapiere/Aktien verschiedener Montanunternehmen (BBA K 4014 – BBA K 4018), Übereignung durch Gerhard Wegener, Hattingen, 5. April 2011
- **Spezialsammlung M: Mitgliedsbücher** – 1 Knappschaftsbuch des Saarbrücker Knappschaftsvereins für Georg Baus, Landsweiler, 1895-1930 (BBA M 80), Übereignung durch Dr. Christoph Bartels, DBM, 7. Juni 2011
- **Spezialsammlung O: Arbeitsordnungen / Betriebsvereinbarungen** – 1 Ex. Betriebsordnung der Zeche Dorstfeld, 1939 (BBA O 106), Übereignung durch Gertrud Eitner, Dortmund, 6. Oktober 2011
- **Spezialsammlung R: Revierbeschreibungen / Historische Manuskripte** – 15 Berichte und Zeitungsartikel zum Goldbergbau im Großraum Korbach (Farbkopien), Fotografien und Pläne, 1931-1980 (BBA R 55), Übereignung durch Wilfried Sauer unter Vermittlung der Direktion des DBM, 26. August 2011
- **Spezialsammlung S: Satzungen / Gesellschaftsverträge** – Zahlreiche Satzungen verschiedener Knappschaftsvereine, 1 Regulativ für die Bergmagazin-Anstalt zu Johannegeorgenstadt, Schneeberg und Schwarzberg, 1859, Übereignung durch Dr. Christoph Bartels, DBM, 7. Juni 2011
- **Spezialsammlung U: Unfallverhütung / Grubenunglücke** – 1 Mappe: Auszugsweise Übersetzung von „Our Christmas Disaster/Unser Weihnachtsunglück“ von C. Edwin Hair, gedruckt 1952 in USA (über das Grubenunglück am 21. Dezember 1951 auf der Steinkohlengrube New Orient No. 2, USA), Übereignung durch Franz-Rudolf Limper, Dortmund, 13. Mai 2011; 5 Unfallverhütungsvorschriften der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft (BBA U 150 – U 154), Übereignung durch Prof. Dr. rer. nat. Reinhard Schaeffer, Bochum, 17. Juni 2011; Kopie eines Aufsatzes des Übereigners zum Grubenunglück von Courrières, 1906, in: Der Aktiensammler, o.O. o.J. (BBA U 156), postalische Übereignung durch Claus Müller, Hamburg, 7. Juli 2011

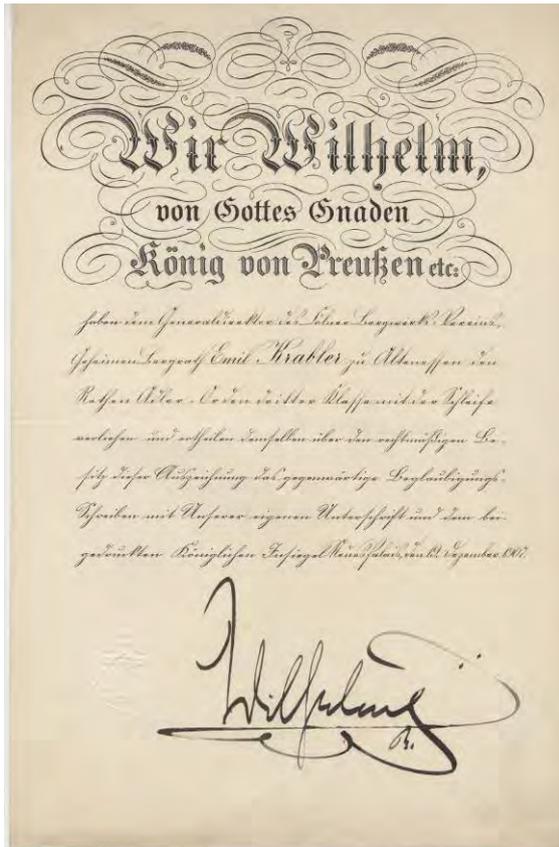


Abb. 13: Verleihungsurkunde des „Rothener Adler-Ordens dritter Klasse mit Schleife“ durch Kaiser Wilhelm II. an den Generaldirektor des „Kölner Bergwerks-Vereins, Geheimen Bergrath Emil Krabler zu Altenessen“, 19. Dezember 1907. Urkunde aus dem Nachlass der Familie Winkhaus (montan.dok/BBA 295/16)

### Anbahnung von Aktenübernahmen

Schließlich wurden im Jahr 2011 seitens der Archivleitung erneut zahlreiche Beratungen zur Sicherung von bergbaubezogenem Schriftgut sowie zu möglichen Übernahmen in das Bergbau-Archiv Bochum geführt. Hierunter seien lediglich exemplarisch hervorgehoben:

Am 13. Mai 2011 fand ein gemeinsamer Ortstermin der Leitungen von Zentralarchiv

der RAG Aktiengesellschaft und Bergbau-Archiv Bochum auf dem **Bergwerk Auguste Victoria (AV)** in Marl statt. Anlässlich dessen wurde der auf der Schachtanlage AV 1/2 lagernde, sehr umfangreiche Aktenbestand des Unternehmens erneut in Augenschein genommen und ferner darauf hingewiesen, zum Schutz der Akten gegen Witterungseinflüsse entstandene Leckagen im Fensterbereich umgehend zu schließen. Außerdem wurde zwischen allen Beteiligten vereinbart, dass die listenmäßige Aufnahme der Altakten im Rahmen der Archivierungsrichtlinie von RAG und Bergbau-Archiv durch Mitarbeiter letztgenannter Institution erfolgen sollte. Ein entsprechender Termin wurde für den Folgemonat mit Dietmar Krause als verantwortlichem Ansprechpartner auf dem Bergwerk AV abgestimmt. Ferner wurden die Möglichkeiten für eine summarische Auflistung einzelner Aktengruppen nach sinnfälligen Kriterien im Rahmen der Archivierungsrichtlinie mit Dipl.-Ing. Jörg Korte, Leiter Vorstandsbüro der RAG Aktiengesellschaft, eruiert. Ein solches, mit Blick auf die möglichen Umfänge von schriftlichen Überlieferungen überaus sinnvolles Verfahren gilt seither als ein der Archivierungsrichtlinie konformes Vorgehen.

Am 20. und 22. Juni 2011 wurde daraufhin die listenmäßige Aufnahme sämtlicher noch auf dem Bergwerk Auguste Victoria in Marl lagernder Altregistraturen in einem Umfang von knapp 200 lfd. Regalmetern durch die Mitarbeiter des montan.dok/Bergbau-Archivs vollzogen. Dank der sehr konzentrierten Arbeit aller daran Beteiligten gelang es, diese in einer knapp 50-seitigen Liste gemäß den im Vormonat nochmals präzisierten Vorgaben der Archivierungsrichtlinie der RAG Aktiengesellschaft zur Vorbereitung der Freigabe durch die Konzernleitung zu dokumentieren. Nach einer entsprechenden redaktionellen Bearbeitung wurde die Liste gegen Ende des Jahres 2011 dem Vorstandsbüro der RAG Aktiengesell-

schaft übermittelt, das auf dieser Grundlage den Freigabeprozess der Akten initiierte. Die Freigabe ist im Sommer 2012 erteilt worden.



Abb. 14: Dipl.-Ind.Arch. André Köhler (l.) und Dr. Stefan Moitra bei der Aktenaufnahme des Bergwerks Auguste Victoria in Marl, 22. Juni 2011

Mit Blick auf die im Jahr 2012 anstehende Schließung des Bergwerks Saar hielt sich am 28. und 29. Juni 2011 der für die Bergbau-Überlieferung zuständige Dezernent des **Landesarchivs des Saarlands in Saarbrücken**, Archivoberrat Michael Sander, zu einem ausführlichen Informations- und Abstimmungsbesuch im Bergbau-Archiv Bochum auf. In diesem Zusammenhang wurden vor allem Fragen bisheriger Archivie-

rungspraxis und deren rechtlicher Grundlagen für die bergbaulichen Überlieferungen im Saarland durch das Landesarchiv Saarbrücken erörtert.

Ferner diente der Besuch der Vorstellung des Bergbau-Archivs und seiner Archivierungspraxis insbesondere im Hinblick auf die nunmehr geltende Archivierungsrichtlinie des RAG-Konzerns unter Einschluss der Rolle des RAG-Zentralarchivs. Die Leitung des montan.dok informierte die Leitung des RAG-Zentralarchivs anschließend über die Ergebnisse des Arbeitsbesuchs, um damit eine transparente Haltung aller an der Archivierung von Bergbau-Überlieferungen zum Saarland beteiligten Stellen herbeizuführen.

Auf Basis eines Angebots von Prof. Dr.-Ing. Per Nicolai Martens, **Lehrstuhl Bergbaukunde I der RWTH Aachen**, Überlieferungen aus der Zusammenarbeit der Koninklijke DSM N.V. (Dutch States Mines) mit der RWTH Aachen im Umfang von etwa 32 Umzugskartons sowie eine Reihe von Diplom- und Dissertationsarbeiten an das Bergbau-Archiv Bochum abgeben zu wollen, fand am 18. November 2011 ein Ortstermin der Leitung des montan.dok bei Prof. Dr. Martens statt, um die betreffende Überlieferung zu bewerten und die weiteren Schritte einer potentiellen Übernahme zu planen. In diesem Zusammenhang sollten zugleich zahlreiche Modelle zur Darstellung verschiedener Abbaumethoden hinsichtlich einer möglichen Übernahme in die Musealen Sammlungen des DBM evaluiert werden. Als Ergebnis der Vor-Ort-Ansicht waren folgende Überlieferungsschwerpunkte mit entsprechenden Handlungsempfehlungen zu erkennen:

- DSM: 25 Umzugskartons zuzüglich einer umfassenden Erschließungskartei (ca. 20 Karteikästen) enthal-

tend Rapporte, Memos, etc. (vorrangig ab den 1950er-Jahren). Eine entsprechende Übernahme in das Bergbau-Archiv wurde zugesagt; ggf. ist eine Abstimmung mit niederländischen Archiven notwendig, da die Akten gemäß Aufdruck aus dem „Zentralarchiv“ von DSM stammen.

- Diasammlung des Lehrstuhls (vorrangig aus der Zeit von Prof. Dr.-Ing. Ernst-Ulrich Reuther): Erschließungsinformationen sind vorhanden; eine Übernahme in das montan.dok (ggf. vorrangig Fotothek) ist wünschenswert.
- Diplom-Arbeiten (ca. 50 lfd. m) sowie Dissertation (ca. 25 lfd. m): wohl vollständige Sammlung seit Bestehen des Lehrstuhls; ein grundsätzliches Interesse des Bergbau-Archivs ist gegeben, eine Übernahme sollte unter dem Gesichtspunkt der Vollständigkeit und der Relevanz des Lehrstuhls als Evidenz für die Hochschultätigkeit in der deutschen Bergbaukunde erfolgen; ggf. ist allerdings eine primäre Zuständigkeit durch das Universitätsarchiv der RWTH Aachen vorhanden, die es seitens montan.dok/Bergbau-Archiv zu berücksichtigen gilt.
- Diverse Literatur zum Montanwesen: eine Übernahme in die Bibliothek des montan.dok sollte im Falle nicht bestehender konkurrierender Interessen der Hochschulbibliothek sowie unter Abgleich mit den Beständen der Bibliothek im montan.dok erfolgen.
- Modelle (Anzahl unbekannt, geschätzt ca. 20): ein prinzipielles Interesse durch montan.dok (Bereich: Museale Sammlungen) zur Übernahme ist gegeben; vor einer mögli-

chen Übernahme müssen die diesbezüglichen Bestände des montan.dok geprüft und entsprechend in Betracht gezogen werden.

Gemäß Absprache zwischen Prof. Dr.-Ing. Per Nicolai Martens und Dr. Michael Farrenkopf wurde eine Durchführung der Aktenübernahme für die jeweils relevanten Teile für Anfang 2012 in Aussicht genommen und im Frühjahr des Jahres durchgeführt.

Am 6. Oktober 2011 wurden durch Dr. Michael Farrenkopf gemeinsam mit dem Leiter des Konzernarchivs der RWE AG, Hans-Georg Thomas M.A., archivreife Personalunterlagen der **Abteilung Altbergbau/Sanierung der RWE Service GmbH** in Dortmund einer Bewertung unterzogen. Im Kern handelte es sich dabei um Überlieferungen der Altbergbaugesellschaften GfV Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH (vormals Harpen AG) sowie der Alte Haase Bergwerks-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, die im RWE-Konzern aufgegangen sind. In Abstimmung mit Hans-Georg Thomas soll gemäß archivischer Zuständigkeit eine Übernahme in das RWE-Konzernarchiv erfolgen, wobei sich die Herren Farrenkopf und Thomas insbesondere über mögliche Bewertungsmodelle in Bezug auf das betreffende Massenschriftgut ausgetauscht haben. Nach Einschätzung der Leitung des Bergbau-Archivs ist eine komplette Übernahme wenig sinnvoll, vielmehr sollte die besagte Überlieferung unter Evidenz- und Informationsgesichtspunkten reduziert werden.

Schließlich ist auf einen Ortstermin bei Oberberggrat Lothar Nigge, Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 64 – Energiewirtschaft, Tagesanlagen, Schornsteinfegerwesen, in den Räumen des ehemaligen Landesoberbergamts in Dortmund hinzuweisen. Gegen-

stand des gemeinsam mit Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Dortmund, geführten Gesprächs war die Frage nach der archivischen Sicherung von Betriebsplan-Akten des ehemaligen **Europäischen Entwicklungszentrums für Kokereitechnik (EEZK)** auf der Kokerei Prosper in Bottrop. Hierbei handelte es sich um eine großtechnische Versuchsanlage für den ab den 1980er-Jahren entwickelten, so genannten Großraum-Verkokungs-Reaktor (GVR bzw. Single Chamber System). Die Leitung des Bergbau-Archivs bewertete die Unterlagen im Sinne der historischen Dokumentation für in jedem Fall archivwürdig und setzte sich daraufhin mit dem Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, in Verbindung, da es sich um staatliches Archivgut handelt. Gemäß Nachricht von Herrn Nigge sollten die Akten kurzfristig vom zuständigen Landesarchiv nach Münster übernommen werden.

## Ordnung und Verzeichnung

Die Erschließungsarbeiten an Beständen des Bergbau-Archivs erfolgten auch in 2011 zielgerichtet und unter optimaler Ausnutzung der begrenzten personellen Kapazitäten. Dabei werden bereits seit Jahren insbesondere studentische Hilfskräfte und Studien begleitende Praktikanten erfolgreich in zeitlich befristete Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten an kleineren Beständen des Bergbau-Archivs integriert. Darüber hinaus bemüht sich die Archivleitung, auch ehemalige Fachkräfte aus dem Bereich des Montanwesens auf ehrenamtlicher Basis für Erschließungsaufgaben zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang ist für das Jahr 2011 zu vermerken, dass Dr. Michael Hein, Essen, dankenswerterweise bei der Erschließung von Kokereibeständen des Bergbau-Archivs weiterhin ehrenamtlich tätig gewesen ist. Lange Jahre im kokereitechni-

schen Bereich der Bergbau-Forschung GmbH und der DMT-FP beschäftigt, konnten mit seiner Hilfe die bislang unerschlossenen Bestände

- BBA 131: Ruhrkohle AG, Bereich UP 6: RAG-Kokereien und Weiterverarbeitung, Essen,
- BBA 153: DMT-Institut für Kokserzeugung und Kohlechemie, Essen, sowie
- BBA 229: Steinkohlenbergbauverein/Abteilung C4: Thermische und chemische Kohlenveredlung, Essen,

sachgerecht und effizient in der Datenbank FAUST des montan.dok verzeichnet werden. Dr. Michael Hein setzt seine Erschließungstätigkeiten an weiteren Kokereibeständen des Bergbau-Archivs auch in 2012 fort. Darüber hinaus hat Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Dortmund, gegen Ende 2008 auf ehrenamtlicher Basis die Einzelverzeichnung von Fotobeständen des Bergbau-Archivs zum Kokereiwesen aufgenommen und während des Jahres 2011 fortgesetzt. Mit seiner Hilfe konnten wichtige Fotobestände des montan.dok sowohl tiefer erschlossen als auch für eine Präsentation in [www.montandok.de](http://www.montandok.de) gescannt werden. Schließlich konnte im Jahr 2011 auch der ehemalige Leiter der Versuchsgrube Tremonia, Dr.-Ing. Jürgen Michelis, Dortmund, dafür gewonnen werden, auf ehrenamtlicher Basis die Erschließung des Bestandes

- BBA 90: Versuchsgrube Tremonia, Dortmund,

aufzunehmen und durchzuführen. Auch Herr Dr.-Ing. Michelis wird diese Tätigkeit in 2012 fortsetzen.

Die Verzeichnungsarbeiten konzentrierten sich auf Neuaufnahmen und Nachträge zu folgenden Beständen:

## Neuaufnahmen

- BBA 85: Schachtanlage Prosper, Bottrop (Erstverzeichnung in FAUST, Philipp Hentschel)
- BBA 90: Versuchsgrube Tremonia, Dortmund (Erstverzeichnung in FAUST, Dr.-Ing. Jürgen Michelis)
- BBA 131: Ruhrkohle AG, Essen (Erstverzeichnung in FAUST, Dr. Michael Hein)
- BBA 185: Siebener-Ausschuss, Essen (Erstverzeichnung in FAUST, Inga Böing B.A.)
- BBA 188: Rationalisierungsverband des Steinkohlenbergbaus, Essen (Erstverzeichnung in FAUST, Inga Böing B.A.)
- BBA 193: Bergwerksdirektor Dr.-Ing. Theodor Albrecht, Buggingen (Neuerstellung der Übernahmelisten in EDV, Gudrun Neumann)
- BBA 274: Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Dortmund (Erstverzeichnung von Fotografien in FAUST, Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke)
- BBA 290: Dr.-Ing. Klaus Hofherr, Betriebsdirektor der Thyssen Stahl AG, Essen (Erstverzeichnung in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 291: Dr.-Ing. Harald Kliebhan, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e.V., Rheinbach b. Bonn (Erstverzeichnung in FAUST, Dr. Stefan Przigoda, Fabian Scherckenbach)
- BBA 295: Familie Winkhaus, Essen (Erstverzeichnung in FAUST, Philipp Hentschel)

## Nachträge

- BBA 17: Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Essen/Herne (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 18: Hamborner Bergbau AG, Duisburg-Hamborn (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 20: Fried. Krupp Bergwerke AG, Essen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 32: Bergwerksgesellschaft Hibernia AG, Herne (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 33: Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat, Essen (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
- BBA 38: Bergwerksgesellschaft Walsum AG, Walsum (Nachtrag in FAUST, Christian Böse M.Sc.)
- BBA 54: Schachtanlage Sachsen, Hamm-Heessen (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
- BBA 55: Gelsenkirchener Bergwerks-AG, Essen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 70: Bergwerksdirektor Bergassessor a. D. Otto Hahn, Bad Nauheim (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 73: Schachtanlage Königsborn, Unna-Bönen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- BBA 80: Aktiengesellschaft des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Overath-Untereschbach (Nachtrag in FAUST, Inga Böing B.A.)

- BBA 89: Altherrenverband des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Aachen-Berlin-Clausthal e.V., Essen (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
  - BBA 98: Gewerkschaft Klosterbusch, Bochum-Querenburg (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 112: Deutsches Bergbaumuseum Bochum (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 120: Westfälische Berggewerkschaftskasse, Bochum (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
  - BBA 158: Bergmannstisch Bochum (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
  - BBA 159: Dipl.-Berging. Betriebsführer Hans Leupold, Herne (Nachtrag in FAUST, Markus Teubert)
  - BBA 160: Eschweiler Bergwerks-Verein AG, Kohlscheid (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 171: Bergassessor a.D. Otto Ernst Schröder, Bochum (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 175: Sophia-Jacoba GmbH, Hückelhoven (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
  - BBA 177: Unternehmensverband Eisenerzbergbau, Bonn (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
  - BBA 192: Allgemeiner Knappenverein Glück Auf Dorstfeld 1867, Dortmund (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 202: Monopol Bergwerksgesellschaft mbH, Kamen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 244: Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokereifachleute e.V. (VDKF) (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 286: Dipl.-Ing. Manfred Bähr, Bochum (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 289: Generaldirektor und Bergwerksdirektor Paul Hein, Essen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - BBA 294: Bergassessor a.D. Franz-Rudolf Limper, Dortmund (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
- Ferner wurden Nachträge zu folgenden Spezialsammlungen verzeichnet:
- Spezialsammlung A: Arbeitsbücher (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - Spezialsammlung B: Ausbildung (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
  - Spezialsammlung D: Dienstanweisungen / Richtlinien (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
  - Spezialsammlung F: Filme (Nachtrag in FAUST, Philipp Hentschel, Dr. Stefan Przigoda)
  - Spezialsammlung I: Biografisches Material (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
  - Spezialsammlung J: Dienstjubiläen / persönliche Ehrenurkunden (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)

- Spezialsammlung K: Kuxe / Aktien (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
- Spezialsammlung M: Mitgliedsbücher (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus)
- Spezialsammlung O: Arbeitsordnungen / Betriebsvereinbarungen (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung R: Revierbeschreibungen / Historische Manuskripte (Nachtrag in FAUST, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung S: Satzungen / Gesellschaftsverträge (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
- Spezialsammlung U: Unfallverhütung / Grubenunfälle (Nachtrag in FAUST, Brigitte Kikillus, Gudrun Neumann)
- BBA 33: Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat, Essen (Nachtrag; Brigitte Kikillus)
- BBA 41: Rheinelbe Bergbau AG, Gelsenkirchen (Brigitte Kikillus, Brigitte Sturm-Rodeck; Fortsetzung)
- BBA 90: Versuchsgrube Tremonia, Dortmund (Brigitte Kikillus)
- BBA 99: Prof. Dr.-Ing. Paul Otto Rosin, Berlin (Stempelung der Archivkartons, Brigitte Sturm-Rodeck)
- BBA 119: Steinkohlenbergwerke Mathias Stinnes AG, Essen (Stempelung der Archivkartons, Brigitte Sturm-Rodeck)
- BBA 131: Ruhrkohle AG, Essen (Auflösung BBA 198; Brigitte Kikillus)
- BBA 159: Dipl.-Berging. Betriebsführer Hans Leupold, Herne (Markus Teubert)
- BBA 175: Sophia-Jacoba GmbH, Hückelhoven (Brigitte Kikillus)
- BBA 177: Unternehmensverband Eisenerzbergbau, Bonn (Brigitte Kikillus)
- BBA 291: Dr.-Ing. Harald Kliebhan, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Bergbau e.V., Rheinbach b. Bonn (Brigitte Kikillus, Fabian Scherkenbach)

## Konservatorische Arbeiten und Restaurierungswerkstatt

Die im Jahresverlauf 2011 durchgeführten technisch-konservatorischen Maßnahmen an Archivgut des Bergbau-Archivs (vorrangig durch Brigitte Kikillus und Brigitte Sturm-Rodeck) bezogen sich auf folgende Bestände und Spezialsammlungen:

- BBA 16: Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Bergbau-Verein), Essen (Brigitte Kikillus)
- BBA 31: Schachtanlage Graf Bismarck, Gelsenkirchen (Brigitte Kikillus)

Zum Teil wurden dabei fertig gestellte Archivkartons in das zentrale Außenmagazin des Bergbau-Archivs zur definitiven Lagerung verbracht sowie ergänzende Magazinarbeiten durchgeführt. Im Juli 2011 wurde damit begonnen, die Regalfläche des Depotrums 3 im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs zu belegen. Hierbei wurden zunächst die Bestände

- BBA 112: Deutsches Bergbau-Museum Bochum und
- BBA 120: Westfälische Berggewerkschaftskasse, Bochum,

im Depotraum 3 zusammengeführt und in die Regalfläche eingelagert. Im November 2011 schloss sich die Verlagerung der Bestände

- BBA 131: Ruhrkohle AG, Essen,
- BBA 173: Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik e.V., Bochum/Freiberg, und
- BBA 183: Bergwerksdirektor Bergassessor a.D. Dr.-Ing. Werner Haack, Dortmund-Lücklemberg,

innerhalb der Regalanlage des Depotraums 3 des zentralen Außenmagazins an. Am 14. Dezember 2011 nahmen Stefan Drees, Brigitte Kikillus und Dipl.-Ind.Arch. André Köhler ganztägig Umbettungen von Archivgut sowie allgemeine Räumarbeiten im zentralen Außenmagazin des Bergbau-Archivs Bochum vor. In diesem Zusammenhang wurde u. a. der im November 2011 übernommene umfangreiche Bestand

- BBA 296: RÜTGERS Germany GmbH, Castrop-Rauxel,

aus den Umzugskisten in die Regalanlage verbracht.

Darüber hinaus waren im Jahresverlauf zahlreiche restauratorische und konservatorische Tätigkeiten an Karten, Plänen und Rissen im Zusammenhang des Forschungsprojekts „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert („DigiPEER“)" durch Stefan Drees, Brigitte Kikillus und Dipl.-Ind.Arch. André Köhler sowie verschiedene buchbinderische, konservatorische und restauratorische

Arbeiten an Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsgut des DBM zu leisten. Spezielle Aufgaben ergaben sich dabei durch den Rückbau der Ausstellung „Frauen und Bergbau“ im DBM sowie zugunsten der Sonderausstellung „Auf breiten Schultern – 750 Jahre Knappschaft“ im Vorfeld deren Präsentation auf dem Weltkulturerbe Rammeisberg, Goslar.



Abb. 15: Brigitte Kikillus während der Übernahme des Firmenarchivs der RÜTGERS Germany GmbH, Castrop-Rauxel, 29. November 2011

## Benutzung des Bergbau-Archivs

Im Jahr 2011 haben folgende Benutzer das Bergbau-Archiv besucht und das Archivgut für ihre Forschungen verwendet:

- Mustapha Adhar, Utrecht (Niederlande): Glück auf! Schulprojekt, Grafisches Lyceum Utrecht
- Jörg Albrecht, Mülheim: Privat-recherchen zur Zeche Rosenblumendelle
- Thomas Alles, Herdecke: Abschlussbetriebsplan der Bergehalde Sundern
- Georg Almus, Lünen: Der Fotograf Philipp Paul Eckardt (1881-1946)
- Prof. Charles Barthel, Luxemburg: Entwicklung der Luxemburger Eisenindustrie zu Beginn des 20. Jahrhunderts
- Rudolf Bast, Alsdorf: Das Wurmrevier
- Edgar Bergstein, Minden: Geplante Veröffentlichung in der Zeitschrift Industriekultur
- Hans-Georg Beyer, Bochum: Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie, Filmprojekt
- Dieter Blumke, Dortmund: Entwicklung von Ausbildungs- und Weiterbildungsmodulen für den Steinkohlenbergbau im Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Volksrepublik China
- Dieter Bonnekamp, Essen: Lokalgeschichte
- Claus Bredenbrock, Bochum: Der Steinkohlenbergbau in Westfalen
- Folkard Bremer, Waltrop: Der Streik koreanischer Bergleute 1965 auf den Klöckner-Zechen in Ickern
- Horst Bütow, Essen: Das Grubenunglück auf Dahlbusch am 3. August 1955
- Karin Dahm-Zeppenfeld, Dortmund: Düsseldorfer Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung 1902 – Zechenziegeleien im Ruhrgebiet, Ausstellungsvorbereitung
- Rick van Dijn, Utrecht (Niederlande): Glück auf! Schulprojekt, Grafisches Lyceum Utrecht
- Prof. Dr. Jürgen Dodt, Witten: Bergbau in Witten-Stockum
- Florian Dressel, Bonn: Bergrat Rudolf Klostermann, Dissertation, Universität Bonn
- Achim Eberhard, Clausthal-Zellerfeld: Montanindustrie im Bereich Minden
- Dr. Rudolf Engler, Velbert: Bohrgesellschaft Raky
- Rolf Fassbinder: Familienforschung
- Dieter Fetting, Drensteinfurt: Versuche mit Dreiecks-Wettertüren
- Matthias Fiedler, Frankfurt (Main): Reparationsleistungen und Demonstrationen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau 1945-1948
- Sonja Fischer, Duisburg: Familienforschung
- Oliver Glasmacher, Bochum: Der Stollen Alte Freundschaft
- Gerard Willem De Graaf, Amersfoort (Niederlande): Die niederländischen Bergwerkseisenbahnen
- Thomas Gutscher, Bochum: Margareta Hesse, Bachelorarbeit, Fachhochschule Dortmund

- Maria Hahnekamp, Leipzig: Stadt, Staat und Standort. Zur Verhandlung von Risiken und Nebenfolgen, Dissertation, Universität Halle
- Kai-Hendrik Haß, Essen: Vor 25 Jahren war die letzte Kohleförderung auf Zollverein, geplanter TV-Beitrag
- Timo Hauge, Gladbeck: Die Eingliederung der Steinkohlenbergwerke im Aachener Revier in das RWKS 1934, Masterarbeit, Ruhr-Universität Bochum
- Dr. André Hellmann, Aachen: Kobaltvererzungen im Rheinischen Schiefergebirge
- Nina Hennig, Bochum: Zuwanderung im Spiegel städtischer Kulturarbeit, Ausstellungsvorbereitung
- Henry Hermanns, Bochum: Das Fledermausquartier in der Kokerei Neu-Iserlohn
- Arne Hüttmann, Brüssel (Belgien): Umicore Mining Heritage GmbH & Co. KG, Rechtsnachfolger der Altenberg AG
- Karl-Friedrich Just, Solingen: Familienforschung
- Natascha Kamp, Dortmund: Erinnerungsorte – Zeche General Blumenthal, Leistungsnachweis, Universität Duisburg-Essen
- Thomas Kellner, Essen: Zeche Dorstfeld
- Dr. Alexander Kierdorf, Köln: Geschichte der Gelsenkirchener Bergwerks-AG, der Zeche Zollern – Emil Kirdorf und die Bautätigkeit, Ausstellungsvorbereitung
- Joachim Knaup, Oberhausen: Entwicklung der Zeche Zollverein im Bereich des heutigen Welterbes
- Hüseyin Kocakaya, Castrop-Rauxel: 50 Jahre türkisches Arbeiterleben in Deutschland, Ausstellungsvorbereitung
- Michel Kohl, Bettemburg (Luxemburg): Fusions- und Integrationsbestrebungen in der luxemburgischen Eisen- und Stahlindustrie um 1905
- Hans Martin Köster, Olsberg: Bergbau in Meldebach
- Dmitrij Kostovarov, Dortmund: Familienforschung
- Stefan Kottkamp: Die Rolle der Arbeitsdirektoren bei Zechenstilllegungen, Magisterarbeit, Ruhr-Universität Bochum
- Peter Kracht, Bochum: Ortsgeschichte Bochum-Werne
- Dr. Anne Kugler-Mühlhofer, Dortmund: Modul Ruhrbergbau, Ausstellungsvorbereitung
- Niels Küstener, Bottrop: Zeche Consolidation
- Jürgen Lange, Recklinghausen: 150-jähriges Bestehen der deutsch-japanischen Freundschaft
- Noline Lindov, Utrecht (Niederlande): Glück auf! Schulprojekt, Grafisches Lyceum Utrecht
- Kevin Linken, Hamburg: Zechenkultur und Alltagsgeschichte in Bochum zur Zeit der Weimarer Republik, Bachelorarbeit, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Universität der Bundeswehr

- Bernd Margenburg, Bergkamen: Versuche mit Dreiecks-Wettertüren
- Dr. Harald Mark, Bochum: Erkunden von Altlasten im Großraum Lenne-stadt-Meggen
- Jennifer Mazzero, Bochum: Auswirkungen des Zechensterbens in Bo-chum am Beispiel der Zeche Holland, Facharbeit, Märkische Schule Wat-tenscheid
- Angelika Mertmann, Bochum: Kurt Janitzki, Biografie
- Frank Möller, Bochum: Familienfor-schung
- Herbert Müller, Datteln: Zeche Em-scher-Lippe
- Alexandra Nel, Bochum: Gebr. Eick-hoff Maschinenfabrik und Eisengie-ßerei GmbH, 150-jähriges Jubiläum
- Stefan Nies, Dortmund: 150 Jahre Gelsenwasser AG
- Dr. Satoshi Nishida, Tokio (Japan): Flüchtlinge und Vertriebene in Nordrhein-Westfalen nach dem Zweiten Weltkrieg
- Cordula Obergassel, Dortmund: Koh-lekeramik, Ausstellungsvorberei-tung
- Dr. Beate Olmer, Essen: 150 Jahre Gelsenwasser AG
- Christin Pflieger, Bochum: Bochu-mer Zechen
- Karl-Heinz Pfützenreuter, Bochum: Statik der Brücke auf der Zeche Zoll-verein
- Martin Pieseler, Bochum: Geschichte der Gutehoffnungshütte Oberhausen und der Familie Haniel
- Tristan Pohl, Hünxe: Entwicklung der Zeche Zollverein im Bereich des heutigen Welterbes
- Sebastian Präkelt, Castrop-Rauxel: Wandel der bundesdeutschen Stein-kohlepolitik 1968 bis heute, Ba-chelorarbeit, Bergische Universität Wuppertal
- Werner Rittmann, Essen: Versuche mit Dreiecks-Wettertüren
- Peter Rösler, Bochum: Familienfor-schung
- Jürgen Sandfort, Minden: Bergbau im Bereich Minden-Porta
- Dr. Wolf-Ingo Seidelmann, Rödental: Geschichte des badischen Eisen-erzabbaus auf der Baar 1920-1979
- Nevena Seslija, Essen: Radfahrkultur im Ruhrgebiet nach dem Zweiten Weltkrieg, Magisterarbeit, Universi-tät Duisburg-Essen
- Axel Scheibe, Witten: Zeche Fürst Hardenberg
- Saskia Schmidt, Würzburg: Der All-tag der Zwangsarbeiter im Ruhr-bergbau während des Zweiten Welt-kriegs, Magisterarbeit, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Dr. Olaf Schmidt-Rutsch, Herne: Ta-gesanlagen der Zeche Zollern 1/2, Ausstellungsvorbereitung
- Niels Schnoor, München: Theobald Keyser, Biografie
- Thomas Schöbel, Bochum: Hydraulische Einzelstempel – Strebausbau mit van Wersch-Kappen
- Sally Scholer, Contern (Luxemburg): Fusions- und Integrationsbestre-

bungen in der luxemburgischen Eisen- und Stahlindustrie um 1905

- Gerhard Schreiber, Medebach: Familienforschung
- Dr. Ulrich Stanjek, Osthofen: Historische Förderwagen
- Detlef Steinkampf, Essen: Familienforschung
- Felix de Taillez, München: Fritz und Heinrich Thyssen – Politik in der Öffentlichkeit, Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität München
- Norbert Tempel, Castrop-Rauxel: 100 Jahre Zechenbahn und Hafen, Ausstellungsvorbereitung
- Kees Uitenbroek, Amsterdam (Niederlande): Die Münzen Deutsch-Ostafrikas
- Dr. Thomas Urban, Witten: Die Unternehmerfamilie Thyssen im 20. Jahrhundert
- Peter Vitt, Drolshagen: Industrialisierung der preußischen Provinz Westfalen am Beispiel des Amtsbezirks Netphen, Dissertation, Universität Siegen
- Hans Vorpeil, Alsdorf: Das Wurmrevier
- Wolfgang Wegener, Bonn: Grube Berzelius, Bergbaurelikt im Bergischen Land
- Florian Wöltering, Neuss: Türkische Gastarbeiter im Bergbau, wissenschaftlicher Aufsatz, RWTH Aachen
- Bernhard Wunderlich, Ibbenbüren: Gefahren durch ehemalige Verteidigungs- und Luftschutzanlagen des Dritten Reichs

## Archivische Fachberatung

Wie in den Vorjahren führten Vertreter des montan.dok und des Bergbau-Archivs in 2011 eine Reihe von Beratungen zugunsten allgemeiner Fragen des bergbaubezogenen Wirtschaftsarchivwesens sowie zu inhaltlichen Fragestellungen in Bezug auf das Archivgut des Bergbau-Archivs durch. Hinzu kamen Führungen durch und Präsentationen über das montan.dok und das Bergbau-Archiv.

So erhielt der französische Austausch-Student im DBM, Thibaut Rolland, am 8. März 2011 durch Dr. Michael Farrenkopf eine etwa einstündige Führung durch das montan.dok, wobei dessen Aufgabenschwerpunkte besprochen wurden. Am 10. Juni 2011 erfolgte durch Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Michael Ganzelewski die Einführung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der Leibniz-Graduiertenschule „Rohstoffe, Innovation, Technologie alter Kulturen“ (RITaK) in die Arbeitsschwerpunkte des montan.dok. Frau Alexandra Nel, die innerhalb der Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik und Eisengießerei GmbH das im Jahr 2014 anstehende Firmenjubiläum vorbereitet, wurde durch Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda am 21. September 2011 ausführlich über die einschlägigen Überlieferungen im montan.dok informiert.

Im Zuge der bewährten Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte (ISG) in Gelsenkirchen und seinem neuen Leiter, Prof. Dr. Stefan Goch, wurde am 14. Dezember 2011 vor Ort eine Beratung hinsichtlich der EDV-gestützten Erschließung im ISG durch Dr. Stefan Przigoda durchgeführt.



Abb. 16: Teilnehmer und Referenten des 72. VdW-Lehrgangs „Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen. Einsteigen – Aufsteigen – Auffrischen“ in Heidelberg (Foto: Stadtarchiv Heidelberg)

Am 14. Oktober 2011 informierte sich sodann Vladimir Marek M.A. als neuer Leiter des Unternehmensarchivs, Standort Marl, der Evonik Industries AG bei Dr. Stefan Przigoda über die EDV-gestützte Erschließung im montan.dok. Im Hinblick auf die projektierte Einführung einer neuen Erschließungssoftware im Marler Archiv standen dabei die Anwendung und die Erfahrungen mit der Erschließungssoftware FAUST im montan.dok im Vordergrund.

Darüber hinaus fand vom 09. bis 14. Oktober 2011 der 72. Lehrgang der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. (VdW) zum Thema „Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen: Einsteigen – Aufsteigen – Auffrischen“ in Heidelberg statt. Der traditionelle „Einführungslehrgang“ der VdW vermittelte praxisbezogenes Grundlagenwissen für Neueinsteiger. Angesprochen waren

jedoch zugleich „gestandene Archivarinnen und Archivare“, die sich effizient in für sie bislang neue Teilbereiche archivarischer Aufgaben einarbeiten wollten oder die an einer Wiederauffrischung und Aktualisierung praxisorientierten Basiswissens interessiert waren. Der Einführungslehrgang wird turnusgemäß etwa alle zwei Jahre angeboten. Insofern verfügen die Teilnehmer in der Regel bereits über praktische – wenn auch häufig recht heterogene – Arbeitserfahrungen, die interaktiv in die Einzelveranstaltungen eingebracht werden können und sollen. Gerade angesichts des sich aufgrund der rasanten Entwicklung moderner Informations- und Kommunikationstechniken, steigender Erwartungen und veränderter Rahmenbedingungen rasch verändernden Berufsbildes besteht auch für Wirtschaftsarchivare kontinuierlicher Weiterbildungsbedarf.

Der Lehrgang setzte sich zusammen aus einführenden Vorträgen und der vertiefenden Behandlung wichtiger Arbeitsfelder und -themen (teils mit Workshopcharakter). Als Referenten konnten erfahrene Kolleginnen und Kollegen sowie kompetente Fachaus-

bilder gewonnen werden. Wo immer möglich, besaßen die Einzelveranstaltungen praktischen Übungscharakter. Ebenso sollten die unumgänglichen theoretischen Grundlagen, für deren Lektüre in der konkreten Alltagssituation meist nicht die notwendige Zeit bleibt, in einem offenen Dialog vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Die in den Lehrgang integrierten Übungen zu Körpersprache, Atemtechnik und Sprecherziehung sowie zur Textkommunikation, zu aktiv gestaltendem, taktischem sowie strategischem Handeln verdeutlichten, dass es nicht nur darum geht, für die Archivpraxis benötigtes Fachwissen aufzunehmen, sondern auch die eigene Persönlichkeit entsprechend den gestiegenen Praxisanforderungen weiterzuentwickeln. Um die Stofffülle anschaulich, abwechslungsreich sowie in angenehmer Atmosphäre aufzunehmen, war der Lehrgang traditionell auch im Sinne enger Praxisanbindung in täglich wechselnden Archiven oder archivnahen Einrichtungen zu Gast. Im Rahmen einer fünftägigen „Tour d'Horizon“ konnten zwangsläufig nicht alle in der Alltagspraxis relevanten Inhalte in gleicher Tiefe vorgestellt und behandelt werden. Gleichwohl sollten das Arbeitsfeld des Wirtschaftsarchivars bzw. der Wirtschaftsarchivarin in ganzer Breite vorgestellt und gezielte Ansätze zum weiteren Selbststudium vermittelt werden.

Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda waren mit mehreren Vorträgen an besagtem Einführungslehrgang beteiligt, was auch als Ausdruck der fachlichen Wertschätzung des montan.dok in der Archivwelt angesehen werden kann. Sie referierten am 10. und 11. Oktober 2011 ausführlich zu den grundlegenden archivischen Themen des Erfassens, Bewertens, Kassierens und Übernehmens von Archivgut der Wirtschaft sowie über die Bestandsbildung, Tektonik und Verzeichnung in Wirtschaftsarchiven. Daran schlossen sich praktische Verzeichnungs-

übungen mit ausgewählten Archivalien aus dem montan.dok/Bergbau-Archiv an.

Unter den Maßnahmen der archivbezogenen Öffentlichkeitsarbeit ist schließlich hervorzuheben, dass die Leitung des montan.dok am 21. November 2011 auf Einladung der Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft eine Gastvorlesung zum Thema des Wirtschaftsarchivwesens in der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Montanhistorischen Dokumentationszentrums und des Bergbau-Archivs gehalten hat. Der Vortrag richtete sich an die aktuellen Kurse für den gehobenen wie für den höheren Archivdienst.

## **Wissenstransfer und mediale Öffentlichkeitsarbeit**

Am 15. Februar 2011 besuchten zunächst zwei Schülergruppen des Grafisch Lyceums Utrecht, Niederlande, und des Friedrich-Albert-Lange-Berufskollegs, Duisburg, das montan.dok. In einem Gemeinschaftsprojekt hatten die genannten Berufskollegs das Projekt „Glückauf“ entwickelt, was anlässlich einer viertägigen Exkursion zu einschlägigen Institutionen im Ruhrgebiet in archivpädagogischen Zusammenhängen durchgeführt wurde. Dazu waren insgesamt 25 Projektthemen für die Schüler ausgearbeitet worden, die von der Geschichte einzelner Zechen über Unternehmerbiographien bis zu allgemeinen Belangen der Industriekultur reichten. Die beiden Schülergruppen, die das montan.dok besuchten, befassten sich speziell mit der Biographie von Emil Kirdorf sowie mit der Architektengemeinschaft Fritz Schupp und Martin Kremmer. Hierfür waren seitens des montan.dok mit erheblichem Aufwand relevante Unterlagen vorrecherchiert und bereitgestellt worden, außerdem standen Dr. Michael Farrenkopf und

Dr. Stefan Przigoda jeweils für ein Interview der beiden Schülergruppen zur Verfügung, in denen die erarbeiteten Arbeitsinhalte vertieft werden konnten.

Am 13. April 2011 informierte sich eine größere Besuchergruppe des Rings Deutscher Bergingenieure e.V. (RDB) ausführlich über Aufgaben und Bestände des montan.dok und insbesondere des Bergbau-Archivs. Der Kontakt war über Herrn Grubenbetriebsführer i. R. Manfred Stratenhoff angebahnt worden. Am 12. Juli 2011 führte das montan.dok dann auf Anfrage von Bergwerksdirektor i. R. Dipl.-Ing. Wolfgang Traud als amtierenden Präsidenten des Lions-Clubs Dinslaken dort eine Vortragsveranstaltung durch. Unter dem Titel „Dauerbrand“ – Werbung für Ruhrkohle in historischen Filmschätzen aus dem Deutschen Bergbau-Museum“ stellten Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda die Aufgaben und die Arbeit des montan.dok sowie anhand anschaulicher Filmbeispiele die historische Verwendung des Mediums Film zu Werbezwecken durch die Bergbauindustrie vor.

Eine weitere ausführliche Vorstellung des montan.dok hinsichtlich seiner Geschichte, Struktur und heutigen Aufgaben erfolgte für den Steuerkreis des Forschungsvorhabens „Geschichte des Bergwerks West“, die von der Leitung des montan.dok und Dr. Stefan Moitra im Anschluss an die Projektsitzung am 18. August 2011 durchgeführt werden konnte. Hieran nahmen als Vertreter der RAG Aktiengesellschaft die Herren Karl-Heinz Stenmans, Peter Ermlich, Andreas Schmidt, Friedhelm Vogt und Klaus-Dieter Mosebach seitens des Bergwerks West sowie die Herren Erich Kometz und Dr. Reinhard Rohde seitens des Zentralbereichs Kommunikation teil. Eine weitere kommentierte Führung durch das montan.dok wurde am 24. September 2011 für den Verband

Bergbau, Geologie und Umwelt, Berlin, veranstaltet.

Hinsichtlich der medienbezogenen Öffentlichkeitsarbeit ist für das montan.dok/Bergbau-Archiv der Besuch eines japanischen Fernseheteams am 20. März 2011 im DBM sowie in den Räumen des Bergbau-Archivs unter der Betreuung von Dr. Michael Farrenkopf zu nennen. Im Auftrag von NHK, dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen Japans, erarbeitete die Produktionsfirma TV Man Union Inc., Tokyo, eine Programm-Reihe über Weltkulturerbestätten in Europa unter dem Titel „Sekaiisan ichimannen no jojishi“ (engl. World Heritage. 10.000-year Epic). Mit besagter Reihe wurden Kulturerbestätten von UNESCO-Rang weltweit vorgestellt und quasi zu einer „Erzählung der Geschichte der Menschheit“ verdichtet. Einzelnen Themenbereichen bzw. Ländern wurde jeweils ein 90-minütiger Dokumentarfilm gewidmet, bereits ausgestrahlte Folgen dieser Reihe behandelten u. a. „Die Antike“, „Die großen Weltreligionen“, „Das Zeitalter der Renaissance“ sowie „Die Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus“.



Abb. 17: Dreharbeiten des japanischen Fernsehens im Bergbau-Archiv, 20. März 2011

Die im DBM und im Bergbau-Archiv durchgeführten Dreharbeiten bezogen sich auf eine geplante Sendung über Deutschland einerseits als Industriestandort im 19. und 20. Jahrhundert – hier beispielhaft die Geschichte der Bergwerke in Deutschland und die Zeche Zollverein in Essen – sowie andererseits über die Museumslandschaft in Berlin (Pergamonmuseum, Neues Museum und Neue Nationalgalerie). Nach vorbereitenden Sitzungen mit Nobuhide Abe, TV Man Union Inc., Tokyo, als verantwortlichem Redakteur und Mari Elisa Ohta, Coordinator/Researcher der YON'S Production GmbH, Berlin, stand die Archivleitung für mehrere Interviews im DBM sowie im Bergbau-Archiv zur Montangeschichte des Ruhrgebiets während der Industrialisierung zur Verfügung. Eine Ausstrahlung der Sendung im japanischen Fernsehen ist im Herbst 2011 erfolgt.

Weiterhin hielt sich die Redaktion des Mitarbeitermagazins „Steinkohle“ der RAG Deutsche Steinkohle am 14. November 2011 mehrere Stunden im montan.dok zur Besichtigung der Einrichtung auf. In diesem Zusammenhang wurde sie von Dr. Michael Farrenkopf eingehend über die Geschichte, Aufgaben und Bestände der Einrichtung informiert. Als Ergebnis ist in der Ausgabe 12/2011 der „Steinkohle“ breit über das montan.dok berichtet worden.

Schließlich hielt sich die Leitung des montan.dok am 9. Dezember 2011 beim Südwestrundfunk (SWR) in Baden-Baden auf, um dort erneut als Studiogast für die Produktion einer einstündigen Sendung des Formats „Planet Wissen“ zum Thema Bergbau zu fungieren. Eine Ausstrahlung der Sendung erfolgte in der zweiten Januarhälfte 2012.



Abb. 18: Anlässlich der Aufzeichnung der Sendung Planet Wissen zum Thema „Abenteuer Bergwerk – Harte Arbeit unter Tage“ beim Südwestrundfunk (SWR) in Baden-Baden; v.l.n.r.: Adolf Herbst (Überlebender des Grubenunglücks von Lengede), Birgit Klaus (Moderatorin), Dr. Michael Farrenkopf (Foto: Brigitte Karwath)

## Sonderveranstaltungen

### Sonderausstellung „‘Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort’. Die Geschichte der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen“

Die für den Festakt zum 100-jährigen Bestehen der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen im Ruhrbergbau Anfang Dezember 2010 im DBM erarbeitete Sonderausstellung konnte im Frühjahr 2011 zunächst für etwa zweieinhalb Monate in der Lichthalle der ehemaligen Zeche Pluto in Herne bei der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen präsentiert werden. In diesem Zusammenhang wurde die Ausstellung am 3./4. Februar 2011 zum Standort der Hauptstelle transferiert, um sie dort für den eingeschränkten Publikumsverkehr zu zei-

gen. Anstelle einer offiziellen Eröffnung fand am 23. Februar 2011 eine Führung ehemaliger Leiter und Führungskräfte der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen durch die Ausstellung unter der Leitung von Dr. Michael Farrenkopf als Kurator statt.



Abb. 19: Anlässlich der Eröffnung der Sonderausstellung zum Grubenrettungswesen in Datteln am 20. Oktober 2011; v.l.n.r.: Dr. Michael Ganzelewski, Dr. Michael Farrenkopf, Dipl.-Ing. Meinrad Funkemeyer (Leiter der Hauptstelle von 1992 bis 1995), Prof. Dr. Rainer Slotta, Dipl.-Ing. Franz-Josef Kock (Leiter der Hauptstelle von 1979 bis 1992) sowie Wolfgang Werner, Bürgermeister von Datteln und ehemaliges Mitglied der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen

Im Frühherbst 2011 signalisierte Rosemarie Schloßer als Leiterin des Hermann-Grochtmann-Museums in Datteln Interesse an einer weiteren Ausleihe der Sonderausstellung. Diesem Wunsch hat das montan.dok gern entsprochen, so dass die Schau am Abend des 20. Oktober 2011 mit Beiträgen des Dattelner Bürgermeisters Wolfgang Werner sowie einem Vortrag von Dr. Michael Farrenkopf planmäßig eröffnet werden konnte. Ursprünglich war in Datteln eine Präsentationsdauer bis zum 11. März 2012

vorgesehen worden, doch aufgrund eines offensichtlich hohen Besucherinteresses wurde sie im Hermann-Grochtmann-Museum schließlich bis Mitte Juni 2012 verlängert und anschließend in das DBM zurückgeführt.



Abb. 20: Mitarbeiter des DBM und der amtierende Leiter der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Dipl.-Ing. Georg Bresser (5. von rechts), anlässlich der Grubenfahrt auf der Schachtanlage Zollverein XII in Essen, 10. März 2011 (Foto: Ralf Kratky)

Als Dank für die seitens montan.dok im Umfeld des 100-jährigen Bestehens der Institution entwickelten Aktivitäten fand am 10. März 2011 eine Befahrung des Bergwerks Zollverein XII, Essen, auf Einladung der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen der RAG Aktiengesellschaft statt. Bei dieser Befahrung, an der alle unmittelbar am Projekt beteiligten Mitarbeiter des DBM teilnahmen, wurden die untertägigen Anlagen der zentralen Wasserhaltung besichtigt sowie ein Tschערpermahl unter Tage eingenommen.

## **„Glanzlichter“ – Erste Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte**

Am 10. April 2011 wurde im DBM unter dem Titel „Glanzlichter“ die erste Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte durchgeführt und vom Leiter des Bereichs montan.dok/Museale Sammlungen organisatorisch begleitet. Mit 36 Ausstellern aus Deutschland, Österreich, Italien, Spanien, Frankreich und den Niederlanden, einer Besucherzahl von ca. 800 Personen und einer durchweg positiven Resonanz von Ausstellern und Besuchern ist die Basis geschaffen, eine weitere jährliche Veranstaltung mit Steigerungspotenzial im DBM zu etablieren. Hierzu hat sich die Direktion des DBM offiziell entschlossen. Äußerst positiv wirkt sich dabei die Vernetzung des montan.dok mit zahlreichen an der Sammlung von bergmännischem Geleucht interessierten Kreisen aus unterschiedlichsten Bereichen aus.

## **Sonderausstellung „150 Jahre Berg- und Hüttenmännischer Verein“**

Im Frühjahr 2011 konzipierte Dr. Michael Farrenkopf in Verbindung mit Dipl.-Ing. Karl-Heinz Gruhl, Bonn-Bad Godesberg, eine Tafelausstellung unter dem Titel „150 Jahre Berg- und Hüttenmännischer Verein – Eine Ausstellung des Montanhistorischen Dokumentationszentrums/Bergbau-Archivs Bochum in Verbindung mit dem Berg- und Hüttenmännischen Verein. Akademischer Bund in den Fachbereichen Technik – Natur – Wirtschaft“, die anlässlich des 150. Stiftungsfestes auf dem Berliner Vereinshaus vom 2. bis 5. Juni 2011 gezeigt werden konnte.

Die grundsätzlichen Überlegungen für besagte Ausstellung waren bereits im Jahr 2007 angestellt worden, als sich die Geschichtskommission des Berg- und Hüttenmännischen Vereins (BuHV) mit der Leitung des montan.dok über mögliche inhaltliche Formen zum Umgang mit der Geschichte einer der bedeutendsten studentischen Verbindungen des preußischen bzw. deutschen Berg- und Hüttenwesens austauschte. Diese Überlegungen bezogen sich nicht zuletzt auf den Umstand, dass das Bergbau-Archiv seit Jahrzehnten den Archivalienbestand des BuHV (BBA 89) verwahrt. Vor diesem Hintergrund wurde es auch möglich, ein Dissertationsvorhaben zu konzipieren und zu finanzieren, welches unter Betreuung von Prof. Dr. Klaus Tenfelde im Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum von Barbara Michels M.Ed. bearbeitet wird und kurz vor dem Abschluss steht, damit allerdings leider nicht – wie ursprünglich geplant – fristgerecht zum 150. Stiftungsfest des BuHV veröffentlicht werden konnte. Insofern richtete sich der historische Fokus der Veranstaltung allein auf die Sonderausstellung.

Diese bestand aus 24 Glasrahmen (50 x 70 cm), die die institutionelle und kulturelle Vereinsgeschichte vorrangig anhand von originalen Archivalien aus dem Bergbau-Archiv präsentierten; ergänzend wurden einzelne dreidimensionale Objekte gezeigt. In chronologischer Reihenfolge gliederte sich die Ausstellung in folgende Hauptkapitel: Erste Gründungsphase (1860/61 – 1865), Studentische Verbindung im Kaiserreich (1867 – 1914), Fortbestand im gesellschaftlichen Wandel, Teil 1: Erster Weltkrieg und Weimarer Republik (1914 – 1933), Zwischen Eigenständigkeit und Assimilierung: Der BuHV im Nationalsozialismus (1933 – 1945), Neuanfang an drei Orten: Nachkriegszeit und frühe Bundesrepublik Deutschland (1945 – 1961) sowie Fort-

bestand im gesellschaftlichen Wandel, Teil 2: Der BuHV seit den 1960er-Jahren.



Abb. 21/22: Plakat zur Ausstellung „150 Jahre Berg- und Hüttenmännischer Verein“ in Berlin sowie interessierte Besucher der Ausstellung zur Geschichte des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Berlin, 2. Juni 2011 (Foto: BuHV)



Insgesamt erfreute sich die Ausstellung während des Stiftungsfestes regen Interesses, so dass allgemein der Wunsch bestand, diese zumindest fotografisch für längere Zeiträume und bislang noch nicht konkretisierte Nachnutzungen zu dokumentieren. Dieses wurde anschließend mit Unterstützung des Forschungsbereichs Informationssysteme des DBM realisiert.

## IndustrieFilm Ruhr 2011

Die Attraktivität historischer Filme erwies sich auch im Jahr 2011 als zugkräftiges Instrument für die öffentlichkeitswirksame Präsentation der Bestände, Aufgaben und der Arbeit des montan.dok. Hervorzuheben ist die nunmehr neunte Auflage der Retrospektive IndustrieFilm Ruhr am 2. Oktober 2011 im Essener Filmstudio Glückauf, die dieses Mal unter dem Motto „Vielfalt in Schwarz-Weiß und Farbe“ stand.

Trotz des sonnigen Sonntagswetters sahen rund 400 Besucher die insgesamt 13 historischen Filme aus den Beständen von Archiven des Ruhrgebiets. Gleich zwei Filme thematisierten dabei den Bergbau. In dem Film „Schon vergessen“ aus dem Archiv für soziale Bewegungen, Bochum, strich die Industriegewerkschaft Bergbau im Jahr 1959 die Leistungen der Bergleute für den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg heraus und forderte angesichts der Zechenstilllegungen und Entlassungen in der Frühphase der Kohlenkrise eine gerechte Behandlung der Bergarbeiter. Ganz im Kontrast hierzu präsentierte der nur ein Jahr zuvor produzierte Film „Kohle. Ein Film der GBAG“ das Unternehmen und den Ruhrbergbau noch als kraftvolle und für die bundesdeutsche Wirtschaft grundlegende Branche. Dieser Film stammte aus der Sammlung des mon-

tan.dok/Bergbau-Archiv und wurde von Dr. Stefan Przigoda eingeleitet. Die für die Veranstaltung online bereitgestellten Informationen und Filmbeschreibungen sind nach wie vor unter <http://www.metropole-ruhr.de/kultur/film-foto/industriefilmruhr-2011/programm-2011.html> (21. März 2012) abrufbar. Eine Fortsetzung der Reihe ist für das Jahr 2013 geplant.

## Praktikanten

Im Jahr 2011 wurden vier Praktikantinnen und Praktikanten im montan.dok mit den Aufgaben der Einrichtung vertraut gemacht und entsprechend betreut. Deren Anzahl entsprach dem Vorjahr, wobei die für Praktikantinnen und Praktikanten benötigten Arbeitsplätze des montan.dok durch die Beschäftigung von wissenschaftlichen Volontären sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern weiterhin eingeschränkt sind. Im Einzelnen handelte es sich bei den Praktikantinnen und Praktikanten um:

- Fabian Scherkenbach, Witten (Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste an der Stadtbibliothek Bochum, 2. – 27. Mai 2011)
- Staatsarchivinspektoranwärter Markus Teubert, Düsseldorf (Informatorium im Rahmen der Ausbildung zum gehobenen Archivdienst beim Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland, 6. Juni – 5. Juli 2011)
- Philipp Hentschel, Kamen (Studien begleitendes Praktikum, 25. Juli – 2. September 2011)

- Christin Pflieger, Bochum (Betriebspraktikum als Schülerin der Heinrich-von-Kleist-Schule, Bochum, 7. – 18. November 2011)

## Gremientätigkeit

### Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft

Das Bergbau-Archiv ist seit der im Jahr 2005 vollzogenen Gründung einer AG Archive der Leibniz-Gemeinschaft deren Mitglied, zudem nahm Dr. Michael Farrenkopf bis Anfang 2009 die Aufgabe eines Sprechers des jetzigen Arbeitskreises wahr. Dieser hat im Jahr 2011 seine Tätigkeiten erfolgreich fortgesetzt und turnusgemäß zwei Arbeitstagungen durchgeführt. Diese fanden am 21. und 22. Februar 2011 in der Historischen Arbeitsstelle am Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie am 12. und 13. September 2011 im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für lebenslanges Lernen in Bonn statt.

Neben der Behandlung diverser Querschnittsaufgaben für Forschungsarchive stand die abschließende Bearbeitung und Vorstellung einer gemeinsamen Veröffentlichung des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft im Mittelpunkt. Besagtes Buch unter dem Titel „Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“, herausgegeben von Heinz Peter Brogiato und Klaus-Peter Kiedel als den in 2011 amtierenden Sprechern des Arbeitskreises, ist fristgerecht zur Arbeitstagung in Bonn erschienen und dort offiziell vorgestellt worden. Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda sind als Autoren für

ausgewählte Archivalien des Bergbau-Archivs in der Veröffentlichung vertreten.

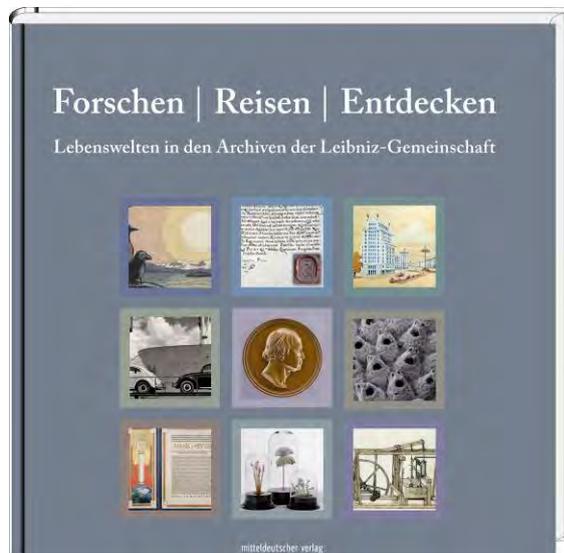


Abb. 23: Cover der gemeinsamen Veröffentlichung des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft, 2011

Die gemeinschaftliche Veröffentlichung wendet sich gezielt an eine breite Öffentlichkeit, um Bewusstsein für die Breite und Forschungsrelevanz der in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft verwahrten Überlieferungen zu wecken: „Archive sind offen für jeden. Sie bilden das kulturelle Gedächtnis unserer Geschichte. In ihnen sammelt sich nicht der Staub der Jahrhunderte – wie manche vielleicht immer noch glauben –, sondern sie bewahren und erschließen Zeugnisse der Vergangenheit, die spannende Geschichten erzählen. Dieses Buch erzählt solche Geschichten – heitere und tragische, kuriose und lehrreiche. Sechzehn Archive und Sammlungen aus Instituten und Museen der Leibniz-Gemeinschaft haben ihre Beständen durchgesehen und manchen Schatz gehoben, um ihn anschaulich zu präsentieren. Entstanden ist ein buntes Kalei-

doskop des Sammelns unterschiedlicher ‚Lebenswelten‘: Warum bekleidet man Flöhe? Wie kommt ein Spazierstock ins Archiv? Wie funktionierte Industriespionage anno 1791? Was erfährt man aus dem Seefahrtsbuch eines Stewards auf der Titanic? Wie misst man Intelligenz? Wer brachte den deutschen Kindergarten auf die Britischen Inseln? Wie bereitete eine jüdische Schule im nationalsozialistischen Berlin ihre Schüler auf die Auswanderung nach Palästina vor? Antworten auf diese und auf viele andere Fragen findet der Leser in diesem Buch.“

### **Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokerei-Fachleute (VDKF)**

Der im Sommer 2004 unter der Leitung von Dr. Michael Farrenkopf ins Leben gerufene Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokerei-Fachleute (VDKF) gehört zu den fest etablierten Einrichtungen beim DBM. Er kommt quartalsweise im Deutschen Bergbau-Museum zusammen und hat bis Ende 2011 insgesamt 29 Sitzungen in Bochum durchgeführt. Da er sich aus einer gesunden Mischung aus Kokereifachleuten und professionell ausgebildeten Historikern zusammensetzt, sind beste Voraussetzungen für eine ergebnisorientierte fachliche Arbeit gegeben. Hiervon zeugen zahlreiche Vorhaben und Projekte, die aus Sicht des Historiker-Kreises nicht nur ein bereicherndes Element für die Vereinsaufgaben des VDKF sind, sondern inzwischen auch einen durchaus wichtigen Anteil am weitreichenden montanhistorischen Forschungsdesign des Deutschen Bergbau-Museums als außeruniversitärem Leibniz-Institut haben. Aus der Arbeit des Historiker-Kreises können hier nur einige wenige Gesichtspunkte dargestellt werden, wobei sich über die Internetseite des VDKF ([www.vdkf-ev.de](http://www.vdkf-ev.de)) ein detaillierter Überblick gewinnen lässt.

Der Historiker-Kreis des VDKF hat im Jahr 2011 seine Arbeit wiederum konsequent und erfolgreich fortgesetzt. Während drei Sitzungen wie gewöhnlich im Deutschen Bergbau-Museum Bochum durchgeführt wurden, fand ein Treffen auf Einladung bei der E.ON Ruhrgas AG in Essen statt. Im Beisein des Vorsitzenden des VDKF konnte der Historiker-Kreis im Anschluss an die eigentliche Arbeitssitzung das neue Gaseum besichtigen, wobei ihm die fachkundige und kurzweilige Begleitung durch dessen Leiter, Frank Stahn, Einblicke in die Geschichte der Gaserzeugung und -nutzung sowie in moderne Lösungen musealer Umsetzung des Themas gegeben hat. Gleichzeitig war der Besuch geballter geschichtlicher Kokereikompetenz auch für das Gaseum selbst ein gewisser Gewinn, konnten doch einige Fragen von Herrn Stahn sowie kleinere Zweifelsfälle in der Beschriftung einzelner ausgestellter Objekte durch Mitglieder des Historiker-Kreises auf kurzem Wege geklärt werden. Die rege Teilnahme an dieser Sitzung hat auch gezeigt, dass die Zahl der aktiven Mitglieder des Historiker-Kreises in 2011 nochmals gesteigert werden konnte.



Abb. 24: Mitglieder des Historiker-Kreises des VDKF e.V. im Gaseum, Essen, 12. April 2011

Teilweise mit aktiver Hilfe des Historiker-Kreises konnten auch 2011 erneut wichtige historische Bestände zum Kokereiwesen für das Bergbau-Archiv in Bochum gesichert werden. Lediglich beispielhaft sei auf die Übernahme betrieblicher Altakten der Kokerei Alma sowie auf die Sammlung historischer Fotografien der E.ON Ruhrgas AG verwiesen. Darüber hinaus konnte ein Vertrag zur Überführung des historischen Archivs der RÜTGERS Germany GmbH in das Bergbau-Archiv geschlossen werden. Da historische Akten in einem Archiv nur dann zugänglich sind, wenn sie ordnungsgemäß archivfachlich erschlossen und verzeichnet sind, ist das montan.dok/Bergbau-Archiv den Herren Dr. Michael Hein, Essen, und Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Dortmund, wiederum zu großem Dank verpflichtet. Beide haben ihre ehrenamtlichen Erschließungstätigkeiten an Akten und Fotografien zum Kokereiwesen im Bergbau-Archiv mit großem Engagement fortgesetzt.

Der Historiker-Kreis hat beschlossen, das seit mehreren Jahren durchgeführte Vorhaben „Zeitzeugen des deutschen Kokereiwesens“ mit der Durchführung von etwa 10 ausstehenden Gesprächen bis zum Sommer 2012 zu beenden. Die Projektverantwortlichen sind mit guten Gründen der Auffassung, dass nach einer Laufzeit von gut sieben Jahren mit insgesamt dann rund 90 etwa zweistündigen Interviews ein umfassendes Archiv an persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen zur Geschichte des Kokereiwesens in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland entstanden ist. Zum Ende des Projekts werden etwa 200 Stunden Tonband-Material als Wissensspeicher kokereifachlichen Know-hows im Bergbau-Archiv vorliegen. Allein um die Menge des gesprochenen Materials einmal zu illustrieren: Wollte man sich alle Interviews am Stück anhören und würde dafür täglich eine

Ausdauer und Konzentration für sechs Stunden aufbringen – was sicher schon sehr anspruchsvoll wäre – hätte man mehr als einen Monat zu tun. Frau Gisela Kisker hat im Bergbau-Archiv Bochum inzwischen rund 80 Interviews verschriftlicht, wobei eine Abschrift im Durchschnitt etwa 50 DIN-A4-Seiten umfasst. Am Ende des Projekts werden also rund 4000 Druckseiten vorliegen, auf denen die Gespräche nachgelesen werden können.

Der aktuelle Schwerpunkt der Arbeiten des Historiker-Kreises richtet sich seit 2011 darauf aus, dass der heutige Kokerei-Ausschuss 2012 sein 100-jähriges Bestehen feiern kann. Dies ist für den Historiker-Kreis insofern relevant, als nach derzeitiger Planung von Kokerei-Ausschuss, VDKF und dem Historiker-Kreis dieses Jubiläum mit einer Tagung im Deutschen Bergbaumuseum in Bochum verbunden werden soll. Der Grund dafür, sie in besagtes Museum zu verlegen, ergibt sich unter anderem aus dem Ziel, in einer Halle des Museums eine moderne und zeitgemäße Ausstellung zur Geschichte und zum Stand des Kokereiwesens einzurichten. Vorgesehen ist, diese Ausstellung im Rahmen der Tagung offiziell zu eröffnen. Innerhalb des Historiker-Kreises wurden deshalb die in 2011 laufenden Arbeiten für das Konzept und die Umsetzung dieser Halle fortgesetzt und intensiviert.

### **GeoPark Ruhrgebiet e.V.**

Die Gremienarbeiten im Rahmen des **GeoPark Ruhrgebiet e.V.** wurden in 2011 durch Dr. Michael Ganzelewski planmäßig fortgesetzt. Er hat zunächst als Stellvertreter des Vorsitzenden des Beirats, Prof. Dr. Thomas Kirnbauer, an den gemeinsamen Sitzungen von Vorstand und Beirat teilgenommen. Auf

der Mitgliederversammlung des GeoPark Ruhrgebiet e.V. am 17. November 2011 in Essen wurde Dr. Michael Ganzelewski in den Vorstand zum Beisitzer gewählt. Frau Dipl.-Geol. Ulrike Stottrop vom Ruhr Museum, Essen, wurde in den Beirat gewählt und rückt an die Stelle von Dr. Michael Ganzelewski.

Im Jahr 2011 erfolgte nach fünf Jahren die Re-Zertifizierung des GeoPark Ruhrgebiet e.V. zum nationalen Geopark durch die Geounion/AWS. Die Beantwortung des umfangreichen Fragenkatalogs wurde auf einer gemeinsamen Sitzung des Vorstands und des Beirats unterstützt. Dafür erarbeitete Dr. Michael Ganzelewski eine Aufstellung der Aktivitäten und museumspädagogischen Programme mit geowissenschaftlichem oder montanhistorischem Inhalt der Museen des GeoPark Ruhrgebiet e.V. und stellte diese den Verantwortlichen zur Verfügung.



Abb. 25: Begehung des GeoPark Ruhrgebiet im Bereich „Mülheimer Bodenschätze“ am 22. September 2011 mit der Expertengruppe der Geounion (Alfred-Wegener-Stiftung) zur Re-Evaluierung des GeoPark Ruhrgebiet als nationaler Geopark (Foto: Vera Mügge-Bartolović)

Am 21./22.09.2011 nahm Dr. Michael Ganzelewski an der Re-Evaluierungsveran-

staltung des GeoPark Ruhrgebiet e.V. zum nationalen Geopark durch die Geounion der Alfred-Wegener-Stiftung teil. Dazu wurden die Evaluatoren Prof. Dr. Reinhard Roseneck und Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim auf einer Exkursion durch das westliche Ruhrgebiet von Vorstand und Mitgliedern des Beirats begleitet, um Fragen und Sachverhalte zum GeoPark Ruhrgebiet e.V. und dessen Organisation zu beantworten bzw. zu erläutern. Im Ergebnis der Evaluierung wurde der Status nationaler Geopark für den GeoPark Ruhrgebiet e.V. bestätigt.

Am 4. Oktober 2011 konnte im Rahmen der Vortragsreihe „Erlesenes aus der Bibliothek des Ruhrgebiets“ in der gleichnamigen Stiftung unter dem Titel „Bochum im GeoPark Ruhrgebiet – Der Untergrund hat unsere Stadt geprägt“ die Rolle der Stadt für den Geopark vermittelt werden. In dieser Veranstaltung ging es um den geologischen Untergrund der Stadt Bochum. Das Thema wurde in einem Vortragsabend und einer am 7. Oktober 2011 sich anschließenden Exkursion zur ehemaligen Zeche Klosterbusch vorgestellt. Die Bibliothek des Ruhrgebiets nutzte dabei die Gelegenheit, auf ihre umfangreichen Buchbestände im Bereich Geologie und Mineralogie hinzuweisen. Im Rahmen der Abendveranstaltung am 4. Oktober 2011 wurden die Themen Geoparks und Geotope, Geologie, Entwicklung der Zechen, Ausbildung/Bildung/Museen im Zusammenhang mit dem Bergbau, Strukturwandel und Altlasten in Bezug auf den Bochumer Raum in kompakten Kurzvorträgen vorgestellt. Die Referenten waren Dr. Manfred Brix, Dr. Michael Ganzelewski, Dipl.-Ing. Dieter W. Hartwig, Prof. Dr. Thomas Kirnbauer, Dipl.-Geol. Gabriele Wolf und Oberstudiendirektor a. D. Engelbert Wühlr, die folgende Bochumer Mitgliedsinstitutionen des GeoPark Ruhrgebiet e.V. vertraten: Stadt Bochum, Gesellschaft für Geographie und Geologie Bochum e.V., Ruhr-Universität Bochum, Deutsches Berg-

bau-Museum Bochum, Technische Fachhochschule Georg Agricola zu Bochum sowie Bergmannstisch Bochum-Süd e.V. Im Rahmen der Exkursion im Steinbruch Klosterbusch in Bochum-Querenburg am 7. Oktober 2011 wurde vor Ort die erdgeschichtliche Entwicklung sowie die Bergbaugeschichte erläutert und erwandert.

Schließlich konnten im Rahmen der AG Museen im GeoPark Ruhrgebiet e.V. zwei Museumsführungen organisiert und durchgeführt werden. Es wurden gemeinsam mit Mitgliedern des Vereins das Ziegeleimuseum in Bislich sowie die Eiszeithalle im Quadrat Bottrop besucht.

### **Fachzeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr**

Seit 2011 ist das Deutsche Bergbau-Museum Bochum über das montan.dok Mitherausgeber der **Fachzeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr**. Als Mitglied des Redaktionsbeirates fungiert Dr. Michael Farrenkopf. Die Zeitschrift Forum Geschichtskultur Ruhr – ehemals FORUM Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur – erscheint zweimal jährlich. Weitere Herausgeber sind das Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher, der Regionalverband Ruhr/Route Industriekultur, das Ruhr Museum sowie die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur. Die Zeitschrift bietet aktuelle Informationen aus der ‚Geschichtsszene‘ der Region und befasst sich jeweils in einem übergreifenden Schwerpunkt mit Fragen zur Ruhrgebietsgeschichte.

Im Mittelpunkt der Arbeiten von Dr. Michael Farrenkopf standen die Durchführung der turnusmäßigen Sitzung des Herausgeber- und Redaktionsgremiums am 16. Mai sowie am 15. November 2011 jeweils im Sitzungszimmer des DBM. Beim erstgenannten Tref-

fen ging es vor allem um die kritische Evaluierung des ersten in der neuen Trägerschaft und in neuem Layout erschienenen Heftes. Nach allgemeinem Feedback war dieses Heft sehr positiv aufgenommen worden; bestimmte Optimierungspotenziale im Layout – insbesondere die leichtere Identifizierbarkeit der einzelnen Rubriken – sollten und konnten im nächsten Heft realisiert werden.

Die Frühjahrsausgabe der Zeitschrift setzte sich mit seinem Themenschwerpunkt „Kulturhauptstadt historisch“ mit den Projekten der Museen, Archive, Vereine und Initiativen im Kulturhauptstadtjahr 2010 auseinander. Zahlreiche Akteure kamen in diesem Heft mit ihren „Bilanzierungen“ zu Wort (Dr. Michael Farrenkopf für das DBM). Facetten des Themas Energie und Ruhrgebiet griff der Schwerpunkt „Energiefeld Ruhrgebiet“ der Herbstausgabe der Zeitschrift (u. a. Nachfrage nach Kohle und ihre Veränderung; Verwertung der Kohle und seiner „Abfallprodukte“ Gas und Benzol; Elektrifizierung im Aufbau von Verkehrsinfrastrukturen) in direkter Weise auf, um darüber hinaus aber auch Folgewirkungen in der Ökologie, in der Neuorganisation von Haushaltsführung mit der Durchsetzung der Konsumgesellschaft sowie in der vielfach politisch behinderten Diversifizierung von Energie im Ruhrgebiet (z. B. Atomkraft, Erdgas) einzubeziehen. Auch an diesem Schwerpunkt waren Dr. Michael Farrenkopf und Dr. Stefan Przigoda in einer gemeinsamen Veröffentlichung unter dem Titel „Das Jahrhundert der Kohle – Die Ruhrkohle in der deutschen Energiewirtschaft“ für das DBM beteiligt.

Insgesamt gelingt es durch die nunmehr aktive und verantwortliche Beteiligung an der für das Ruhrgebiet und seine Geschichte inzwischen sehr angesehenen und breit rezipierte Fachzeitschrift, das DBM und das montan.dok erheblich stärker innerhalb der spezifischen Community sowie ihren mu-

sealen und sonstigen institutionellen Trägern mit Nachdruck zu vertreten.

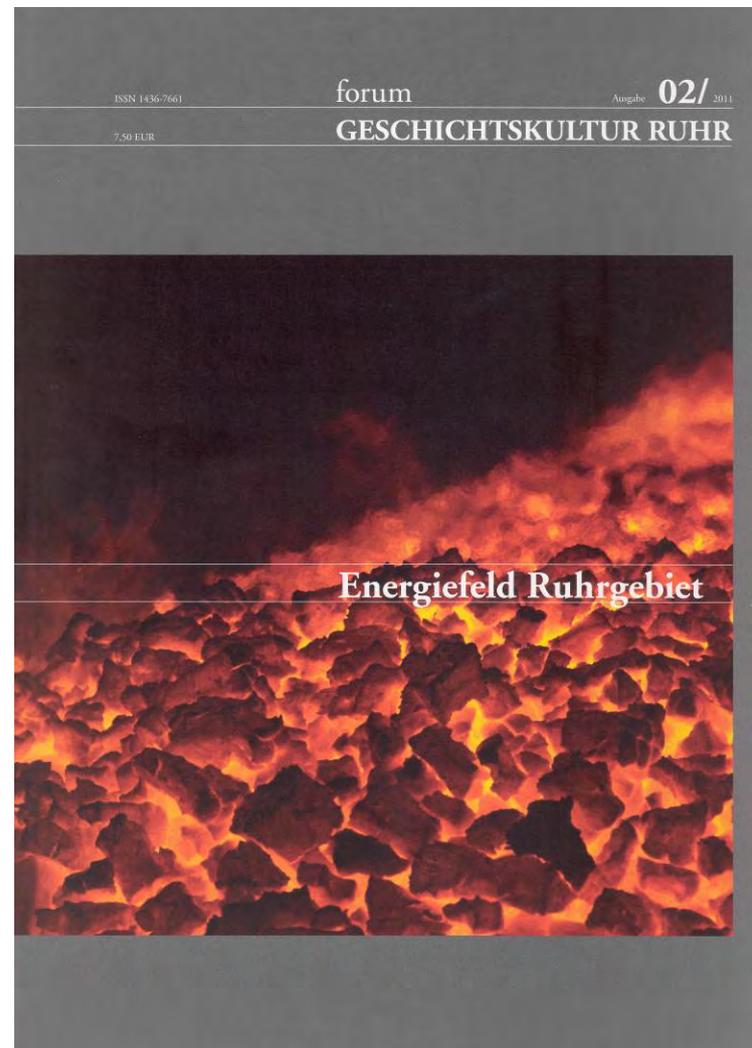


Abb. 26: Cover des Heftes Forum Geschichtskultur Ruhr 2/2011

### Gremienarbeit in anderen Zusammenhängen

Die fortgesetzten Tätigkeiten in den mit Fragen der Archivierung historischer Filme befassten Gremien mussten sich im Berichtsjahr weitgehend auf die Mitwirkung im **Arbeitskreis Filmarchivierung NRW**

konzentrieren. In dem turnusgemäßen Arbeitstreffen am 24. März 2011 beim LWL-Medienzentrum in Münster standen der Fortgang der wissenschaftlichen Fachtagungen des Arbeitskreises sowie die Kriterien zu der gutachterlichen Beurteilung von Anträgen auf Förderung von Maßnahmen zur Substanzerhaltung filmischer Dokumente mit Landesmitteln im Fokus. Des Weiteren nahm Dr. Stefan Przigoda als Vertreter des montan.dok in diesem Gremium zu zwei Förderanträgen gutachterlich Stellung. Hingegen konnte die Arbeit des **Netzwerks Mediatheken** nur mehr oder minder passiv verfolgt werden. Eine Teilnahme an den beiden Rundgesprächen am 4. April 2011 in Berlin und am 10. Oktober 2011 in Bonn war aus terminlichen Gründen nicht möglich.

Der **Arbeitskreis Elektronische Archivierung (AKEA)** der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V. (VdW) traf sich am 26. und 27. Mai 2011 zu seiner nunmehr 14. Arbeitstagung in der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv in Dortmund. Im Mittelpunkt standen die projektierten Handreichungen zum Metadatenkatalog von PREMIS (PREservation Metadata: Implementation Strategies) sowie weitere Überlegungen zu den Anforderungen an Archivsysteme im Zusammenhang mit OAIS (Open Archival Information System), PREMIS und dem Kriterienkatalog des Kompetenznetzwerkes nestor. Die Handreichungen können inzwischen auf der Homepage der VdW unter <http://www.wirtschaftsarchive.de/arbeitskreise/fachliche-arbeitskreise/elektronische-archivierung> (21. März 2012) eingesehen werden.

Auf Einladung des Vorstands der VdW hatte am 22. April 2009 bei der Commerzbank AG in Frankfurt a. M. die konstituierende Sit-

zung eines **Arbeitskreises Archivportal** der VdW zur Etablierung eines Internet-Archivportals für Wirtschaftsarchive im deutschsprachigen Raum stattgefunden. Das montan.dok war durch dessen Leiter bereits an der konstituierenden Sitzung beteiligt gewesen. Das besagte Portal konnte in den Jahren 2010/11 als gemeinsame Plattform der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte (GUG), dem Institut für bankhistorische Forschung (IbF) und der VdW etabliert werden. Unter [www.wirtschaftsarchivportal.de](http://www.wirtschaftsarchivportal.de) (WAP) bietet es heute Kontaktdaten von Unternehmens- und Wirtschaftsarchiven sowie einen Überblick über deren wichtigste historische Quellenbestände. Somit haben interessierte Nutzer einen leichten Zugang zu wirtschaftshistorischen Themen. Erstmals präsentieren sich dabei die Archive der Wirtschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz in einem gemeinsamen Online-Portal. Dr. Michael Farrenkopf fungiert seit Sommer 2010 als Mitglied der online-Redaktion des WAP, welche Neueinträge vor der Freischaltung evaluiert. Aufgrund entsprechender Werbemaßnahmen – darunter die Erstellung eines Werbeflyers sowie eine Vorstellung des WAP auf dem 80. Deutschen Archivtag in Dresden – hat sich das Portal als Informationsplattform über Wirtschaftsarchive mit rund 70 beteiligten Partnern auch in 2011 planmäßig erweitert.

Die Arbeiten von Dr. Michael Farrenkopf als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates und zugleich Rechnungsprüfer der **Georg-Agricola-Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Naturwissenschaften und Technik e.V. (GAG)** bezogen sich in 2011 allein auf die Durchführung der Rechnungsprüfung für das Geschäftsjahr 2010 am 23. August 2011 in den Räumen des Schatzmeisters in Bochum. Terminlich an der Teilnahme der Jahrestagung am 9./10. September 2011 in Freiberg verhindert, war der

Rechnungsprüfungsbericht vertretungsweise erstattet worden.

## Forschung

### Forschungsfeld: Von der Industrialisierung bis zur Gegenwart

Die Erforschung der industriellen Bergbaugeschichte erfolgte seit dem historiografischen Paradigmenwechsel der 1960/70er-Jahre zunächst vorrangig unter sozialhistorischen Aspekten. Im Mittelpunkt standen zumeist Fragen nach der Formierung und Interessenartikulation der Bergarbeiter-schaft, gefolgt von einer stärkeren Analyse auch der Bergbau-Unternehmer und der staatlichen Behördenvertreter als gleichrangiger Partner innerhalb des analytischen Konzepts der Industriellen Beziehungen. Infolge genannter Forschungsorientierung kann die Sozialgeschichte des deutschen Bergbaus als vergleichsweise gut erforscht gelten. Insofern widmete sich das DBM innerhalb des Forschungsfeldes III in den letzten Jahren vorrangig ausgewählten Themenfeldern der Technik- sowie Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte. Diese Grundausrichtung des Forschungsfeldes kennzeichnete auch die inhaltliche Planung für den Zeitraum 2009 bis 2011.

Für die inhaltliche Fokussierung des Forschungsfeldes gilt, dass dessen Arbeiten an die seit den 1970er-Jahren paradigmatisch entwickelten Interpretationsmuster einer makroökonomisch ausdifferenzierten sowie theoretisch orientierten Wirtschafts- und Technikgeschichte anschlussfähig sein müssen. Innerhalb des grundsätzlichen theoretischen Rahmens lassen sich drei zentrale Interpretationsmuster bzw. Themenschwerpunkte benennen:

- Das **Konzept (I) der regionalen Industrialisierung**, das eine Anschlussfähigkeit zum für die frühere Bergbaugeschichtsphase theoretisch einflussreichen Modell der Montanregion ermöglicht.

- Das **Konzept (II) der Industriellen Beziehungen** zur Analyse der gesamtgesellschaftlichen Relevanz des industriellen Bergbaus sowie seiner Veränderungen im Zuge des politisch-ökonomisch-sozialen Strukturwandels. Als darin eingebettet gelten hier spezifische Fragestellungen einer modernen Unternehmensgeschichte, zum Teil in mikroökonomischer Ausprägung sowie unter Aspekten der Neueren Institutionenökonomik.
- Das **Konzept (III) des technischen Wandels** als sozio-technisches System mit umweltrelevanten Bezügen und unter Bewältigung spezifischer bergtechnischer Risiken.

### Themenschwerpunkt: Regionale Industrialisierung im Montanbereich

Bereits vor Jahrzehnten wurde darauf hingewiesen, dass wirtschaftliche Entwicklung sich nicht an politischen Grenzen orientiert und eigenen Gesetzen folgt, so dass eine Bewertung der Industrialisierung als ein Produkt politischer Entscheidungen in die Irre führt. Industrialisierung erscheint vielmehr als ein regionales Phänomen, dessen Ausbreitung nicht an den nationalen Grenzen Halt macht und innerhalb der Nationalstaaten nicht alle Regionen in gleicher Weise erfasst. Ist die politische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zweifelsohne durch die Ausbildung und Verfestigung des Nationalstaatsprinzips bestimmt, sind für ökonomische und gesamtgesellschaftliche Entwicklungsverläufe auf der Basis des industrialisierten Montanwesens gleichwohl regionale Strukturbedingungen zu berücksichtigen. Aus einer solchen Perspektive ergibt sich eine Anschlussfähigkeit der industriellen Bergbaugeschichte an das für frühere Zeiten maßgebliche Interpretationsmuster der Montanregion.

Nimmt man jüngere Forschungsimpulse zur regionalen Industrialisierung mit in den Blick, werden zahlreiche Anknüpfungspunk-

te sichtbar, von denen hier nur drei genannt werden können: das Zusammenspiel von Regionalisierung und Globalisierung, die Bedeutung von Unternehmen/Unternehmern als Akteure der Industrialisierung und schließlich die Interpretation der Industrialisierung als „Institutionelle Revolution“. Gerade bei der Konzeption von Raum und Region können aktuelle Konzepte eines „spatial turns“ innerhalb der Geschichtswissenschaft neue Perspektiven eröffnen. Ähnliches gilt für neuere akteurszentrierte Ansätze der Unternehmensgeschichte, die das Bild der Akteursgruppe der Bergbau-Unternehmer ergänzen können.

Der Themenschwerpunkt Regionale Industrialisierung im Montanbereich wurde 2009 innerhalb des Forschungsfeldes neu aufgenommen und soll mittelfristig weiter ausgebaut werden. Grundlage dafür ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit einschlägigen Instituten der Ruhr-Universität Bochum.

***Forschungsprojekt: „Bergbau auf der Bäreninsel“***

Stefan Przigoda

Im Zentrum des Projektes steht eine umfassende, insbesondere bergbau- und fischereigeschichtliche Aspekte verknüpfende Untersuchung deutscher Aktivitäten im Nordpolarmeer im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Dabei bildet die Exploration der Kohlenlagerstätten auf der Bäreninsel durch mehrere deutsche Expeditionen einen zentralen Bezugspunkt.

Nachdem die Forschungen zum deutschen „Bergbau auf der Bäreninsel“ in den vergangenen Jahren zugunsten vordringlicherer Arbeiten nur begrenzt vorangetrieben werden konnten, wurde das Nebenprojekt im Berichtsjahr 2011 zum Abschluss gebracht und die Ergebnisse auf der wissenschaftshistorischen Fachtagung „Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche For-

schung in Spitzbergen bis 1914“ des Arbeitskreises Geschichte der Polarforschung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung und des Fachausschusses Geschichte der Meteorologie der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft am 25. September 2011 in Altenburg vorgestellt. Eine Publikation der Tagungsbeiträge in der Schriftenreihe des Instituts für Geodäsie der Universität der Bundeswehr München ist vorgesehen.

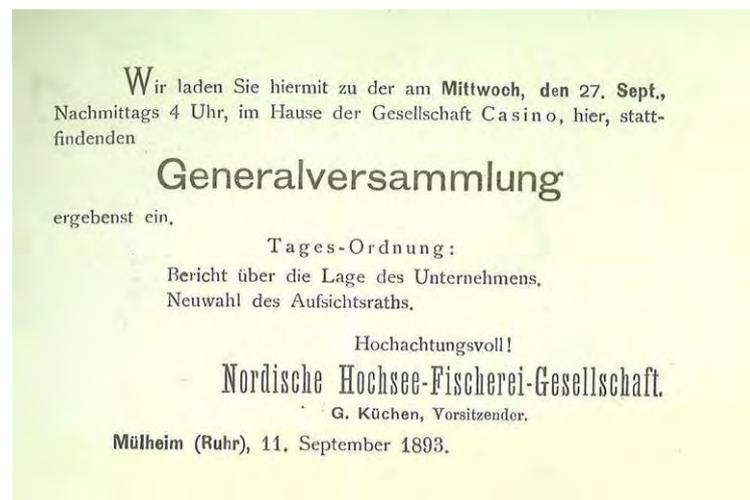


Abb. 27: Einladung zur Generalversammlung der Nordischen Hochsee-Fischerei-Gesellschaft, 1893 (Haniel Archiv Duisburg HAA 1036)

Festzuhalten bleibt, dass die bergbaubezogenen Aktivitäten Deutschlands in der Arktis punktuell geblieben sind und in ihren wirtschaftlichen wie politischen Dimensionen für das deutsche Kaiserreich von nachrangiger Bedeutung waren. Die Initiativen und Pläne zur Ausbeutung der mineralischen und vor allem der tierischen Rohstoffressourcen Svalbards gingen vor allem von mehr oder minder abenteuerlustigen Polarfahrern aus, die zur Realisierung ihrer Projekte kapitalkräftige Investoren benötigten. Solch ein kurzlebiges Unternehmen, an dem sich auch namhafte westdeutsche Montanindustrielle beteiligten, war zu Beginn der 1890er-Jahre die Nordische Hochsee-Fischerei Gesellschaft. In den Jahren 1898

bis 1900 waren die Bäreninsel und Spitzbergen dann das Ziel von gleich fünf, miteinander konkurrierenden deutschen Expeditionen des Journalisten und Polarreisenden Theodor Lerner und des Deutschen Seefischerei-Vereins (DSV). Nicht zuletzt die spektakuläre, ganz im Stil einer Kolonialmacht durchgeführte Inbesitznahme großer Teile der Bäreninsel durch Lerner und die daraus resultierenden diplomatischen Verwicklungen zwischen Deutschland und Russland sowie der öffentlich ausgetragene Streit zwischen Lerner und dem DSV bescherten den Ereignissen eine gewisse Publizität.



Abb. 28: Mitglieder der Expedition von Theodor Lerner vor einem im Süden der Bäreninsel aufgefahrenen Prospektionsstollen, 1899 (Archiv der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt, Nachlass Theodor Lerner)

Die meist nüchtern kalkulierenden wilhelminischen Unternehmer folgten den Verheißungen eines arktischen Eldorados jedoch nur vereinzelt, und nicht zuletzt in der rheinisch-westfälischen Montanindustrie überwog die Skepsis. Meist waren es Han-

dels- und Speditionsfirmen oder Schifffahrtsunternehmen, die sich an solchen Vorhaben beteiligten. Dabei wurde die Kohle vor allem als wesentliche Voraussetzung für die Ausbeutung anderer, nämlich tierischer Rohstoffe gesehen. Die Realisierung der meist spekulativen Pläne ist über Anläufe und Erkundungen nicht hinausgekommen, und auch auf der Bäreninsel hat ein regelrechter Kohlenabbau durch Deutsche nicht stattgefunden. Wenngleich sich die wirtschaftlichen Hoffnungen nicht erfüllten, so trugen deutsche Bergbauspezialisten und Geologen in diesem Kontext doch wesentlich zur Erforschung der Geologie und der Vorkommen mineralischer Rohstoffe des Svalbard-Archipels bei. Insofern haben sich wirtschaftliche und wissenschaftliche Interessen hier durchaus gegenseitig befördert.

Die Arktis war indessen nur eines und beileibe nicht das wichtigste Ziel der kolonialen und ökonomischen Expansionsbestrebungen im Kaiserreich. Deutsche Unternehmer, Bergleute oder Geologen engagierten sich – das ist im Laufe des Projektes sehr deutlich geworden – nahezu weltweit und keineswegs nur in den deutschen, sondern auch in den Kolonien und Einflussphären anderer Staaten. Zu nennen sind für das 19. Jahrhundert insbesondere Afrika und Asien. Dabei weisen manche Muster und Strukturen der Erkundung, Aneignung und Durchdringung bergbaulich interessanter Räume durch das Deutsche Reich durchaus Ähnlichkeiten zu dem untersuchten Fallbeispiel der Bäreninsel bzw. der Arktis auf. Indessen ist dies nur ein sehr vorläufiger Befund, sind doch die bergbaubezogenen Aktivitäten Deutschlands im Ausland von der Forschung bislang nur sehr punktuell untersucht worden. Insofern wurden einschlägige Literatur- und Quellenachweise im Rahmen des Projektes als Grundlage für weitere Forschungen des montan.dok zu diesem Themenkomplex dokumentiert.

## **Themenschwerpunkt: Industrielle Beziehungen im Montanbereich**

Das Konzept der Industriellen Beziehungen hat in Deutschland eine vergleichsweise kurze Tradition. In gewissem Sinne wurde dabei das aus dem anglo-amerikanischen Kulturkreis stammende Konzept der „industrial relations“ in ältere Interpretationsmuster der Betriebssoziologie integriert.

Bei den Industriellen Beziehungen handelt es sich um vielfältige und komplexe soziale Beziehungen zwischen den in der Produktionseinheit Betrieb tätigen Gruppen und Individuen, vornehmlich aber um die Beziehungen zwischen Management und Arbeitnehmern (bzw. deren Repräsentanten). Wegen der widersprüchlichen Interessen, die sich im Rahmen der industriell-kapitalistischen Wirtschaftsweise herausbilden, charakterisieren sie die entscheidende Konfliktlinie im Produktionsprozess. Der Ansatz der Industriellen Beziehungen thematisiert also Konflikte, deren Handhabung und Pflege. Im weiteren Sinne gelten die Arbeitsbeziehungen zugleich als soziale, wirtschaftliche und politische Beziehungen. Dabei kennzeichnen die sozialen Beziehungen den auf kooperative Zusammenarbeit ausgelegten betrieblichen Arbeitsprozess, die wirtschaftlichen Beziehungen den Arbeitsmarkt und die politischen Beziehungen die Interessenorganisation (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften). Der Zwang zur Kooperation aufgrund partiell gleichgerichteter Interessenlage bei wechselseitiger wirtschaftlicher Abhängigkeit zwingt also zum politischen Abgleich der divergierenden Interessen.

Dass sich bergbaulich geprägte Industriegesellschaften in einem tiefgreifenden Strukturwandel befinden, wird in der seit einigen Jahren geführten Diskussion über wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungsverläufe kaum noch bestritten. Wenn auch die Einschätzungen hinsichtlich der Dramatik aktueller Krisenerscheinungen unterschiedlich ausfallen, scheint zumindest Einigkeit darüber zu bestehen, dass Industrieländer nicht nur mit ökonomischen, son-

dern auch mit weitreichenden sozialpolitischen und ökologischen Problemen sowie kulturellen Wandlungsprozessen konfrontiert sind. So mehren sich die Zweifel am Fortbestand des in der Bundesrepublik in der Phase der Nachkriegsprosperität entstandenen Arbeits- und Produktionsmodells, zu dessen signifikantesten Merkmalen die Generalisierung von Lohnarbeitsverhältnissen in Form des Normalarbeitsverhältnisses, eine weitgehende Kapitalkonzentration, makro-korporatistische Lenkungsstrukturen und tripartistische Übereinkünfte über wesentliche wirtschafts- und sozialpolitische Belange, regionaler Strukturwandel sowie das duale System der Interessenrepräsentation (Betriebsverfassung, Tarifautonomie) und der Berufsausbildung gehören.

Vor diesem Hintergrund behandelt das Forschungsfeld im gegebenen Themenschwerpunkt in mehreren Projekten die Geschichte des deutschen Steinkohlenbergbaus in der Zeit nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs. Dessen historische Erforschung gilt im Unterschied zur Behandlung der deutschen Bergbaugeschichte im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als grundsätzliches Desiderat. Darüber hinaus sind innerhalb des Themenschwerpunkts speziell unternehmenshistorisch ausgerichtete Projekte verortet. Während diese einen Beitrag zum Verständnis bergbaubezogenen Unternehmerhandelns innerhalb der Industriellen Beziehungen liefern, werden insbesondere die höheren Bergbeamten auch unter kulturwissenschaftlichen Aspekten untersucht.

Dem Bergbau-Archiv kommt auch zukünftig eine entscheidende Rolle für die Forschungsvorhaben zu, verfügt es als zentrale Organisationseinheit des montan.dok doch über alle einschlägigen Bestände des bergbaulichen Verbandswesens sowie über eine Vielzahl maßgeblicher Unternehmens- und Konzernbestände. Insofern gehört die wirtschafts- und unternehmensgeschichtliche Erforschung der Branche zu den zentralen Forschungsthemen des Deutschen Bergbaumuseums. In der aktuellen Forschungsperiode sind verschiedene Unternehmen in den

Fokus des Interesses genommen worden. Hierzu zählen die Kokerei Kaiserstuhl in Dortmund, die als modernste Kokerei nur wenige Jahre in Deutschland in Betrieb stand und später nach China verkauft wurde, sowie die Bergwerke Walsum und West.

Zur Intensivierung und Erweiterung der Forschungen im Themenfeld wurde Anfang 2010 bei der DFG ein Förderungsantrag für das Vorhaben „Absatz und Absatzstrategien des westdeutschen Steinkohlenbergbaus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ durch den Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte in Verbindung mit dem montan.dok des DBM gestellt. Dieser wurde im August 2010 in Teilen genehmigt. Das Ziel des gesamten Vorhabens ist die Rekonstruktion der Absatzstrategien der westdeutschen (Steinkohlen-)Produzenten unter den sich dramatisch verändernden Rahmenbedingungen während und nach dem Ersten Weltkrieg, während der Weltwirtschaftskrise und der NS-Diktatur. Abgesehen von den ordnungspolitischen Einschnitten dieser Jahre war der Steinkohlenbergbau seit 1924 besonders mit der für ihn neuartigen Erfahrung eines strukturellen Nachfrageüberhangs konfrontiert.

Das Projekt soll die sehr unterschiedlichen Reaktionen der Beteiligten auf diese Herausforderungen untersuchen. Dabei ist davon auszugehen, dass jeweils Transaktionskostenerwägungen für die Strategiebildung ausschlaggebend waren. Man musste sich nämlich immer wieder neu die Frage stellen, ob ein weiterhin kooperatives Vorgehen zum Erhalt der Marktmacht auf den „unbestrittenen Märkten“ bzw. eine bessere Konkurrenzfähigkeit auf den „bestrittenen Märkten“ einen größeren Nutzen versprach als ein individuelles Vorgehen. Denn die Kartellorganisation war nicht zum Nulltarif zu haben. Den höheren Syndikatspreisen standen die Kosten für die Verwaltung und die Exportsubventionen auf den „bestrittenen Märkten“ sowie der Verzicht auf die Gewinne des Kohlenhandels gegenüber. Eine leistungsfähige eigene Absatzorganisation war ein starker Anreiz aus dem Kartell oder zumindest aus der Absatzorganisation des Kartells auszusteigen. Dieser Abwä-

gungsprozess fiel je nach Unternehmensgröße, geförderten Kohlenqualitäten usw. sehr unterschiedlich aus.

Im Einzelnen erfolgt die Untersuchung auf zwei Ebenen durch zwei Teilprojekte. Beide gehen von der Annahme aus, dass die jeweils untersuchten Vertragsparteien sich einerseits zwar gegen das Risiko eines ex post opportunistischen Verhaltens der Vertragspartner abzusichern suchten, andererseits aber möglicherweise auch nicht zögerten, selber Vertragslücken zu nutzen, wenn sich die Gelegenheit dazu bot. Das erste Teilprojekt soll die zentrifugalen Kräfte innerhalb des Ruhrkohlsyndikats untersuchen und die Gründe für das Überleben des Syndikats trotz einer deutlichen Zunahme opportunistischen Verhaltens in der Schwächeperiode des Kartells während und nach der Ruhrbesetzung 1923 analysieren. Im Zentrum stehen dabei nicht nur die höchst unterschiedlichen Zukunftserwartungen der Mitglieder, sondern auch die „Moderation“ der Syndikatsleitung. Dieses Projekt wird seit Sommer 2011 in Form eines Promotionsstipendiums durch das DBM realisiert (s. Forschungsprojekt „Die Absatzorganisation des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats [RWKS] auf dem nationalen Markt, 1896-1933“).

Das zweite, DFG-finanzierte und am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte der Ruhr-Universität Bochum von Prof. Dr. Dieter Ziegler durchgeführte Teilprojekt untersucht den wichtigsten ausländischen Absatzmarkt der Ruhrkohle, den niederländischen Kohlenmarkt: einen „bestrittenen Absatzmarkt“, auf welchem sich die Ruhrkohle nicht nur – wie bereits vor dem Krieg – mit der Konkurrenz der englischen Steinkohle konfrontiert sah, sondern auch mit der Steinkohle aus dem seit dem Krieg erschlossenen Limburger und zunehmend auch aus dem Aachener Revier. In diesem Teilprojekt wird nach den Strategien der verschiedenen auf dem niederländischen Markt präsenten Akteure, nicht zuletzt auch des Kohlenhandels, gefragt. Denn durch die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen veränderten sich auch die Kräfteverhältnisse zwischen den verschie-

denen Akteuren, so dass es möglich wurde, bestehende Verträge zu unterlaufen, ohne dass es die Vertragspartner wagen konnten, Disziplinierungsmaßnahmen einzuleiten.

***Forschungsprojekt: „Wiederaufstieg und Niedergang des Bergbaus in der Bundesrepublik“ – Teilprojekt zum Handbuch zur Geschichte des deutschen Bergbaus***

Michael Farrenkopf

Wenn heute bisweilen vor dem Hintergrund jüngst exorbitant gestiegener Koks- und Stahlpreise über den Bau einer neuen Schachanlage im Ruhrgebiet nachgedacht wird, führt dies nicht selten zu allgemeiner Verwunderung. Ist man doch seit Jahrzehnten daran gewöhnt, dass sich der deutsche Steinkohlenbergbau in der Strukturkrise befindet. Kohle hatte zentrale Bedeutung für die Industrialisierung im langen 19. Jahrhundert, in beiden Weltkriegen war die Kohlenförderung entscheidende Voraussetzung für die Rüstungsproduktion und auch der Wiederaufbau in Deutschland fußte auf einer relativ raschen Restrukturierung der Branche. Doch schon Ende der 1950er-Jahre geriet insbesondere der Ruhrkohlenbergbau in die bis heute anhaltende Krise, die zunächst das so genannte deutsche Wirtschaftswunder beendete. In den 1960er-Jahren kam es zur Stilllegung zahlreicher Schachanlagen und zu unternehmensstrukturellen Veränderungen, an deren Ende im Jahr 1969 die Gründung der Ruhrkohle AG als Einheitsgesellschaft stand.

Die trotz Gründung der Ruhrkohle AG anhaltende Strukturkrise des deutschen Steinkohlenbergbaus wird an folgenden Zahlen deutlich: Die Fördermenge belief sich 1971 auf etwa 110 Mio. t und fiel 1973 erstmals auf unter 100 Mio. t, 1978 erreichte sie mit 83,9 Mio. t ihren bis dahin tiefsten Stand. Daran änderten auch kurzfristige Absatz- und Ertragsverbesserungen unmittelbar nach der Ölkrise vom Winter 1973/74 und ein Stahlboom Mitte der 1970er-Jahre

nichts. Eine Stabilisierung des deutschen Steinkohlenbergbaus hat auch während der 1980er- und 1990er-Jahre nicht stattgefunden, vielmehr waren Kohlerunden und Anpassungskonzepte zu verzeichnen. Die Konzentration der Förderung auf leistungsstarke, mit modernster Technik ausgerüstete Großbergwerke war die Antwort und sollte sie bis zur Jahrtausendwende bleiben, um den von politischer Seite und der öffentlichen Hand immer massiver geforderten Schrumpfungsprozess zu bewältigen. Auf der Grundlage des Steinkohlefinanzierungsgesetzes aus dem Jahr 2007 ist nunmehr eine endgültige Stilllegung des subventionierten deutschen Steinkohlenbergbaus bis 2018 eine mögliche Option.

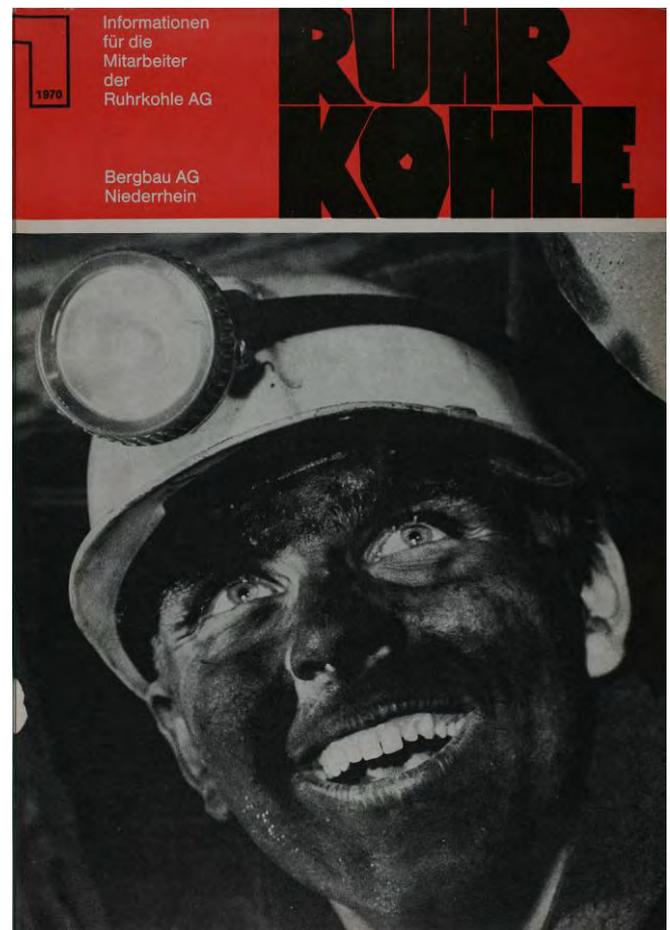


Abb. 29: Erste Ausgabe der Werkzeitschrift „Ruhrkohle. Informationen für die Mitarbeiter der Ruhrkohle AG“, Januar 1970 (montan.dok/Bibliothek)

Ziel des Teilprojektes, wofür in 2011 weiterhin grundlegende Recherchen zu Archivalien und Sekundärliteratur durchgeführt worden sind und die Verschriftlichung des Handbeitrages im Vordergrund stand, ist die Erarbeitung einer historisch-kritischen Überblicksdarstellung zur Bergbaugeschichte im Zeitalter der Bundesrepublik Deutschland. Neben dem im Mittelpunkt stehenden Steinkohlenbergbau sind die übrigen Bergbausparten angemessen zu berücksichtigen.

**Forschungsprojekt: „Bergbau und Politik. Verbandsbildung und Interessenpolitik, staatliche und betriebliche Sozialpolitik 1858 bis 1933“ – Teilprojekt zum Handbuch zur Geschichte des deutschen Bergbaus**

Stefan Przigoda

Die Interdependenzen zwischen „Bergbau und Politik“ in Deutschland sowie die von Bergbauunternehmen und -unternehmern und vor allem von den industriellen Interessenverbänden getragene Interessenpolitik des Bergbaus im Zeitraum von 1858 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges im Jahr 1918 sind ein komplexer und facettenreicher Themenkomplex. Im Berichtsjahr wurde parallel zu dem fortgesetzten Literatur- und Quellenstudium zunächst die bisherige Gliederung grundlegend überarbeitet. Im Sinn einer analytischen Differenzierung zwischen Politics und Policy wendet sich die angestrebte Überblicksdarstellung zunächst den Akteuren, Strukturen und Prozessen (wirtschafts-) politischer Willensbildung und Interessenvermittlung zu (Politics). Im Fokus stehen Unternehmer, Unternehmen und Verbände in ihren zahllosen Verflechtungen untereinander sowie mit den staatlichen und gesellschaftlichen Akteuren auf verschiedenen Ebenen. Besondere Aufmerksamkeit gilt nicht zuletzt dem System der industriellen Interessenverbände als maßgeblichen Akteuren organisierter bergbaulicher Interessenpolitik.

Ein weiterer Teil befasst sich anhand ausgewählter Themen mit den Inhalten bergbaulicher Interessenpolitik (Policy). Schwerpunkte sind hierbei das Bergrecht, die Verkehrs- und die Kartellpolitik sowie die Handels- und Zollpolitik als wesentliche Faktoren für die Entwicklung des deutschen Bergbaus. Im Ersten Weltkrieg erfuhr das Verhältnis zwischen Bergbau und Politik bzw. Staat grundlegende Veränderungen. Die Darstellung trägt dieser Zäsur Rechnung, indem sie auf die Entwicklungen in den Bereichen Politics und Policy vom August 1914 bis Ende 1918 in einem gesonderten Abschnitt eingeht. Auf Basis dieser neuen Gliederungsstruktur wurde in der zweiten Jahreshälfte mit der Verschriftlichung begonnen.

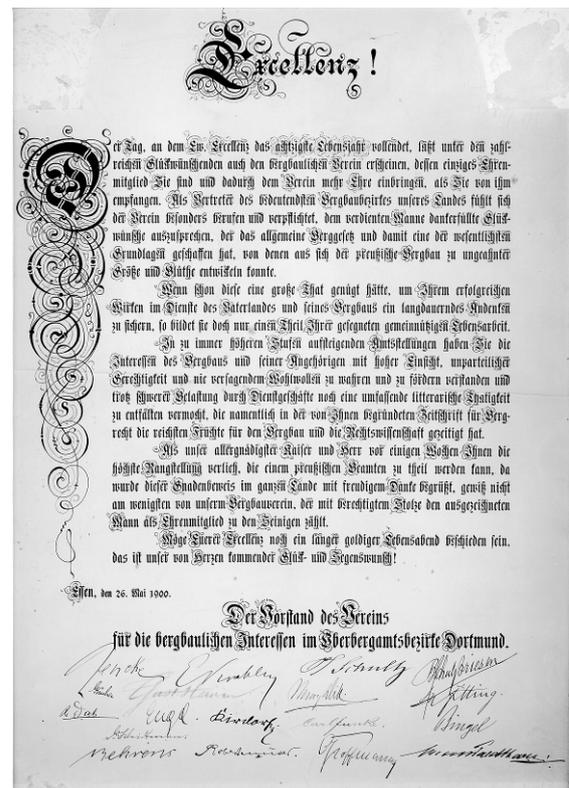


Abb. 30: Glückwunschkarte des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund (Bergbau-Verein) zum 80. Geburtstag seines Ehrenmitglieds Bergbauhauptmann Hermann Brasert, 26. Mai 1900 (montan.dok/BBA J 7)

**Forschungsprojekt: „Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und die Konzentration im Ruhrbergbau (1893-1915)“**

Thomas Jovović/Michael Farrenkopf

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat (RWKS) galt und gilt noch heute als eine der bedeutendsten volkswirtschaftlichen Determinanten in Deutschland bis 1945. Umso erstaunlicher ist es, dass es bis heute nicht Gegenstand quellenbasierter wissenschaftlicher Forschung war. Das Ziel des Projektes ist es, den Einfluss des RWKS auf die Konzentrationsbewegung im Ruhrbergbau zu untersuchen. Der Endpunkt der Arbeit, das Jahr 1915, ergibt sich daraus, dass zu diesem Zeitpunkt eine Verlängerung des Syndikats nur noch durch staatlichen Zwang erfolgte, so dass dies als erste Zäsur in der Geschichte des RWKS betrachtet werden kann. Theoretisch basiert die Arbeit auf dem transaktionskostenspezifischen Law, Economics, and Organisation-Ansatz Oliver E. Williamsons.

Das Dissertationsprojekt wurde 2011 planmäßig vorangetrieben, sein Abschluss erfolgt im Jahr 2012. Dabei wurde mit der Synthese der Ergebnisse, die sich anhand der Auswertung der Quellenbestände ergaben, die allein für den zentralen Quellenbestand – die stenographischen Protokolle der Zechenbesitzerversammlung und der Beiratssitzungen des RWKS – ca. 42.000 Seiten umfassen, fortgefahren.

Das Ergebnis des Konzentrationsprozesses zwischen 1893 und 1915, an dessen Ende neun Gesellschaften 66,9 % der Kohlenproduktion des Ruhrgebiets und 48 % der Produktion des Stahlwerksverbandes beherrschten, fasste Goldschmidt bereits 1912 treffend zusammen: „Sie sind bestimmend für die Politik des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates, bilden die kompakte Majorität im Stahlwerksverband und expropriieren durch ihre Taktik die reinen Werke; sie bemächtigen sich der Rheinschiffahrt und monopolisieren den Kohlenhandel, ihr

Wille bestimmt die wirtschaftliche und soziale Lage von Hunderttausenden.“

Bei der Bearbeitung ergab sich, dass die Konzentrationstendenz im Ruhrbergbau nicht allein, wie es vor allem in der modernen Forschung postuliert wird, ein Ergebnis der Produktionskartellierung und der Politik der Vergabe von Beteiligungsziffern ist, sondern auch auf die Preiskartellierung zurückzuführen ist. Bergrat Kleine errechnete 1895 zwar, dass das Syndikat das Preisniveau der Kohlen um zwei Mark erhöht hatte, was auf den Gesamtabatz des Syndikats gerechnet einen Gewinn von 80 Millionen Mark bedeutete, weshalb für ihn weder die Nützlichkeit noch die Notwendigkeit des Fortbestandes des RWKS in Frage stand. Der Vertreter der Syndikatszeche Fröhliche Morgensonne, Meyer, war jedoch zu der Ansicht gelangt, dass es nicht gelungen sei, allen Mitgliedern eine angemessene Rentabilität zu gewährleisten, sondern dass sich auch unter der Herrschaft des Syndikats drei Gruppen von Bergwerksbetrieben herausgebildet hatten.

Erstens jene, die aus solchen Mitgliedern bestand, die durch ein kleines Aktienkapital oder besonders gute untertägige Verhältnisse gut gestellt waren und regelmäßig eine hohe Dividende ausschütten konnten. Zweitens jene Gesellschaften, die über eine hohe Beteiligungsziffer verfügten und durch den Ausbau großer Schächte geringere Generalunkosten aufwiesen und „keine schlechten Dividenden vertheilt[en].“ Und letztlich jene Mitglieder, die sich keine höhere Beteiligungsziffer erstritten und keine modernen Schachtanlagen errichtet hatten, so dass sie keine Dividende zu verteilen hatten bzw. Zubeße von ihren Gewerken forderten.

Da es das Ziel der Kartelle war, die Preise der produzierten Waren „dauernd über den Produktionskosten des schlechtest rentierenden Werkes zu halten [...]“, war das Kohlensyndikat also nicht in der Lage, eine entsprechende Preispolitik durchzusetzen. Dieses Unvermögen war folglich ein weiterer, die Konzentration fördernder Faktor, da es die „Bereitwilligkeit, sich von Großunternehmen aufkaufen und dann unter Ueber-

tragung der Beteiligungsziffer still legen zu lassen“ forcierte.

Ein besonderes Problem im Rahmen der vertragsorientierten, institutionenökonomischen Analyse der Auswirkungen des RWKS auf die Konzentrationstendenz im Ruhrbergbau liegt nun zum einen darin, dass das Syndikat mit drei Preisarten – Richt-, Verrechnungs- und Verkaufspreis – arbeitete, die in einem inneren Verhältnis zueinander standen. Zum anderen muss die Frage berücksichtigt werden, inwieweit das einzelne Syndikatsmitglied das Preisniveau überhaupt beeinflussen konnte, hatte der Referent bei den 1903 vom Reichsamt des Inneren durchgeführten kontradiktorischen Verhandlungen über deutsche Kartelle doch erklärt, dass „[d]ie Höhe der Kohlenpreise [...] vom Syndikate festgesetzt [wird] und also nicht dem freien Ermessen der einzelnen Zechenbesitzer vorbehalten“ war. Dies ist in Bezug auf die Funktion des Syndikats als Anbieter durchaus richtig. Nach den Bestimmungen der §§ 1 und 3 des Syndikatsvertrages stellt sich dieser jedoch als Kaufvertrag zwischen dem einzelnen Zechenbesitzer und dem Kohlsyndikat dar. Da dieser Vertrag aber keinen bestimmten Verkaufspreis beinhaltete, wäre er nicht rechtsgültig gewesen, „wenn in ihm nicht Vorkehrungen getroffen sind, welche nachträglich die Feststellung eines bestimmten Kaufpreises unabhängig von der Willkür des Verkäufers oder des Käufers sicher ermöglichen.“ Diese Vorkehrungen waren im § 4 des Vertrages von 1893 bzw. in den §§ 4 und 5 Absatz 1 und 3 des Vertrages von 1896 institutionalisiert worden.

Letztlich muss die aus dem Absatzproblem und der syndikatsinternen Unterscheidung von bestrittenem Gebiet und unbestrittenem Gebiet, die in der Realisierung unterschiedlicher Preise begründet liegt, resultierende Umlageproblematik bedacht werden. Die Frage des Einflusses der Syndizierung des Ruhrbergbaus auf die Konzentration in der deutschen Wirtschaft ist folglich wesentlich komplizierter, als sie bisher dargestellt wurde, was aufgrund mangelhafter Vorarbeiten zur Preis- und Absatzpolitik des RWKS sowie nahezu nicht vorhandener

Kooperationsmöglichkeiten dem Bearbeiter die Arbeit wesentlich erschwert.



Abb. 31: Titelbild aus Lustige Blätter, 20. Jg., 1905, Nr. 7, 15. Februar 1905: Hugo Stinnes, Emil Kirdorf und August Thyssen, frei nach Mediz' „Eisheiligen“. Die Karikatur dient als Hinweis auf die als treibende Kräfte der Konzentrationstendenz wahrgenommenen drei Herren

Begleitend zum gekennzeichneten Dissertationsprojekt hat Thomas Jovović M.A. im Rahmen der Lehre die Leitung der Arbeitsgruppen zum Thema „Die Fäuste an das Steuerrad der Wirtschaft legen – Der Kampf um die Ausgestaltung der deutschen Wirtschaft“ im Rahmen der Ferienakademie des Cusanuswerks (Bischöfliche Studienförderung) unter dem Titel „Im Westen was Neues. (Post)Industrielle Transformation am

Beispiel des Ruhrgebiets“ innegehabt, die vom 13. bis 25. Februar 2011 in Mülheim a. d. Ruhr durchgeführt worden ist. Ferner hat er sich aktiv am Kolloquium zur Sozial-, Wirtschafts- und Technikgeschichte der Ruhr-Universität Bochum beteiligt sowie gesonderte Vorträge gehalten und Veröffentlichungen vorgelegt.

***Forschungsprojekt: „Die Absatzorganisation des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats auf dem nationalen Markt (1896-1933)“***

Christian Böse/Michael Farrenkopf

Anders als die zuvor bestehenden kurzlebigen Verbindungen, etwa Preisabsprachen und Förderkonventionen, hatte das 1893 gegründete Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat (RWKS) bis zur Einstellung seiner Tätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg über mehrere Jahrzehnte maßgeblichen Einfluss auf die Preis- und Verkaufspolitik des deutschen Kohlenmarktes ausüben können. Wesentlicher Charakter des Syndikats, der höchsten Stufe eines Kartells, war die Angliederung einer eigenen Vertriebsorganisation.

Die angeschlossenen Zechen hatten nach der Gründung des RWKS den Großteil ihrer Förderung dem Kartell zum Weiterverkauf überlassen. In den nachgelagerten Absatzstufen standen sich die Kohlenhändler jedoch weiter in einem starken Preiskampf gegenüber. Ab 1896 setzte die Gründung von Syndikatshandelsgesellschaften ein, zu denen sich zuvor selbstständige Kohlenhändler zusammengeschlossen hatten. Innerhalb dieser Handelsunternehmen nahm die Rheinische Kohlenhandels- und Reederei-Gesellschaft mbH, das spätere Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., eine besondere Stellung ein. Dieser Gesellschaft wurde nicht nur das Alleinverkaufsrecht für Ruhrkohle auf dem stark umkämpften süddeutschen Markt übertragen, auch hatte das Kohlenkontor das ausschließliche Recht für den

Verkauf der über den Rhein verschifften Ruhrkohle verliehen bekommen.

Alle Syndikatshandelsgesellschaften erhielten in den ihnen zugewiesenen Absatzgebieten, abgesehen von Lieferungen an Großverbraucher, das Alleinverkaufsrecht für Ruhrkohle-Produkte. Die Geschäftspolitik dieser Gesellschaften war jeweils davon geprägt, ob sie auf einem so genannten bestrittenen oder unbestrittenen Absatzgebiet agierten. Auf unbestrittenen Absatzmärkten hatte die Ruhrkohle eine Monopolstellung, während sich auf den bestrittenen Absatzgebieten die RWKS-Produkte mit der Konkurrenz aus anderen deutschen und ausländischen Kohlerevieren auseinandersetzen mussten.

Zahlreiche Syndikatszechen hatten jedoch vor allem während des Ersten Weltkrieges parallel zu den Syndikatshandelsgesellschaften eigene Verkaufsorganisationen aufgebaut oder sich Einfluss auf bestehende Handelsgesellschaften verschafft, um im Falle einer Auflösung des RWKS den Markt auch ohne zentrale Absatzorganisation nahtlos weiterbeliefern zu können und sich für Vertragsverlängerungen im Kartell eine bessere Verhandlungsposition zu verschaffen. In den für das Syndikat besonders konfliktreichen 1920er-Jahren standen Handelsfragen häufig im Mittelpunkt der syndikatsinternen Diskussionen, sodass es in Folge dieser Konflikte auch zu Veränderungen in der Struktur der Absatzorganisation kam.

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, die Bedeutung der Absatzorganisation für das RWKS bis zum Beginn der 1930er-Jahre zu untersuchen. Hierbei sollen Fragen zu Transaktionskosten in den Mittelpunkt gestellt werden. Brachte die Integration des Vertriebes in den Kartellapparat für die einzelnen Akteure wirtschaftliche Vorteile? Die Preispolitik des Kartells in bestrittenen und unbestrittenen Absatzgebieten soll ebenso gegenübergestellt werden wie die Rolle einzelner Syndikatsmitglieder, die zum einen als selbstständige Produzenten und als Mitglieder des Kartells unterschiedliche Interessen hatten. Ein besonderes Interesse gilt hierbei der Frage, ob die Akteure ihrerseits

Vertragslücken erkannten und diese für ihre Zwecke zu nutzen wussten.

Das Dissertationsvorhaben zur Erforschung der Verkaufsorganisation des RWKS gehört zum Forschungsprojekt „Absatz und Absatzstrategien des westdeutschen Steinkohlenbergbaus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“, das durch den Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Dieter Ziegler) gemeinsam mit dem Montanhistorischen Dokumentationszentrum/Bergbau-Archiv (montan.dok/BBA) koordiniert und geleitet wird. Während sich das hier beschriebene Projekt auf den inländischen Steinkohlenmarkt konzentriert, untersucht das zweite Teilprojekt, das durch Eva-Maria Roelevink M.A. bearbeitet wird, den wichtigsten ausländischen Absatzmarkt der Ruhrkohle, den niederländischen Kohlenmarkt. Das erste Teilprojekt wird durch das DBM (Sondertatbestand im Bund-Länder-Haushalt) finanziert, das zweite Teilprojekt zum niederländischen Markt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Aufgrund anderer Projektaufgaben im montan.dok/BBA konnte das 2011 begonnene Dissertationsvorhaben zum ersten hier erläuterten Teilprojekt nur in eingeschränktem Maße vorangetrieben werden. Die Arbeiten für das Promotionsprojekt konzentrierten sich vor allem auf konzeptionelle Überlegungen sowie eine ausführliche Recherche und Sichtung relevanter Literatur. Ein umfangreiches Quellenstudium stand im Jahr 2011 noch aus. Dies ist jedoch für das Projekt von besonderem Interesse und soll sich zunächst vor allem auf die Bestände des montan.dok/BBA konzentrieren. Hier wird als für die Untersuchung wichtigster Aktenbestand die umfangreiche Überlieferung des RWKS (Bestand BBA 33) verwahrt, der für das Projekt eine zentrale Rolle einnimmt, allerdings in der wirtschaftshistorischen Forschung in den vergangenen Jahrzehnten nur wenig beachtet wurde. Jedoch sollen ebenso Akten anderer Unternehmen aus dem montan.dok/BBA mit in die Untersuchung einbezogen werden. Auch dürften die Inhalte von Aktenbeständen aus weiteren Archiven in Deutsch-

land wichtige Antworten für die Forschungsfragen geben. Geplant sind in der Zukunft auch Recherchen in umliegenden Wirtschafts- und Unternehmensarchiven sowie öffentlichen Archiven auf Landes- und Bundesebene.



Abb. 32: Werbeannonce des Kohlenkontors Weyhenmeyer & Co. (montan.dok)

**Forschungsprojekt: „Die deutsche Kohle und der niederländische Markt (1915-1932)“**

Eva-Maria Roelevink/Michael Farrenkopf

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat (RWKS) war eine der wohl mächtigsten Kartellorganisationen, die von ihrer Gründung 1893 bis zur Liquidierung nach dem Zweiten Weltkrieg die energiewirtschaftlichen Geschehnisse nicht nur der deutschen Montanindustrie entscheidend ge-

prägt und strukturiert hat. Das RWKS war organisatorisch als ein „Syndikat“, der höchsten Form des Kartellwesens, eingefasst. Neben der Regulierung von Produktion und Preisen hatte das Syndikat einen effizienten Vertriebsapparat entwickelt, der bis 1914 in dem Ruf stand, den vormals dominanten Kohलगroßhandel unterworfen und sukzessive versklavt zu haben.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte, am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte der Ruhr-Universität Bochum, Prof. Dr. Dieter Ziegler, durchgeführte und dem Forschungsbereich Bergbaugeschichte seit der Industrialisierung bzw. montan.dok assoziierte Dissertationsprojekt untersucht die Absatzorganisation und analysiert die Absatzstrategien des mächtigen Ruhrsyndikats in der Zwischenkriegszeit. Ausgelöst durch die ökonomischen Verwerfungen infolge des Ersten Weltkrieges geriet das vor dem Krieg stabile Syndikatsgefüge in eine Strukturkrise, die vor allem im Inneren des Syndikats in Form heftiger Auseinandersetzungen ausgetragen wurde. Dabei war es insbesondere die vormals so hoch geschätzte Absatzfunktion des Syndikats, die im Zentrum der Kritik stand. Ein besonderer Konflikt spann sich um die so genannte Hollandfrage. Die Niederlande, bereits seit Gründung des RWKS der wichtigste Auslandsmarkt der Ruhrkohle, galten als klassischer Wettbewerbsmarkt. Neben den bereits vor 1914 großen Importmengen an britischer Kohle entwickelte sich vor allem der niederländische Bergbau, in den während des Krieges massiv investiert worden war, zu einem energischen Rivalen der Ruhrkohle auf dem so begehrten niederländischen Absatzmarkt.

Tatsächlich gelang es der Ruhrkohle trotz des scharf geführten Wettbewerbs, ihre starke Position auf dem niederländischen Markt zu behaupten. Es ist naheliegend, dies der für die Niederlande vom Syndikat exklusiv eingesetzten Steenkolen-Handelsvereinigung (SHV) zuzuschreiben. Diese hat während der Zwischenkriegszeit mit Hilfe von strategischer Preispolitik, exklusiven Vertriebsverträgen mit Spediteuren und

Verhandlungsgeschick eine abkommensbasierte Wettbewerbsordnung installiert, die sowohl den bedeutenden britischen Importeur als auch den niederländischen Bergbau einschloss. Dabei war das Verhältnis zwischen SHV und RWKS, trotz des angelegten Interdependenzverhältnisses, nicht konfliktfrei. Die Rivalitäten im Syndikatsinneren drängten auf die Freigabe des „Hollandabsatzes“ unter Ausschluss der Syndikatsorganisation SHV.

Das Hauptaugenmerk der Analyse liegt auf der akteurszentrierten Decodierung der komplexen und sowohl kooperativen als auch konfliktbeladenen Beziehungen zwischen RWKS, seinen Zecheninteressen und der SHV. Das Dissertationsvorhaben erhebt damit die Handelsvermittlung, die marktintermediative Verbindung von Angebot und Nachfrage, zum Untersuchungsgegenstand und fragt dabei: Inwiefern handelt es sich – wie von den Zeitgenossen vermutet – bei dem Auslandsabsatz des RWKS um eine „Ventilfunktion“? Auf welchen Instrumentarien beruht eine syndizierte Marktordnung, und wie entfaltet sich verhandlungstechnisch Macht sowie Kontrolle im Kontext eines syndizierten wie wettbewerbsgeprägten Marktes? Ferner, welche Freiräume ließ die syndizierte Absatzordnung, und inwiefern konnten diese von den Einzelakteuren zur Durchsetzung der eigenen Interessen genutzt werden?

***Forschungsprojekt: „Unternehmensgeschichte des Bergwerks Walsum“***

Christian Böse/Michael Farrenkopf

Das Projekt soll die Unternehmensgeschichte des Bergwerks Walsum mit wissenschaftlichem Anspruch erforschen. Es ist verbunden mit den seit 2006 verfolgten Bemühungen zur Übernahme des Unternehmenschriftgutes aus der Registratur des Bergwerks Walsum in das Bergbau-Archiv. Nachdem sich diese zwischenzeitlich als schwierig gestalteten und damit zugleich

eine erfolgreiche Fortsetzung des Projekts wenig wahrscheinlich schien, konnten gegen Ende des Jahres 2008 die Rahmenbedingungen zur Durchführung des Projekts wieder verbessert werden. Dies bezog sich einerseits auf die erfolgreiche Einrichtung eines Arbeitskreises aus ehemaligen Bergwerksdirektoren und weiteren Bergbau-sachverständigen des Bergwerks Walsum. Andererseits ist es im Februar 2009 schließlich möglich gewesen, jene historisch relevanten Unterlagen, die nicht zur Aufnahme in das Zentralarchiv der RAG Deutsche Steinkohle AG bestimmt wurden, in das Bergbau-Archiv zu übernehmen. Insofern sind nun für das Projekt auch einschlägige Primärquellen greifbar.

Die Zeche Walsum war ein vergleichsweise junges Bergwerk, das erst während des Zweiten Weltkrieges im größeren Ausmaß expandierte. Die Geschichte dieser Schachtanlage begann jedoch deutlich früher: Seit Beginn seiner Bergbau-Aktivitäten erfolgte durch den Industriellen August Thyssen ein stetiger Zukauf von rechtsrheinischen Grubenfeldern im Raum Hamborn. Für das spätere Grubenfeld des Bergwerks Walsum reichte Thyssen bereits 1904 Betriebspläne für zwei Doppelschachtanlagen ein, wobei es trotz erster Abteufarbeiten an einer dieser Anlagen immer wieder zu jahrelangen Verzögerungen kam. Ursächlich dafür waren sowohl unternehmenspolitische Entscheidungen als auch allgemeine politische Rahmenbedingungen.

Die Erschließung des Grubenfeldes wurde erst ab 1926 durch Heinrich Thyssen-Bornemisza, den jüngsten Sohn August Thyssens, wieder aufgenommen, der dazu die bergrechtliche Gewerkschaft Walsum gründete. Diese wurde 1927 durch die Thyssensche Gas- und Wasserwerke GmbH als Alleinbesitzer übernommen. Die Gas- und Wasserwerke waren ein Teil des Firmenkomplexes, den Heinrich Thyssen-Bornemisza nach dem Tod seines Vaters geerbt hatte. Im Gegensatz zu seinem Bruder Fritz Thyssen bestand er weiterhin auf der unternehmerischen Selbstständigkeit seiner Werke und brachte seinen Erbteil

anders als Fritz Thyssen nicht in die neu gegründete Vereinigte Stahlwerke AG ein.

Die kontinuierliche Förderung wurde auf der Schachtanlage Walsum im Jahr 1939 aufgenommen. Während des Zweiten Weltkrieges konnte die Förderung nur durch den Einsatz von Fremd- und Zwangsarbeitern aufrechterhalten und musste 1945 aufgrund von Kriegsschäden kurzzeitig eingestellt werden. In den Nachkriegsjahren begann der schon seit den 1930er-Jahren geplante Ausbau zu einem modernen Verbundbergwerk, dessen ursprüngliche Konzeption durch den damaligen Thyssengas-Generaldirektor Wilhelm Roelen geprägt, jedoch nach dem Krieg erheblich verändert wurde. Anstatt des zunächst vorgesehenen Baus einer eigenen Kokerei zur Versorgung der Gas- und Wasserwerke mit Kokereigas erfolgte in der 1950er-Jahren die Expansion des Zechenkraftwerkes und damit die Ausrichtung auf die Elektrizitätswirtschaft.

Im Zuge der Konzernentflechtung wurde die Bergwerksgesellschaft 1953 in eine selbstständige GmbH umgewandelt. Die Mitarbeiterzahl erreichte 1957 mit über 7900 Beschäftigten ihren Höchststand. Um diese Belegschaftszahl jedoch überhaupt zu erreichen und halten zu können, waren in den 1950er-Jahren massive Investitionen in Wohnungsbau und Anwerbemaßnahmen erforderlich. 1963 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, deren Aktienmehrheit 1966 auf die zum Thyssen-Bornemisza-Komplex gehörende Hollandsch-Amerikaansche Beleggingsmaatschappij (Rotterdam) überging. 1969 wurde die Steinkohlen-Elektrizität AG (Steag) neuer Alleinbesitzer, die das Bergwerk noch im gleichen Jahr in die neu gegründete Ruhrkohle AG als Einheitsgesellschaft für den Ruhrkohlenbergbau einbrachte. Die Bergwerksgesellschaft Walsum AG selbst und mit ihr das Kraftwerk sowie weitere Tochterunternehmen verblieben dagegen im Besitz der Steag. Innerhalb der Ruhrkohle AG verlor das Bergwerk Walsum zwar viele Eigenständigkeiten, doch stellte sich die Zeche weiterhin häufig als ein besonders modernes und fortschrittliches Bergwerk dar, was sich durch Leistungsvergleiche mit

anderen Bergwerken auch vielfach belegen lässt.

In der jüngsten Vergangenheit sah sich das Bergwerk Walsum angesichts des bereits seit Jahrzehnten praktizierten Kohlenabbaus unter und unmittelbar neben dem Rhein einer verstärkten Kritik von Bevölkerung und Politik ausgesetzt, die sich vor allem auf eine mögliche Bergschadensproblematik bezog. Nicht zuletzt aus den umfangreichen Einwänden verzichtete die RAG Deutsche Steinkohle auf den weiteren Abbau zweier Bauhöhen unter dem Rhein und den Rheindeichen. Zudem wurde die zunächst für 2009 geplante Stilllegung des Bergwerks auf das Jahr 2008 vorverlegt.

Das hier beschriebene Projekt zur Erforschung der Unternehmensgeschichte des Bergwerks Walsum wurde bis in das Jahr 2011 hinein durch die RAG Aktiengesellschaft finanziell gefördert, konnte jedoch im Berichtsjahr noch nicht endgültig abgeschlossen werden. Es besteht weiterhin die Zielsetzung, die Unternehmensgeschichte des Bergwerks Walsum mit einem wissenschaftlichen Anspruch aufzuarbeiten, ohne dabei eine publikumswirksame Umsetzung außer Acht zu lassen.

Im Jahr 2011 konnte das Textmanuskript für das geplante Buchprojekt weitgehend abgeschlossen werden. Dazu waren noch weitere Forschungsarbeiten nötig, bei denen wie auch im vorangegangenen Jahr sowohl die Aktenbestände des Montanhistorischen Dokumentationszentrums/Bergbau-Archivs (montan.dok/BBA) als auch Bestände anderer Archive eingehend auf relevante Inhalte untersucht wurden. Externe Aktenrecherchen fanden in 2011 im ThyssenKrupp Konzernarchiv in Duisburg, im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf und beim Heimatverein Walsum statt. Mit der Endphase der Verschriftlichung wurden auch die Arbeiten für die Bildredaktion aufgenommen. Im Zuge der bereits 2010 stattgefundenen Übernahme zahlreicher Akten aus der Überlieferung des Bergwerks Walsum in den Bestand BBA 38 sowie der Übernahme des Nachlasses des früheren Walsum-Vorstandes Herbert Barking (BBA 288) kamen auch zahlreiche Fo-

tobestände mit Bezug zum Bergwerk Walsum in das montan.dok/BBA. Diese und zahlreiche ergänzende Fotos und Abbildungen aus anderen Beständen des montan.dok/BBA und weiteren Archiven werden für die Publikation eine umfangreiche Bebilderung mit historischen Aufnahmen ermöglichen.

Weiterhin wird das Projekt durch einen Arbeitskreis begleitet, der sich aus ehemaligen Führungskräften des Bergwerks Walsum und Vertretern der RAG Aktiengesellschaft zusammensetzt. Im Jahr 2011 traf sich der Arbeitskreis gemeinsam mit dem Projektverantwortlichen und dem Bearbeiter zu acht Sitzungen, in denen konzeptionelle Fragen und die fertig gestellten Textmanuskripte besprochen wurden. Die Drucklegung und Veröffentlichung der Publikation soll im Jahr 2012 erfolgen.



Abb. 33: Fördergerüst des Schachtes Voerde, 1987 (montan.dok/BBA 169)

**Forschungsprojekt: „Unternehmensgeschichte des Bergwerks West“**

Stefan Moitra/Michael Farrenkopf

Zum Jahreswechsel 2012/2013 stellt eine der letzten von der RAG Deutsche Steinkohle betriebenen Schachtanlagen ihren Betrieb ein: das Bergwerk West in Kamp-Lintfort. Gleichzeitig jährt sich im Juni 2012 zum hundertsten Mal die Aufnahme der Kohlenförderung der Zeche Friedrich Heinrich, die noch heute den Kern des als Verbund mehrerer Schachtanlagen konzipierten Bergwerks West bildet.

Die RAG hat anlässlich dessen beim Montanhistorischen Dokumentationszentrum eine Studie zur Geschichte des Bergwerks West in Auftrag gegeben, die sich mit der Entwicklung des Bergbaus am linken Niederrhein am Beispiel des Bergwerks West und seiner Vorgängerzechen beschäftigen soll. Schwerpunkte der geplanten Publikation bilden die Zeche Friedrich Heinrich und die ebenfalls in Kamp-Lintfort angesiedelte Zeche Rossenray sowie die Verbundgeschichte dieser Schachtanlagen nach Gründung der Ruhrkohle AG 1969. Ziel des Forschungsprojekts ist die Erarbeitung der ersten umfänglichen Geschichte des Bergbaus am linken Niederrhein.

Im Vergleich mit den Zechen des rechtsrheinischen Reviers weist der linksrheinische Bergbau eine Reihe von Besonderheiten auf, die besonders hervorstechen. Zunächst wurde die Region links des Rheins relativ spät in die industriellen Strukturen des Ruhrgebiets integriert. Mit Ausnahme der Zeche Rheinpreußen begann der Aufbau der dortigen Schachtanlagen erst nach der Wende zum 20. Jahrhundert, wobei die Geschichte der Zeche Rossenray ein Extrembeispiel bergbaulicher Langzeitprobleme darstellt. Hier zog sich der Bau einer Schachtanlage mit Unterbrechungen und bei wechselnden Besitzverhältnissen von den ersten Abteufversuchen 1909 bis zur Aufnahme der Förderung 1962 hin. Rossenray

war damit die letzte in Förderung gegangene Zeche im Ruhrbergbau.

Im Gegensatz dazu konnte die Zeche Friedrich Heinrich bereits 1912 die Förderung aufnehmen. Die Gründung der Steinkohlenbergwerk Friedrich Heinrich AG im Jahr 1906 stellt allerdings insofern eine Besonderheit dar, als es sich bei den Eignern der Gesellschaft um ein französisches Banken- und Industriekonsortium handelte. Dieses französische Wirtschaftsengagement im Ruhrbergbau sollte sich bereits vor 1914, verstärkt aber während des Ersten und Zweiten Weltkriegs als problematisch erweisen, als Friedrich Heinrich wiederholt unter Zwangsverwaltung gestellt und Objekt von Übernahmeambitionen benachbarter Unternehmen wurde. 1924 wurde die Zeche durch den französischen de Wendel-Konzern erworben, dem sie bis zur Gründung der Ruhrkohle AG angehörte.

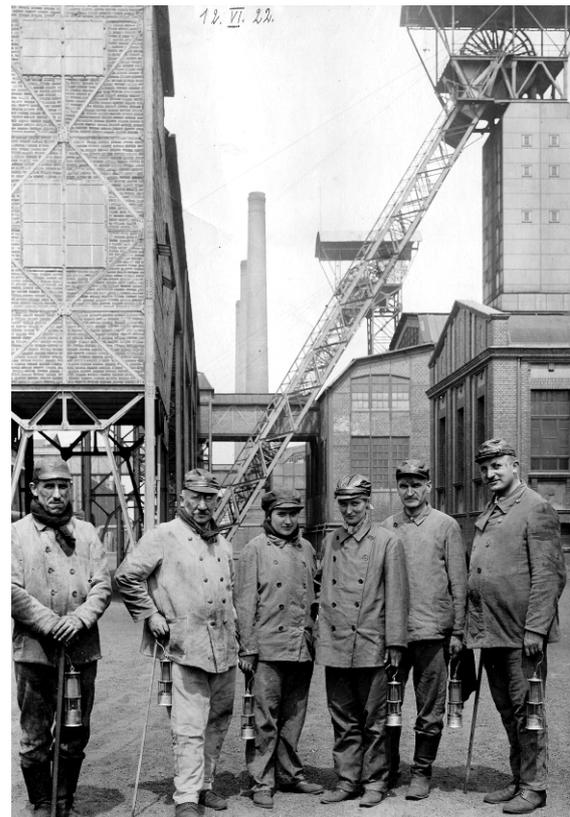


Abb. 34: Grubenfahrt auf der Zeche Friedrich Heinrich, 12. Juni 1922 (montan.dok/Fotothek 027200310001)

Unter der Ägide der de Wendels erlebte Friedrich Heinrich nach dem Zweiten Weltkrieg eine Hochphase bergbaulicher Erfolge, als das Bergwerk im Laufe der 1950er- und 1960er-Jahre zu einer der modernsten europäischen Schachtanlagen ausgebaut und als erste Ruhrzeche vollmechanisiert betrieben wurde. Nach der Überführung in die Ruhrkohle AG bzw. in deren Tochtergesellschaft, die Bergbau AG Niederrhein, waren sämtliche linksrheinischen Zechen Teil einer langfristigen Planung, die auf einer forcierten Mechanisierung und Rationalisierung fußte, deren Vorreiter Friedrich Heinrich war. Die damit zusammenhängende Verbundpolitik beinhaltete indes auch die fortlaufende Schrumpfung des Bergbaus, die in der Schließung des Bergwerks West ihr Ende findet.

***Forschungsprojekt: „Auf dem Weg zur modernsten Kokerei der Welt – Die Geschichte der Kokerei Kaiserstuhl in Dortmund“***

Michael Farrenkopf

Der Neubau der Kokerei Kaiserstuhl III – in den 1990er-Jahren als modernste Kokerei der Welt gefeiert, nach acht Jahren Betriebsdauer jedoch aufgrund ökonomischer Rahmenbedingungen bereits wieder stillgelegt – gilt als interessanter Kulminationspunkt betrieblich-sozialer, technischer und wirtschaftlicher Entwicklungsstränge in der Strukturkrise des Ruhrbergbaus. Der aus kokereitechnischer Warte als eigentlich unmöglich angesehene, später gleichwohl realisierte Verkauf und die Wiederinbetriebnahme in China im Jahr 2006 – wiederum ein bislang einzigartiger Vorgang in der Geschichte des Kokereiwesens – verweisen auf die Dimensionen eines aktuellen globalisierten Koksmarktes.

Die Geschichte der Dortmunder Kokerei Kaiserstuhl reicht bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück, wobei sie als Bergbau-Kokerei immer enge technisch-

betriebliche Bezüge zur nahe gelegenen Hoesch AG und somit zum Eisenhüttenwesen hatte. Aufgrund der vergleichsweise langen Betriebsdauer eignet sich das Beispiel der Kokerei Kaiserstuhl in besonderer Weise für eine engere unternehmensgeschichtliche Analyse modernen Typs. Darüber hinaus steht für die Untersuchung mit den Beständen des Bergbau-Archivs ein umfangreicher Quellenfundus zur Verfügung. Ferner wird das Projekt in Kooperation mit dem ehemaligen Kokereiinspektor der BAG Westfalen, Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke, Dortmund, durchgeführt, dessen beruflicher Werdegang eng mit dieser Kokerei verbunden ist. Zudem wird das Projekt durch den Historiker-Kreis des Vereins Deutscher Kokerei-Fachleute (VDKF) begleitet, dem weitere ehemals leitende Funktionsträger der Kokerei Kaiserstuhl angehören. Insofern ergeben sich neben der quellenbasierten historischen Analyse zusätzliche und in dieser Form sonst kaum zu erzielende Forschungs-Rahmenbedingungen.



Abb. 35: Messung der Heizzugtemperatur auf der Kokerei Kaiserstuhl, undatiert (Archiv Koßke)

Das Projekt basiert auf der kritischen Analyse schriftlicher Unternehmensüberlieferung, die vorrangig im Bergbau-Archiv Bochum gesichert ist. Zudem steht durch die Beteiligung von Dipl.-Ing. Wolf-Dieter Koßke eine Vielzahl nicht schriftlicher Informationen zur Verfügung. Zum Teil betreffen sie Ergebnisse der oral-history-Forschung im direkten Kontakt mit Vertretern der ehemaligen Belegschaft der Kokerei Kaiserstuhl.



Abb. 36: Düsenkanal der Kokerei Kaiserstuhl, undatiert (Archiv Koßke)

Auch im Verlauf des Jahres 2011 wurde das Projekt im Rahmen der Möglichkeiten vorangetrieben. Als Konsequenz liegt eine nochmals erweiterte Zahl an Manuskriptseiten vor, die zum Teil auch auf neueren Recherchen in verschiedenen Unternehmensarchiven beruhen. Auch weiterhin wurden ergänzende Informationen mit den Methoden der oral-history, die zur weiteren historisch-kritischen Analyse schriftlich umgesetzt wurden, gesammelt und in das

Projekt eingebracht. Insbesondere durch Wolf-Dieter Koßke wurde die sehr umfangreiche Bildrecherche nochmals fortgesetzt, so dass die spätere Veröffentlichung auf umfangreiches und qualitativ ansprechendes Bildmaterial zurückgreifen kann.

Das Ziel des Projekts ist die Erarbeitung einer kritischen Unternehmensgeschichte der Kokerei Kaiserstuhl innerhalb der ökonomischen, technischen und sozialen Rahmenbedingungen des deutschen und internationalen Kokereiwesens. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist weiterhin als Monographie vorgesehen. Eine weitere Förderung des Projekts ist bislang noch nicht konkretisiert, gegebenenfalls kommt hierfür der Verein Deutscher Kokereifachleute (VDKF) e.V. und das DBM infrage.

#### ***Forschungsprojekt: „Zeitzeugen des deutschen Kokereiwesens“***

Michael Farrenkopf

Die Sicherung der schriftlichen Quellen und ihre Auswertung sowie die Identifikation und Heranziehung einschlägiger Sekundärliteratur weisen die Arbeit des Historiker-Kreises des Vereins Deutscher Kokereifachleute e.V. (VDKF; vgl. Montanhistorisches Dokumentationszentrum, Gremientätigkeit) als professionelle historische Tätigkeit aus. Sie schließt damit an das seit 2003 vorliegende, vom VDKF mitfinanzierte und von der Archivleitung herausgegebene Werk zur Geschichte des Kokereiwesens an. Da dieser Darstellung eine internationale Warte zugrunde liegt, konnte eine Reihe von Themen zum deutschen Kokereiwesen zwangsläufig nicht erschöpfend behandelt werden. Hierzu zählt insbesondere eine sozial- und wirtschaftshistorisch orientierte Untersuchung der Funktionsträger des deutschen Kokereiwesens seit Mitte des 20. Jahrhunderts.

Wenn eine historisch gültige Bearbeitung dieser Frage nicht auf vorhandene schriftli-

che Quellen verzichten kann und wird, so lassen sich dennoch wichtige Details nicht allein aus der schriftlichen Überlieferung rekonstruieren. Nicht umsonst greifen historische Forschungen zu Berufsgruppen und deren ökonomisch-sozialer Interaktion häufig auf professionelle Befragungen der Handlungsträger – so genannte oral-history – zurück. Nur dadurch lassen sich für eine umfassende historische Beurteilung wichtige und die schriftlichen Quellen ergänzende Informationen gewinnen. Der Historiker-Kreis hat deshalb als einen Schwerpunkt seiner Beschäftigung das Projekt „Zeitzeugen des deutschen Kokereiwesens“ ins Leben gerufen. Dessen grundlegendes Ziel ist es, über einen längeren Zeitraum repräsentative Persönlichkeiten des deutschen Kokereiwesens mit Methoden der oral-history zu interviewen. Die Gespräche werden dabei zunächst auf Tonband aufgezeichnet. Eine langfristige archivische Sicherung und Erschließung der Tonbänder im Bergbau-Archiv führt mittelfristig zu einer Sammlung von einzigartigen Audio-Quellen, die bislang für das Kokereiwesen an keiner Stelle vorliegen.

Der Historiker-Kreis hat deshalb im Berichtsjahr weiterhin folgende Interviews durchführen können:

- 08.02.2011 Dr. Friedrich Huhn  
(Hein/Hofherr)
- 24.05.2011 Dr. Jürgen Kasperczyk  
(Hein/Scheibe)
- 24.05.2011 Dr. Martin Reinke  
(Hofherr/Toll)
- 31.05.2011 Dr. Rainer Worberg  
(Hofherr/Toll)
- 23.08.2011 Dr. Leo Nelles  
(Hofherr/Toll)
- 13.09.2011 Hans-Dieter Wolf  
(Bertling/Toll)
- 27.10.2011 Peter Liszio (Teil 1)  
(Hein/Drescher)

15.11.2011 Peter Liszio (Teil 2)  
(Hein/Drescher)

Eine wissenschaftlich sachgerechte und professionelle Durchführung eines oral-history-Projekts mit gekennzeichnetem Anspruch bedingt neben der Führung und Tonbandaufzeichnung der Gespräche auch eine nachträgliche Verschriftlichung der einzelnen Interviews. Erst dadurch werden die Gesprächsergebnisse für eine weitere analytische Auswertung im Rahmen der historischen Forschung zugänglich gemacht. Das innerhalb des VDKF-Historiker-Kreises durchgeführte Projekt „Zeitzeugen des deutschen Kokereiwesens“ bedient sich zur Führung und Aufzeichnung der Gespräche der personellen und sachlichen Ausstattung des Bergbau-Archivs beim DBM. Für eine Transkription der Interviews wird auf eine mit der Thematik vertraute Hilfskraft zurückgegriffen, zu deren Finanzierung der VDKF Drittmittel zur Verfügung gestellt hat.



Abb. 37: Der Historiker-Kreis des VDKF bei E.ON Ruhrgas, 12. April 2011. Alle auf dem Bild dargestellten Personen sind im Verlauf des Zeitzeugen-Projekts interviewt worden

Das Projekt ist mit einer langfristigen Ausrichtung im Rahmen der Kooperation zwischen dem Bergbau-Archiv Bochum und dem Verein Deutscher Kokerei-Fachleute

e.V. realisiert worden; ein Projektabschluss ist für 2012 vorgesehen. Eine analytische Bearbeitung und Publikation der Gesprächsergebnisse ist angedacht, bislang allerdings noch nicht genauer konzipiert. In 2011 ist das Projekt sowohl innerhalb der Branche des Kokereiwesens als auch in Fachkreisen der Historiographie durch den Projektleiter kommuniziert worden (vgl. montan.dok, Gremienarbeit).

**Forschungsprojekt: „Fachbeamtentum und bürgerliche Vergesellschaftung: Der Berg- und Hüttenmännische Verein“**

Barbara Michels/Michael Farrenkopf

Als am 14. Januar 1861 fünfzehn Bergexpektanten den „Verein für Berg- und Hüttenleute zu Berlin“ (BuHV) gründeten, stellte er einen wissenschaftlichen Verein für Studenten der königlichen Bergakademie dar. Aus dieser Keimzelle entwickelten sich später drei studentische Vereine in Aachen, Berlin und Clausthal und ein Altherrenverband. Zwischen 1861 und 1986 hatte der Verein etwa 1200 Mitglieder, heute verzeichnet er an den drei Hochschulstandorten noch immer rund 60 studentische Mitglieder sowie 450 Alte Herren im In- und Ausland. Sowohl innerhalb der höheren preußischen Bergbeamtenschaft als auch unter der Gruppe der so genannten angestellten Bergbau-Unternehmer rangierten und fungierten Angehörige dieser studentischen Verbindung seit dem späten 19. Jahrhundert an zahlreichen Stellen. Eine historische Untersuchung der Vereinsgeschichte bietet somit die Chance, das Verhältnis von Fachbürokratie und privatwirtschaftlichem Einfluss am Beispiel der Branche des Bergbaus im Zuge der Ausbildung einer modernen bürgerlichen Gesellschaft zu fokussieren.

Die Geschichte des BuHV wird im Zusammenhang mit übergreifenden gesellschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekten verfolgt. Dabei sind folgende Fragen von zentralem Interesse:

- In welchem Verhältnis standen Fachbeamte zu allgemeinen Verwaltungsbeamten?
- Welchen Wandel erfuhr die Fachbürokratie durch den zunehmenden Einfluss der Industrie?
- Welche Entwicklung nahm die politische Orientierung der Vereinsmitglieder nach 1918?
- In welchem Maße konnte der BuHV sein kennzeichnendes (ständisches) Selbstbewusstsein während der NS-Zeit behaupten?
- Welche Auswirkungen hatte die Professionalisierung besonders nach 1945 auf den Beruf des Bergbeamten (u. a. in Konkurrenz zu den Ingenieuren)?
- Wie wirkten sich das Schrumpfen des Bergbaus und die Diversifizierung des Studiengangs aus?



Abb. 38: Wappen des Berg- und Hüttenmännischen Vereins

Die Erarbeitung der Studie erfolgt mit den Mitteln klassischer historischer Quellenrecherche und -analyse. Neben der Auswertung der Sekundärliteratur stehen einschlägige archivalische Quellenbestände zur Verfügung, insbesondere ist hier die im Bergbau-Archiv Bochum verwahrte Altregistatur des BuHV zu nennen. Einen methodischen Schwerpunkt beim Quellenstudium bildet der prosopographische Ansatz. Das Projekt wird in Form einer Dissertation von Barbara Michels am Institut für soziale Bewegungen (ISB) der Ruhr-Universität Bochum unter besonderer Nutzung der Quellen des Bergbau-Archivs Bochum betrieben.

Begleitend zu den inhaltlichen Forschungen ist in Kooperation zwischen dem Altherrenverband des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Aachen – Berlin – Clausthal e.V. und dem Bergbau-Archiv das Projekt einer Sonderausstellung im Rahmen des 150-jährigen Stiftungsfestes 2011 in Berlin zur Geschichte des BuHV umgesetzt worden (s. montan.dok, Sonderveranstaltungen).

### **Themenschwerpunkt: Technischer Wandel im Montanbereich**

Im Vergleich zur Sozialgeschichte ist die Technikgeschichte des industriellen Bergbaus weit weniger ausführlich behandelt worden. Bis heute fehlt eine übergreifende und zusammenhängende Untersuchung, die einer von der Technikhistoriographie seit den 1960er-Jahren vollzogenen perspektivischen Erweiterung des Technikbegriffs Rechnung trägt. Der damit verbundene begriffliche Übergang von der Erfindung zur Innovation, die Loslösung des Untersuchungsgegenstands von der reinen Mechanik und Maschinisierung sowie die Fokussierung auf soziale Folgen technischer Innovationen haben sich bezüglich des Bergbaus allenfalls innerhalb breit angelegter Technikgeschichten und in einzelnen Detailstudien niedergeschlagen. Dabei sind vor allem der Arbeitsplatz des Steinkohlenbergbaus in seinen technologischen Dimensionen berücksichtigt und die technischen Defizite der Branche im Hinblick auf die Rationali-

sierungsbemühungen in den 1920er-Jahren ausgelotet worden.

Innerhalb des weiten Themenschwerpunkts stehen derzeit Forschungen zur Bewältigung spezifischer bergtechnischer Risiken am Beispiel des Grubengelechts sowie zur Technikgeschichte des Kokereiwesens im Vordergrund.

### ***Forschungsprojekt: „Erfassung und Erforschung bergmännischen Gelechts (unter Einsatz neuer Medien)“***

Michael Ganzelewski

Aufgrund der untertägigen Exponiertheit der bergmännischen Arbeitsplätze kam deren Beleuchtung seit frühester Zeit besondere und in vielerlei Hinsicht maßgebliche Bedeutung zu. Aus technischer Warte entwickelten sich ausgehend von prähistorischen Kienspänen über verschiedene Zwischenformen in der Regel offen brennende Lampen, die je nach reviertypischen Gegebenheiten charakteristische Gestaltungen etwa in Form von so genannten Fröschen oder Blenden erhielten. Fragen der Lichtstärke und Brenndauer wirkten dabei bereits auf konstruktive Besonderheiten sowie auf die Wahl des Brennstoffes ein. Grundsätzlich neue Anforderungen an die sicherheitliche Gestaltung des bergmännischen Gelechts stellten sich mit der Expansion des untertägigen Steinkohlenbergbaus im Zuge der Industrialisierung. Dem in vielerlei Hinsicht gültigen englischen Vorbild folgend wurde durch Sir Humphrey Davy auch im Bereich des Grubengelechts 1816 eine erste Drahtkorb-Lampe entwickelt, deren Konstruktionsprinzip bis weit in das 20. Jahrhundert hinein zur Grundlage eines spezifischen Flammen-Sicherheitsgelechts gegen die Gefahren von Methangas- und Kohlenstaubexplosionen wurde.

Die zentrale Bedeutung des Gelechts – nicht allein für die Sicherheit untertägiger Produktionsverhältnisse – wird in der Viel-

zahl der seither entwickelten Detaillösungen deutlich. Zudem war die Frage der Ausstattung der zahlenmäßig wachsenden Belegschaften mit Sicherheitsgeleucht im Vergleich mit den offen brennenden Lampen Gegenstand zahlreicher Aushandlungsprozesse zwischen Unternehmerschaft, Bergbehörde und Bergarbeitern. Schließlich etablierte der Bergbau seit Ende des 19. Jahrhunderts spezielle institutionelle Forschungseinrichtungen zur Prüfung und Optimierung des Sicherheitsgelechts, das im Kontakt mit zahlreichen Lampenherstellern in die Praxis umgesetzt werden konnte. Dieser Entwicklungsprozess setzte sich dabei seit Beginn des 20. Jahrhunderts mit der Einführung elektrischer Lampen bis zur heutigen Akku-betriebenen Kopflampe fort.

Diese sehr kurze inhaltliche Kennzeichnung des Untersuchungsgegenstandes verdeutlicht, dass die Geschichte des Grubengelechts in einem modernen technikgeschichtlichen Verständnis mit Berücksichtigung wirtschaftlicher und sozioökonomischer Fragestellungen ein lohnendes und defizitäres Feld darstellt. Die existente Literatur zum Thema erschöpft sich überwiegend in Katalogen bergbautraditionalistischer Sammlerkreise ohne Einbindung in übergreifende Forschungszusammenhänge der Montangeschichte. Ziel des beispielhaft gewählten Projekts ist deshalb, die Gelechtsammlung des DBM auf der Grundlage von in der EDV des montan.dok eingeführten Verzeichnungsgrundsätzen zu erschließen. Darüber hinaus wird angestrebt, für den Gesamtentwicklungsprozess signifikante Objekte mit Hilfe moderner 3-D-Scanner-Technik zu erfassen, um damit komplizierte Funktionszusammenhänge einzelner Lampen allgemein verständlich darzustellen (Public Understanding of Science and Humanities [PUSH]). Unter Berücksichtigung insbesondere der im Bergbau-Archiv vorhandenen schriftlichen Überlieferungen der Bergbau-Versuchsstrecke in Dortmund-Derne sowie der Versuchsgrube Tremonia in Dortmund können zudem detaillierte Einblicke in die Versuchsanordnungen und -ergebnisse von Lampenprüfungen gewonnen werden.

Die Projektarbeiten bezogen sich im Berichtsjahr auf die Fortsetzung der konzentrierten und tiefgehenden Neuverzeichnung der Gelechtsammlung des DBM unter der Leitung von Dr. Michael Ganzelewski.



Abb. 79: Geschlossene Beamtenlampe für Ölbrand (Messingfrosch), Wilhelm Seippel, Bochum, um 1880, Vertrieb Gebr. Hilgenberg, Essen ([montan.dok/Museale Sammlungen 0300006895001](http://montan.dok/Museale_Sammlungen_0300006895001))

***Forschungsprojekt: „Vom Koksmeiler zum Hochleistungsofen“ – Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kokereiwesens (Dauerausstellung im DBM)***

Michael Farrenkopf/Michael Ganzelewski

Seitdem es Abraham Darby Anfang des 18. Jahrhunderts im britischen Coalbrookdale erstmals gelungen war, aus mineralischer Kohle einen hüttenfähigen Koks herzustellen, entwickelte sich das Kokereiwesen zu einer Schlüsselindustrie im Montanesektor. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelangten die Kenntnisse zum Prozessverlauf und zur Kokereitechnik sukzessive auf den europäischen Kontinent. Im Ruhrbergbau dauerte es allerdings bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts, bis es gelang, mit Ruhrkoks

einen erfolgreichen Verhüttungsprozess durchzuführen. Der Koks wurde zunächst vorrangig in Schaumburger Öfen – an der Ruhr als Feldöfen bezeichnet – gewonnen. Hierbei handelte es sich um meilerähnliche Konstruktionen, die allein Koks mit einem vergleichsweise geringen Ausbringen erzeugten.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts vollzog sich ein tiefgreifender Innovationsprozess im Kokereiofenbau. Mit neuen, in der Regel in Batterieform zusammenarbeitenden Ofenkonstruktionen sollte es nunmehr gelingen, im Verkokungsprozess nicht allein den Koks als Haupt- sondern auch eine Reihe von Kohlenwertstoffen als Nebenprodukt zu gewinnen. In erster Linie waren dies Teer, Ammoniak und Benzol, die ihrerseits die Grundlage für die sich in der so genannten zweiten industriellen Revolution ausbildende chemische Industrie darstellten. Wesentlich getragen wurde dieser Innovationsprozess von deutschen Kokereianlagenbauern wie Dr. Carlos Otto, Heinrich Koppers oder Carl Still. Deren Anlagenbauunternehmen dominierten seit Beginn des 20. Jahrhunderts den Weltmarkt. Noch heute zählt das Dortmunder Unternehmen Krupp Uhde, in dem alle traditionsreichen deutschen Anlagenbauunternehmen aufgegangen sind, zu den weltweit agierenden Kokereibauunternehmen.

Im Zuge der umfassenden Rationalisierung des deutschen Steinkohlenbergbaus und der Etablierung einer so genannten Gas-Verbundwirtschaft während der 1920er-Jahre kam gerade der thermischen Kohlenveredlung eine entscheidende Bedeutung zu. Mit dem Bau von Groß- und Zentralkokereien nach US-amerikanischem Vorbild schuf der Ruhrbergbau die Voraussetzungen, zunächst die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zu überstehen und alsbald den kriegswirtschaftlichen Anforderungen an die Rüstungsproduktion der nationalsozialistischen Machthaber zu entsprechen. Der hohen Bedeutung des Kokereiwesens für die Montanwirtschaft in dieser Phase entspricht der Umstand, dass das heutige Deutsche Bergbau-Museum Bochum bereits bei seiner Gründung im Jahr 1930 eine eigene Halle allein dem Kokereiwesen widmete.

Die Geschichte des Kokereiwesens in internationalen Zusammenhängen stellt seit gut 15 Jahren einen Schwerpunkt in den Forschungen zur jüngeren Bergbaugeschichte des DBM dar. Diese sind sowohl in Netzwerke der akademischen Forschung als auch in einschlägige Gremien der Branche eingebunden; zu letzteren zählen insbesondere der Europäische und der (Deutsche) Kokereiausschuss sowie der Verein Deutscher Kokereifachleute e.V. als Branchenverband. Dessen Historiker-Kreis als Geschichtskommission des Verbands wird seit seiner Gründung 2004 durch einen Mitarbeiter des DBM geleitet.



Abb. 40: Modell einer Kokerei mit Löschwagen aus den Musealen Sammlungen des DBM

Auf Basis der umfangreich geleisteten inhaltlichen Vorarbeiten ist vorgesehen, in der Halle 7 des DBM eine zeitgemäße Ausstellung zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Kokereiwesens zu realisieren. Getragen von Mitarbeitern des DBM sowie zahlreichen ehemaligen und aktiven Vertretern aus Kokerei- sowie Eisen- und Stahlindustrie ist ein Konzept entwickelt worden, das im Jahr 2012 in Halle 7 umgesetzt werden soll. Als in mehrfacher Hinsicht geeigneter Eröffnungstermin gilt der 29./30.11.2012, an dem der (Deutsche) Kokereiausschuss sein

100-jähriges sowie der Verein Deutscher Kokereifachleute e.V. sein 25-jähriges Bestehen feiern. Dieses Jubiläum soll mit einer internationalen Tagung im Deutschen Bergbau-Museum, die sich sowohl historischen als auch aktuellen industriepolitischen Themen widmen wird, begangen werden. Die Organisation der Tagung obliegt einem in 2011 gebildeten Organisationskomitee unter Beteiligung des Projektleiters im DBM.

Die vorgesehene zeitgemäße Ausstellung zum Kokereiwesen ist als Vertiefung der Themen zur industriellen Bergbaugeschichte innerhalb des in Bearbeitung stehenden Kernrundgangs anzusehen. Angesichts des bis 2018 anhaltenden Rückzugs des aktiven Steinkohlenbergbaus bietet sich damit die Chance, eine dem Ruhrbergbau eng verwandte, zukunftssträchtige Industrie an das DBM zu binden bzw. dieser ein historisch-kritisch unterfüttertes Schaufenster für ihre Inhalte zu bieten.

## **Wissenschaftliche Dienstleistungen (Kulturgut-Management)**

### **Themenschwerpunkt: Quellener-schließung und Dokumentation**

Unter dem Überbegriff „Quellener-schließung“ sind die Erschließungsarbeiten und die damit verbundenen inhaltlichen und methodischen Aktivitäten im Montanhistorischen Dokumentationszentrum integriert worden. Das DBM verfügt mit dem Bergbau-Archiv als einem überregional arbeitenden, auf einen Industriezweig fixierten Wirtschaftsarchiv über eine zentrale Anlaufstelle für montanhistorische Forschungen zum Zeitraum vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die kontinuierliche Erschließung seiner Aktenbestände für die Technik-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte hat schon in der Vergangenheit dazu geführt, dass die verwalteten Quellen seitens der historischen Forschung in breitem Umfang in Anspruch genommen worden sind. Sichtbarer Ausdruck dafür ist die Zahl der Belegexemp-

lare, die auf der Auswertung seiner Dokumente beruhen und in denen durchweg expressis verbis auf die Beratung und Hilfestellung durch die Archivleitung Bezug genommen wird.

Zudem ergeben sich seit Etablierung des Montanhistorischen Dokumentationszentrums Chancen für eine noch stärkere integrierte Erforschung der in den Musealen Sammlungen und in der Bibliothek/Fotothek des DBM vorhandenen montanhistorisch relevanten Quellen. Im Rahmen der in jüngster Zeit auch methodisch vorangetriebenen historischen Objektforschung bieten sich besonders günstige Voraussetzungen für eine Montangeschichte, die innerhalb des DBM auf dingliche Zeugnisse, unveröffentlichtes Schriftgut sowie auf einschlägige Sekundärliteratur zurückgreifen kann. Ein solcher interdisziplinärer oder ganzheitlicher Ansatz begreift Akten, Bücher, Fotografien und Filme sowie museale Sammlungsobjekte in begrifflicher Erweiterung als montanhistorisch relevante Dokumente. Gleichwohl muss eine vernetzte Erschließung und Auswertung den spezifischen Eigenarten der heterogenen Materialien Rechnung tragen. Dies bedingt die Anwendung und – insbesondere im Hinblick auf die rasante Entwicklung im Bereich der elektronischen Medien – gegebenenfalls auch Weiterentwicklung entsprechender Methoden und Standards der Erschließung, Quellenkritik und Ergebnispräsentation.

### ***Forschungsprojekt: „Das architektonische Werk der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer – Erschließung des Nachlasses und Erstellung eines Bestandskataloges“***

Kristina Pegels-Hellwig/Michael Farrenkopf

Das Projekt konnte rechnerisch fristgerecht zum 31. Dezember 2007 abgeschlossen werden. Nachdem in 2008 eine erste Publikation im Rahmen des Projekts erschienen ist, konzentrieren sich die Restarbeiten auch

in 2011 auf die Drucklegung des Bestandskataloges sowie auf das Promotionsverfahren der Bearbeiterin an der RWTH Aachen. Letzteres wurde im Februar 2011 sehr erfolgreich mit „summa cum laude“ abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten am Bestandskatalog hatte zunächst die Entwicklung einer technischen Infrastruktur unter FAUST als Basis für die geplante Publikation eines elektronischen Findbuches zum Bestand im Vordergrund gestanden. Bei einem Umfang von mehr als 17 500 Zeichnungen hätte ein detaillierter Nachweis jedes einzelnen Planes den Rahmen eines gedruckten Verzeichnisses bei weitem gesprengt. In Ergänzung zu den ausführlichen Projektbeschreibungen sind deshalb die Erschließungsinformationen zu den einzelnen Archivalien dem gedruckten Buch als elektronisches Findbuch auf einer DVD beigefügt. Dieses bietet gegenüber der gedruckten Form eine ganze Reihe zusätzlicher, individueller Recherchefunktionalitäten und mittels der Digitalisate einen visuellen Überblick über den gesamten Bestand.



Abb. 41: Elektronisches Findbuch zum zeichnerischen Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer als DVD

Die Publikation des umfangreichen Bestandskatalogs einschließlich einer den gesamten Planbestand dokumentierenden DVD ist 2011 als Band 2 der projektbezogenen, auf drei Bände angelegten Schriftenreihe erfolgt (s. Publikationen des DBM, Monographien). Darüber hinaus wurden auch die Arbeiten zur Drucklegung der Dissertation der Bearbeiterin intensiv vorangetrieben, diese wird nunmehr definitiv im Frühjahr 2012 als Band 3 der projektbezogenen Schriftenreihe erscheinen und das gesamte Forschungsvorhaben damit beschließen.

***Forschungsprojekt: „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert („DigiPEER“)“***

Michael Farrenkopf/André Köhler/Stefan Przigoda

Das Vorhaben versteht sich als Pilotprojekt und erster Schritt, um eine sehr problematische institutionelle Lücke bei der Erfassung von Sammlungsgut in Deutschland zu schließen. Im Gegensatz zum klassischen Aktengut, für das es in der Regel eine klare Zuständigkeit von Archiven gibt, ist Sammlungsgut (Nachlässe, Handschriften, technische Zeichnungen, Fotografien, Karten, Pläne, audiovisuelles Material, Software etc.) nicht automatisch einer Archiveinrichtung zuzuordnen.

Vier Leibniz-Archive erschließen mit diesem Projekt erstmals prototypisch großformatige Pläne und technische Zeichnungen (bis DIN A0, teilw. bis 4A0) und stellen diese der Forschung und interessierten Öffentlichkeit online zur Verfügung. Gemeinsam entwickeln sie anhand nationaler und internationaler Erschließungsnormen Kategorien, die eine Beschreibung der Objekte und ihre Online-Recherche ermöglichen. Durch die Konzentration auf die Kategorie des „Raums“ stellt das Projekt innovative Zugänge für die historisch-sozialwissenschaftliche Raumforschung zur Verfügung.

Das Projekt vernetzt die Archive der Leibniz-Gemeinschaft, stärkt die „Marke WGL“ in der Öffentlichkeit und bereitet Folgeaktivitäten, insbesondere die Umsetzung der Strategie des „Verteilten Sammels“, vor. Gleichzeitig ist es ein Beitrag zur Open-Access-Initiative innerhalb der WGL.

Das beantragte Projekt wird den Horizont der Forschung wesentlich erweitern helfen, indem es umfangreiche, im weiteren Sinne technik- und planungsgeschichtliche Quellenbestände zu sehr unterschiedlichen Raumdimensionen und Raumskalen sowie zu vielfältigen Konzepten und Praktiken der Raumaneignung verfügbar macht. Zusammen mit den Archiven des Deutschen Museums, München (Federführung), des Deutschen Schiffahrtsmuseums, Bremerhaven, und des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner, bearbeitet das montan.dok/Bergbau-Archiv die prototypische Erschließung und Digitalisierung von 20 000 großformatigen Plänen und technischen Zeichnungen. Die Ergebnisse werden nach Projektende öffentlich zugänglich im Internet recherchierbar sein.



Abb. 42: Digitalisierung großformatiger Vorlagen im Projekt DigiPEER, 2011

Zu Beginn des Jahres 2011 erfolgte federführend durch das Archiv des Deutschen Museums als Leadpartner die Ausschreibung und anschließend die Vergabe des Digitalisierungsauftrages an die Firma

MikroUnivers. Diese verfügt über einschlägige Erfahrungen mit der Digitalisierung großformatiger und dabei konservatorisch sensibler Archivmaterialien sowie am Standort München über die notwendige Infrastruktur einschließlich eines speziellen Scanners der Firma Cruse zur schonenden Digitalisierung überformatiger Vorlagen. Bei der ersten von insgesamt zwei Projektgruppensitzungen im Berichtsjahr, die am 5./6. April 2011 in München stattfand, informierten sich die Vertreter der Projektarchive vor Ort über die Digitalisierungsarbeiten.

Seitens des montan.dok wurden am 5. April und am 10. Oktober 2011 die beiden ersten Digitalisierungsaufträge mit jeweils rund 2500 Vorlagen fristgerecht nach München transportiert. Die Modalitäten für die Bereitstellung der Archivalien und der erforderlichen Daten waren zuvor zwischen den Projektpartnern abgestimmt worden. Für das montan.dok wurde zudem ein detaillierter Workflow definiert, in dem die einzelnen Schritte von der Auswahl der Pläne, dem Export entsprechender Erschließungsinformationen aus der Datenbank über eine spezielle Schnittstelle oder verschiedene Prüfroutinen bis hin zur Kontrolle der zurückgelieferten Scans festgelegt sind. Für die Speicherung der beträchtlichen Datenvolumina konnten im Rahmen des Projektes zusammen mit den IT-Fachleuten des DBM die technischen Voraussetzungen geschaffen werden.

Ein zweiter Fokus der gemeinschaftlichen Tätigkeiten lag auf dem so genannten raumhistorischen Baustein, in dem die Bezüge des Projektes zu und der Quellenwert der Pläne für die aktuelle raumhistorische Forschung vertieft werden. Anlässlich des zweiten Projektgruppentreffens am 7./8. November 2011 im DBM fand hierzu ein Workshop statt. Nach einer Kurzvorstellung des DigiPEER-Projektes referierten als externe Experten Prof. Dr. Mikael Hård und Dr. Sebastian Haumann, beide TU Darmstadt, über die Potenziale technischer Zeichnungen als Quellen für raumhistorische Forschungen im Rahmen einer modernen Technikgeschichte. Die Projektarchive stellten ihrerseits ausgewählte Quellen unter

besonderer Berücksichtigung der raumhistorischen Bezüge ausführlicher vor. Auf dieser Grundlage entspann sich eine fruchtbare Diskussion, die auf der Abschlusskonferenz zu dem Projekt sicherlich in größerem Rahmen fortgesetzt werden wird. In diesem Zusammenhang ist auf die entsprechenden Beiträge auf der vom Deutschen Museum, München, betreuten und freigeschalteten Projekt-Homepage unter [www.digipeer.de](http://www.digipeer.de) zu verweisen.

Innerhalb des montan.dok wurde die technische Bearbeitung und Verzeichnung der für das Projekt systematisch ausgewählten Zeichnungen, Pläne und Risse planmäßig fortgesetzt. Teilweise war vor der Verzeichnung eine eingehende Nassrestaurierung besonders schadhafter, aber historisch wertvoller Materialien notwendig. Sie wurden zunächst gewaschen, wobei ggf. Klebereste zu entfernen waren, getrocknet, gepresst, auf großflächiges Japanpapier aufgebracht und in einem abschließenden Arbeitsschritt nochmals glatt gepresst. Aus dem Bergbau-Archiv ist die Bearbeitung der einschlägigen Überlieferungen in folgenden Unternehmensbeständen zu nennen:

- BBA 1: Ernst Giebeler oHG, Siegen
- BBA 45: Harpener Bergbau-AG, Dortmund
- BBA 115: Schachtanlage Zollverein, Essen-Katernberg
- BBA 160: Eschweiler Bergwerks-Verein AG, Kohlscheid (Rheinland)

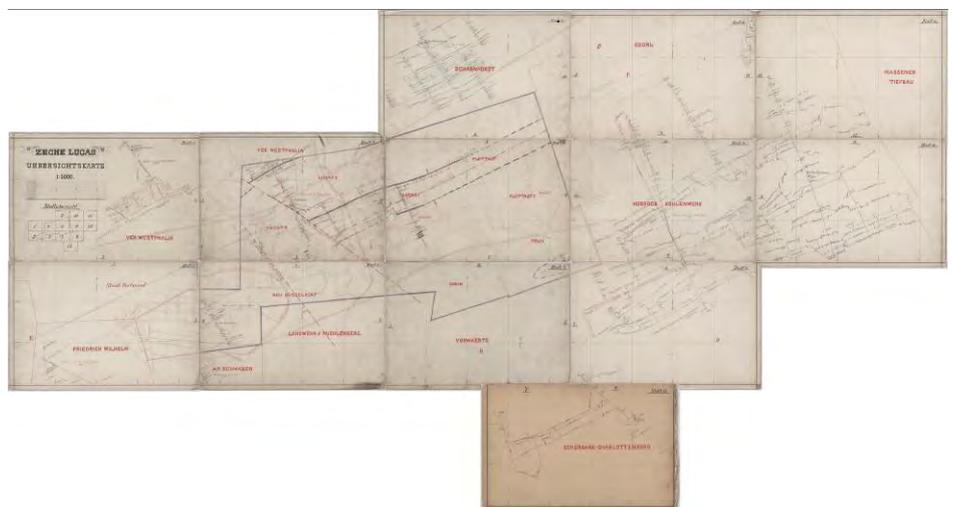
Hinzu kamen historische Pläne und Karten aus dem 18. und vor allem dem 19. Jahrhundert aus den Musealen Sammlungen. Die größere inhaltliche Heterogenität und die nicht provenienzgebundene Überlieferung erforderten hier einen höheren Erschließungsaufwand. Dieser betraf aufgrund der territorialen Veränderungen im

Zeitverlauf gleichfalls die korrekte Ansetzung der geografischen Bezeichnungen. Besondere Aufmerksamkeit galt schließlich den Titel- und Bildkartuschen, in denen sich häufig kunstvolle Darstellungen bergbaulicher Anlagen und Arbeitsprozesse finden. Insofern dokumentieren diese Karten den Raum des Bergbaus in doppelter Hinsicht.



Abb. 43: Nassrestaurierung eines historischen Plans

Abb. 44: Aus 13 einzeln digitalisierten Platten zusammengesetzte Übersichtskarte des Grubenfeldes der Zeche Lucas in Dortmund, ca. 1905-1912 (montan.dok/BBA 41/10121)



Die Projektstätigkeiten sowie die beruflichen Erfahrungen und möglichen Arbeitsfelder von Industriearchäologen waren Thema gleich zweier Interviews, die Dipl.-Ind.Arch. André Köhler als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „DigiPEER“ Herrn Petter Illig für die Zeitschrift Technology Review sowie Frau Mareike Knoke für einen Hörfunkbeitrag zum Thema „Industriearchäologie – Arbeitsfelder für moderne Archäologen“ auf DRadio Wissen gab.

### **Themenschwerpunkt:      Bewahrung von Kulturgut**

#### ***Antiaging für Kulturgut mit Elastomeranteilen – Entwicklung und Praxiserprobung von Konservierungs- und Restaurierungsverfahren zur Erhaltung von Komposit-Objekten mit hohen Elastomeranteilen (natürliche und synthetische Gummimaterialien)***

Michael Ganzelewski

In der Denkmalpflege und in Museen wird neben der Erhaltung von Kunst- und Kulturgut aus klassischen Sammlungsgebieten die Aufgabe der Bewahrung von historischen Zeugnissen der Industriegeschichte und der Alltagskultur des 19. und 20. Jahrhunderts reflektiert. Besondere Bedeutung gewinnen dabei die ehemals neuartigen Materialien, die ausgehend von umgewandelten natürlichen Polymeren bis hin zu vollsynthetischen Kunststoffen in alle Lebensbereiche vorge drungen sind. Die Materialzersetzung der hochpolymeren Werkstoffe – insbesondere Gummi – bereitet den Konservatoren inzwischen enorme Schwierigkeiten. Die Zersetzung und der damit verbundene Zerfall des Materials führen, wenn nicht zum vollständigen Objektverlust, so mindestens durch Materialverlust zu gravierender Beeinträchtigung des Objektzusammenhanges. Ein zusätzliches Problem besteht darin, dass die Elastomere an komplexen Objekten häufig mit anderen Materialien kombiniert sind, so

dass bei der Aufbewahrung (Lagerung) auf die Materialkombination Rücksicht genommen werden muss und bei der Prävention der Materialzersetzung nur ein Kompromiss gefunden werden kann.

Ziele des Projekts sind:

- Methoden für die Erhaltung und für die Restaurierung von stark gefährdeten Objekten mit elastomeren Anteilen in Museen zu entwickeln und bereits bestehende Methoden zu evaluieren
- analytisch genaue Kenntnis der vorhandenen Materialien und ihrer Abbauprodukte zu erlangen, um zur theoretischen Entwicklung und praktischen Erprobung von Methoden der präventiven Konservierung und der praktischen Restaurierung zu gelangen
- die Ergebnisse am Objekt selbst Interessierten zugänglich zu machen.

Methodische Grundlage ist die Erfassung der Umgebungs- und Materialzustände sowie -reaktionen an ausgewählten Objekten der Sammlungen des DBM und des Filmmuseums Potsdam. Sowohl im DBM als auch in der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin (HTW) sind Untersuchungskapazitäten hierzu vorhanden. Die Schwerpunkte des Projektes lagen zum einen auf der Stabilisierung von sich zersetzendem Elastomer-Material, also auf Konservierungs- und Ergänzungsmöglichkeiten; verschiedene Ansätze sollten getestet und dann in einer Übertragung auf eine größere Zahl von Sammlungsobjekten praxiserprobt werden. Zum anderen sollte der Aspekt der präventiven Konservierung durch Entwicklung eines innovativen Depotkonzeptes erprobt und umgesetzt werden. Hier sollte ggf. mit Verpackungsherstellern zusammengearbeitet werden und eine möglichst sichere, dabei aber doch kostengünstige und leicht handhabbare Variante gefunden und praxiserprobt werden.

Innerhalb des montan.dok lag der Schwerpunkt der Projektarbeiten in 2011 auf der Dokumentation von Atemschutzgeräten. Wie in den beiden vorangegangenen Jahren konnte ein Teil der Sammlung vor allem unter Restaurierungs- und Konservierungsaspekten behandelt werden. Wiederum waren drei Studenten/innen der HTW Berlin für eine Woche in den Musealen Sammlungen tätig. Anhand von fünf Stationen (Objektbestimmung, Objektbeschreibung, Objektfotografie, Objektblage, Objektdokumentation) konnten 44 Atemschutzgeräte der Firma Dräger unter Betreuung durch Dr. Michael Ganzelewski und die Diplom-Restauratoren Maxie Tafelski (Filmmuseum) und Steffen Seidel (DBM) bearbeitet werden. Im Ergebnis besteht erstmals ein Überblick über die Sammlung an Drägergeräten im DBM, die seit dem frühen 20. Jahrhundert für den Bergbau produziert wurden.



Abb. 45/46: Dokumentation historischer Atemschutzgeräte aus den Musealen Sammlungen des DBM mit Studenten der HTW Berlin, 17. Mai 2011

Der dritte im Projekt durchgeführte Workshop unter dem Titel „Nie mehr Ärger mit dem Gummi?“ wurde am 18. November 2011 zur Bilanzierung der Projektergebnisse mit 40 Teilnehmern abermals im DBM durchgeführt. Er widmete sich den Resultaten der einzelnen Projektarbeiten und sollte Aussichten für den künftigen Umgang mit Elastomeren in Kulturgutsammlungen aufzeigen. Präsentiert wurden die Arbeitsergebnisse der naturwissenschaftlichen Untersuchungen von Elastomeren sowie die daraus bisher gewonnenen Erkenntnisse für den konservatorischen Umgang mit Elastomerobjekten. Ebenso wurde gezeigt, welche Perspektiven sich aus den Untersuchungen für die weitere Beschäftigung mit Elastomeren als Bestandteil von mobilem Kulturgut ergeben haben.

In einem zweiten Schwerpunkt konnte der Workshop den Stand der Evaluierung von Materialien und Methoden zur Konservierung und Restaurierung der im Projekt behandelten Objekte sowie die konkreten Restaurierungsergebnisse aufzeigen. Die theoretisch dargestellten Lösungsansätze und Verfahren ließen sich dabei an Objekten aus der Medizinhistorischen Sammlung der Ruhr-Universität Bochum sowie des montan.dok betrachten und diskutieren.

Schließlich wurde im Rahmen der Veranstaltung verschiedenen Produktanbietern aus den Bereichen Vitrinenbau, Beleuchtungstechnik und Verpackungsmaterialien die Gelegenheit geboten, ihre Produkte hinsichtlich präventiver Möglichkeiten zum Elastomerschutz einem „betroffenen“ Teilnehmerfeld zu präsentieren. Besonders der Firma Glasbau Hahn sei an dieser Stelle nochmals der Dank aller Kooperationspartner für einen lehrreichen Vortrag und den Aufbau einer Vitrine mit Stickstoffatmosphäre sowie der dazu notwendigen Anlagen ausgesprochen. Diese Technik ermöglicht es auch, größere Objekte vor schädigenden Einwirkungen von Atmosphärenkomponenten zu schützen.



Abb. 47: Matthias Farke, Glasbau Hahn GmbH, Frankfurt, bei seinem Vortrag im Rahmen des Workshops „Nie mehr Ärger mit dem Gummi?“ am 18. November 2011

## Lehre

Dr. Michael Farrenkopf:

- WS 2010/2011, Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, Praktische Übung: „Einführung in das Dokumentationswesen und die Archivkunde der Wirtschaft“
- SS 2011, Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, Praktische Übung: „Einführung in das Dokumentationswesen und die Archivkunde der Wirtschaft“
- WS 2011/2012, Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, Praktische Übung: „Einführung in das Dokumentationswesen und die Archivkunde der Wirtschaft“

## Publikationen und Vorträge

### Monographien

Außerhalb der Schriftenreihe des DBM erschienen:

**Rasch, Manfred/Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan u.a. (Hrsg.): Industriefilm 1960-1969. Filme aus Wirtschaftsarchiven im Ruhrgebiet, Essen 2011.**



935 Industriefilme der 1960er-Jahre verzeichnet diese Beständeübersicht, die im Essener Klartext-Verlag veröffentlicht worden ist. Die Filme werden in Wirtschaftsarchiven des Ruhrgebiets aufbewahrt und stammen aus der ganzen Welt. Sie gewähren einen Blick – sowohl aus der Unternehmens- als auch der gewerkschaftlichen Perspektive – auf eine unbekannte Arbeitswelt. In technikhistorischer Hinsicht bieten die Filmdokumente Einsichten in Verfahren,

Betriebs- und Produktionsabläufe, die heute längst nicht mehr in dieser Form existieren. Neben technischen Filmen und konventionellen Image- und Selbstdarstellungsfilmen, die auf Messen oder bei Werkbesuchen gezeigt wurden, finden sich ambitionierte Filmkunstwerke, die mit vielen Preisen prämiert wurden, darunter zwei für den Oscar nominierte Industriefilme.

**Busch, Wilhelm/Farrenkopf, Michael/Slotta, Rainer (Hrsg.): Das architektonische Werk der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer, Bd. 2: Der zeichnerische Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer. Inventar und Bestandskatalog, Bochum 2011 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 183; = Schriften des Bergbau-Archivs, Nr. 23).**



Mit vorliegendem Inventar und Bestandskatalog zum zeichnerischen Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer legt das Bergbau-Archiv beim DBM das Ergebnis einer mehrjährigen intensiven Erschließungsarbeit vor. Nachgewiesen und

recherchierbar sind in diesem Buch mit beiliegender DVD sämtliche mehr als 17 500 Pläne und technischen Zeichnungen der Architektengemeinschaft Fritz Schupp und Martin Kremmer bzw. deren Nachfolgebüros, wie sie 2002 in das Bergbau-Archiv Bochum übernommen werden konnten. Interessierter Öffentlichkeit und wissenschaftlicher Forschung wird damit die zeichnerische Hinterlassenschaft der sicher bedeutendsten Architekten für den Bergbau im 20. Jahrhundert erstmals in Gänze auch in digitalisierter Form zugänglich gemacht.

Um dem hohen Zuwachs an Überlieferungen bei begrenzten institutionellen und personellen Ressourcen gerecht zu werden und diese im Sinne der Benutzer möglichst zeitnah erschließen und zur Verfügung stellen zu können, beschreitet das Bergbau-Archiv seit vielen Jahren erfolgreich den Weg, für die montanhistorische Wissenschaft einschlägige Bestände in Form von kombinierten Erschließungs- und Forschungsprojekten zu bearbeiten. Dieser Ansatz ist auch für den zeichnerischen Nachlass der Architektengemeinschaft Schupp/Kremmer gewählt worden, indem die Ordnung und Verzeichnung des Bestandes mit der wissenschaftlichen Bearbeitung in Form eines Dissertationsprojekts auf Drittmittelbasis verbunden worden ist. Ermöglicht hat dies die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung als alleiniger Förderer, der hierfür an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen wird.

Nachdem bereits in einer frühen Phase der Projektarbeit ein Tagungsband über den wissenschaftlichen Umgang mit dem zeichnerischen Nachlass der Industrie veröffentlicht werden konnte (vgl. DBM 154), bildet vorliegender Bestandskatalog den zweiten Band einer Reihe zum architektonischen Werk der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer. Der dritte und abschließende Band wird die im Projekt erarbeitete Dissertationsschrift von Kristina Pegels-Hellwig sein.

## Aufsätze

Farrenkopf, Michael:

Das Deutsches Bergbau-Museum Bochum im Jahr der Kulturhauptstadt 2010, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 1/2011, S. 28-30.

Farrenkopf, Michael:

“Below and above ground” – Photo stocks of mining companies in the Documentation centre for mining history in Bochum, in: The European Association for Banking and Financial History e.V. (Hrsg.): Documents for the Archival Workshop “Companies in the Picture”. Photography Collections of (financial) Companies, a corporate historical view, Amsterdam 2011, o.S.

Farrenkopf, Michael:

Rezension von: Mills, Catherine: Regulating Health and Safety in the British Mining Industries, 1800-1914, Farnham 2010 (= Studies in Labour History), in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG) 98, 2011, S. 359-360.

Farrenkopf, Michael:

Die Baumeister des deutschen Bergbaus, in: Brogiato, Heinz Peter/Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen, reisen, entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, Halle/Saale 2011, S. 46-47.

Farrenkopf, Michael:

Preußens höchster Bergbeamter, in: Brogiato, Heinz Peter/Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen, reisen, entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, Halle/Saale 2011, S. 48-49.

Farrenkopf, Michael:

Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum, in: Brogiato, Heinz Peter/Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen, reisen, entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, Halle/Saale 2011, S. 162.

Farrenkopf, Michael:

Trauer um Klaus Tenfelde: Klaus Tenfelde – Leuchtturm der Bergbau-Geschichtsschreibung, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 2/2011, S. 93-94.

Farrenkopf, Michael:

Rezension von: Heckl, Jens: Quellen zum Bergbau in Westfalen, Düsseldorf 2010 (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Bd. 33), in: Archivar. Zeitschrift für Archivwesen 64, 2011, S. 451-452.

Farrenkopf, Michael:

Kokereien in der Verbundwirtschaft, in: Industriekultur 17, 2011, H. 4, S. 6-9.

Farrenkopf, Michael:

Zum Tode von Prof. Dr. Klaus Tenfelde, in: DER ANSCHNITT 63, 2011, S. 242-243.

Farrenkopf, Michael:

Ausstellung zur 150-jährigen Geschichte des BuH-Vereins, in: Berg- und Hüttenmännischer Verein. Akademischer Bund in den Fachbereichen Technik – Natur – Wirtschaft (Hrsg.): Festschrift zum 150. Stiftungsfest, Berlin 2011, Gladbeck/Hagen 2011, S. 57-62.

Farrenkopf, Michael/Koßke, Wolf-Dieter:

„Sonne lacht, Blende 8“ – Formen fotografischer Überlieferung zum Kokereiwesen, in: Verein Deutscher Kokereifachleute e.V. (Hrsg.): Vortragsveröffentlichungen Kokereitechnik. Fachtagung Kokereitechnik im Haus der Technik e.V., Essen, 5. und 6. Mai 2011 [elektronische Publikation auf CD-ROM], Essen 2011.

Farrenkopf, Michael/Koßke, Wolf-Dieter:

Die historische Anzeige – Otto-Heft 4: Gaswerksöfen, in: Industriekultur 17, 2011, H. 4 (Beihefter).

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Das Bergbau-Archiv Bochum, in: Rasch, Manfred/Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan u.a. (Hrsg.): Industriefilm 1960-1969. Filme aus Wirtschaftsarchiven im Ruhrgebiet, Essen 2011, S. 33-35.

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Das Jahrhundert der Kohle – Die Ruhrkohle in der deutschen Energiewirtschaft, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 2/2011, S. 15-21.

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Der Bestand Schupp/Kremmer im Bergbau-Archiv Bochum: Von der Übernahme bis zur Bereitstellung für Forschung und Öffentlichkeit, in: Busch, Wilhelm/Farrenkopf, Michael/Slotta, Rainer (Hrsg.): Das architektonische Werk der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer, Bd. 2: Der zeichnerische Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer. Inventar und Bestandskatalog, Bochum 2011 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 183; = Schriften des Bergbau-Archivs, Nr. 23), S. 37-57.

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Aufbau und Benutzung des Inventars und Bestandskatalogs, in: Busch, Wilhelm/Farrenkopf, Michael/Slotta, Rainer (Hrsg.): Das architektonische Werk der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer, Bd. 2: Der zeichnerische Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer. Inventar und Bestandskatalog, Bochum 2011 (= Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Nr. 183; = Schriften des Bergbau-Archivs, Nr. 23), S. 58-64.

Friedemann, Peter/Farrenkopf, Michael:

Formation professionnelle, mutations industrielles et mobilité sociale. L'exemple de l'École des Mines de Bochum, in: Eck, Jean-François/Tilly, Pierre (Hrsg.): Innovations et transferts de technologie en Europe du Nord-Ouest XIXe et XXe siècles, Brüssel 2011 (= Euroclio, Nr. 60), S. 87-103.

Jovović, Thomas:

Deutschland und die Kartelle – eine unendliche Geschichte, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 2012, Bd. 1, S. 233-269.

Jovović, Thomas:

Rezension von: Maetschke, Matthias: Ursprünge der Zwangskartellgesetzgebung. Der Entwurf eines Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen vom 12. Dezember 1909, Baden-Baden 2008 (= Rheinische Schriften zur Rechtsgeschichte, Bd. 5), in: DER ANSCHNITT 63, 2011, S. 248-249.

Przigoda, Stefan:

Bergtechnik für den deutschen Markt, in: Brogiato, Heinz Peter/Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen, reisen, entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, Halle/Saale 2011, S. 50-51.

Przigoda, Stefan:

Die Gefahren des Bergbaus, in: Brogiato, Heinz Peter/Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen, reisen, entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, Halle/Saale 2011, S. 76-77.

Przigoda, Stefan:

Quelle – Medium – Wirtschaftsgut. Historische Filme im Montanhistorischen Dokumentationszentrum, in: Rasch, Manfred/Dörnemann, Astrid (Hrsg.): Filmarchivierung. Sammeln, Sichern, Sichten, Sehen, Essen 2011, S. 203-219.

Przigoda, Stefan:

Filmbewertung in einem Wirtschaftsarchiv – Praxis und Perspektiven, in: Rasch, Manfred/Dörnemann, Astrid (Hrsg.): Filmarchivierung. Sammeln, Sichern, Sichten, Sehen, Essen 2011, S. 287-296.

Przigoda, Stefan:

Technische Zeichnungen, Pläne und Risse im montan.dok – Raumbezüge und Perspektiven für die Montangeschichte, 2011, Online-Publikation unter <http://www.digipeer.de/index.php?static=31> <21.10.2011>.

Slotta, Rainer/Farrenkopf, Michael:

Das Kupfer- und Golderzbergwerk San José und das Grubenunglück, in: Slotta, Rainer/Schnepel, Inga (Hrsg.): Schätze der Anden – Chiles Kupfer für die Welt. Katalog der Ausstellung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, 8. Mai 2011 bis 19. Februar 2012, Bochum 2011, S. 387-406.

## Vorträge

Böse, Christian:

Die Absatzorganisation des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats 1896-1945 – Eine Projektskizze (Kiel, Doktorandenforum der Sektion A der Leibniz-Gemeinschaft, IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, 20. September 2011)

Farrenkopf, Michael:

Ruhr.2010 aus der Sicht des Deutschen Bergbau-Museums Bochum – (Essen, Ruhr Museum, Workshop „Kulturhauptstadt Ruhr.2010 und regionale Geschichtskultur. Reflexionen und Perspektiven“, 18. Februar 2011)

Farrenkopf, Michael:

Zentralität versus unternehmerische Selbstständigkeit: Die Anfänge des organisierten Grubenrettungswesens im Ruhrbergbau (Freiberg, Kolloquium des Instituts für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte (IWTG) im Studium generale an der TU Bergakademie Freiberg, 18. April 2011)

Farrenkopf, Michael:

“Below and above ground” – Photo stocks of mining companies in the Documentation centre for mining history in Bochum – Archival Workshop “‘Companies in the Picture’. Photography collections of (financial) companies, a corporate historical view”, The European Association for Banking and Financial History e.V. (Amsterdam, De Bazel Conference Center/Stadsarchief Amsterdam, 19. Mai 2011)

Farrenkopf, Michael:

„Unter und über Tage“ – Der historische Bergbau im Spiegel auftragsgebundener Fotografie, Abschlussvortrag im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Freunde des Hoesch-Museums e.V. (Dortmund, Hoesch-Museum, 9. Mai 2011)

Farrenkopf, Michael:

Aufgaben und Struktur des montan.dok innerhalb des Deutschen Bergbau-Museums Bochum – Informationsbesuch des RAG-Zentralarchivs im Deutschen Bergbau-Museum Bochum (Bochum, DBM, 17. Juni 2011)

Farrenkopf, Michael:

Zur historischen Entwicklung des Ruhrbergbaus – TFH Georg Agricola/Akademisches Auslandsamt, Informationsreise der Xuzhou Coal Mining Group, China (Bochum, Technische Fachhochschule Georg Agricola, 21. Juni 2011 und 19. September 2011)

Farrenkopf, Michael:

Bergmannsglück und Westerholt: Zwei preußische Staatszechen im Bierschen Norden (E.ON Technikum in Gelsenkirchen-Buer, Vortragsreihe „Buer – 100 Jahre Stadtrechte“ des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen und des Vereins für Orts- und Heimatkunde e.V., Gelsenkirchen-Buer, gegr. 1890, 6. Juli 2011)

Farrenkopf, Michael:

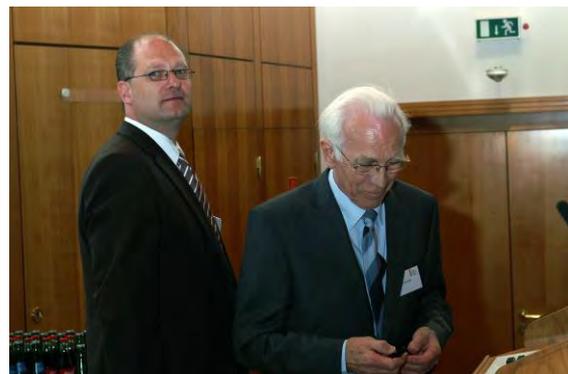
„Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort“: Eine Ausstellung zum Grubenrettungswesen – (Datteln, Hermann-Grochtmann-Museum, 20. Oktober 2011)

Farrenkopf, Michael:

Montanhistorisches Dokumentationszentrum und Bergbau-Archiv Bochum – Service und Forschung für die Montangeschichte (Marburg, Archivschule Marburg, 21. November 2011)

Farrenkopf, Michael:

Vom Motor des „Wirtschaftswunders“ zum Auslaufmodell – der Steinkohlenbergbau in NRW; wissenschaftliche Tagung „Vom Strukturwandel zur ökologischen Herausforderung – Nordrhein-Westfalens Wirtschaft auf dem Weg in das 21. Jahrhundert“ (Düsseldorf, Villa Horion, 1. Dezember 2011)



Farrenkopf, Michael/Koßke, Wolf-Dieter:

„Sonne lacht, Blende 8“ – Formen fotografischer Überlieferung zum Kokereiwesen, (Essen, Haus der Technik, Fachtagung Kokereitechnik 2011, 6. Mai 2011)

Farrenkopf, Michael/Pegels-Hellwig, Kristina:

Der zeichnerische Nachlass der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer – Pflege und Erforschung im Bergbau-Archiv Bochum (Köln, Architekturforum Rheinland – Domforum Köln, 4. Juli 2011)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

„Dauerbrand“ – Werbung für Ruhrkohle in historischen Filmschätzen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum (Dinslaken, Lions-Club, 12. Juli 2011)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Archivgut der Wirtschaft: Erfassen und Bewerten, Kassieren und Übernehmen (Heidelberg, 72. VdW-Lehrgang „Einführung in das Archivwesen“, 9.-14. Oktober 2011, 10. Oktober 2011)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Archivgut der Wirtschaft: Bestandsbildung, Tektonik und Verzeichnung (Heidelberg, 72. VdW-Lehrgang „Einführung in das Archivwesen“, 9.-14. Oktober 2011, 11. Oktober 2011)

Ganzelewski, Michael:

Sammlungsdokumentation im Deutschen Bergbau-Museum – Entwicklung und aktueller Stand (Heinrich-Heine-Institut, Düsseldorf, SPECTRUM-Tagung „Sammlungen im Focus. Dokumentation, Organisation, Öffentlichkeit“ der Arbeitsgruppe Sammlungsmanagement des Deutschen Museumsbundes, 11. April 2011)

Ganzelewski, Michael:

„Vom Kohlensumpf zum Deutschen Bergbau-Museum“ (Wermelskirchen, Rotary Club, 12. Mai 2011)

Ganzelewski, Michael:

Bochum im GeoPark Ruhrgebiet – Der Untergrund hat unsere Stadt geprägt (Bochum, Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, Reihe „Erlesenes aus der Bibliothek des Ruhrgebiets“, 4. Oktober 2011)

Jovović, Thomas:

„Die Konzentration im Ruhrbergbau 1893-1915“ – Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Wirtschaftshistorischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik (Bochum, Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum, 4. März 2011)

Köhler, André/Przigoda, Stefan:

„Technische Zeichnungen der Welt unter Tage – Grubenrisse“, Kurzvortrag im Rahmen des Arbeitstreffens im Pakt-Projekt „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert (DigiPEER)“ (Bochum, Deutsches Bergbaumuseum, 7. November 2011)

Przigoda, Stefan:

Einleitung und Moderation des Films „Feuer an der Ruhr“ im Forschungskolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“ (Bochum, Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum, 3. Februar 2011)

Przigoda, Stefan:

„Bergbau auf der Bäreninsel? Deutsche Rohstoffinteressen und die Erkundung Svalbards (1871-1914)“, Wissenschaftshistorische Tagung „Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung in Spitzbergen bis 1914“ – 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg (Altenburg, Naturkundliches Museum Mauritianum, 25. September 2011)

Przigoda, Stefan:

„Kohle. ein Film der GBAG“, Filmretrospektive „Industriefilm Ruhr 2011 – Vielfalt in Schwarz-Weiß und Farbe“ (Essen, Filmstudio Glückauf, 2. November 2011)

## **Teilnahme an Kongressen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen**

Böse, Christian:

Doktorandenforum der Sektion A der Leibniz-Gemeinschaft (Kiel, IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik, 19./20. September 2011)

Böse, Christian:

Wissenschaftliche Konferenz „Industrialisation in European Regions“ (Bochum, Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, 9.-11. November 2011)

Böse, Christian:

Wissenschaftliche Tagung „Rohstoff- und Absatzmärkte, Handels- und Verkehrsverhältnisse während der rheinischen Frühindustrialisierung, ca. 1750 - ca. 1860“ (LVR-Industriemuseum, Schauplatz Ratingen, 11. November 2011)

Böse, Christian:

Third Transnational Rhine Conference: „The Rhine Economy on a New Basis. The Switch from Coal to Oil and the Implications for the Transnational Region, 1945-1973“ (Bochum, Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, 1.-3. Dezember 2011)

Böse, Christian/Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael/Jovović, Thomas/Köhler, André/Schnepel, Inga:

Besuch von Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, im Deutschen Bergbau-Museum Bochum (Bochum, DBM, 24. Februar 2011)

Böse, Christian/Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael/Przigoda, Stefan/Schnepel, Inga:

Wissenschaftlicher Beirat des DBM (Bochum, Deutsches Bergbau-Museum, 11.-12. November 2011)

Böse, Christian, Köhler, André/Sturm-Rodeck, Brigitte:

Stammtisch der Ruhrgebietsarchivare (Essen, Evonik Industries AG, 29. September 2011)

Böse, Christian/Przigoda, Stefan:

Mitgliederversammlung und Vortragsveranstaltung der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e. V. (Dortmund, Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, 8. Februar 2011)

Farrenkopf, Michael:

„50 Jahre ThyssenKrupp Konzernarchiv“ (Essen-Kettwig, Schloss Landsberg, 11. Januar 2011)

Farrenkopf, Michael:

Workshop „Kulturhauptstadt Ruhr.2010 und regionale Geschichtskultur. Reflexionen und Perspektiven“ (Essen, Ruhr Museum, 18. Februar 2011)

Farrenkopf, Michael:

14. Arbeitstagung des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft (Berlin, Museum für Naturkunde, 21.-22. Februar 2011)

Farrenkopf, Michael:

Fachtagung Kokereitechnik 2011 (Essen, Haus der Technik, 5.-6. Mai 2011)

Farrenkopf, Michael:

Archival Workshop "Companies in the Picture". Photography collections of (financial) companies, a corporate historical view", The European Association for Banking and Financial History e.V. (Amsterdam, De Bazel Conference Center/Stadsarchief Amsterdam, 19. Mai 2011)

Farrenkopf, Michael:

150. Stiftungsfest des Berg- und Hüttenmännischen Vereins. Akademischer Bund in den Fachbereichen Technik – Natur – Wirtschaft (Berlin, Vereinshaus/Hotel Maritime pro Arte, 1.-5. Juni 2011)

Farrenkopf, Michael:

„Globalisierung, Kulturvergleich und Kulturkontakt als Herausforderung für die Technikgeschichte“ – Jahrestagung der Gesellschaft für Technikgeschichte e.V. 2011 (Berlin, MPI für Wissenschaftsgeschichte/Deutsches Technikmuseum, 3.-5. Juni 2011)

Farrenkopf, Michael:

15. Arbeitstagung des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft (Bonn, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) – Leibniz-Zentrum für lebenslanges Lernen, 12./13. September 2011)

Farrenkopf, Michael:

Wissenschaftliches Symposium zur Erinnerung an Prof. Dr. Gerd Weisgerber (Bochum, Deutsches Bergbau-Museum, 28. Oktober 2011)

Farrenkopf, Michael:

Wissenschaftliche Tagung „Vom Strukturwandel zur ökologischen Herausforderung – Nordrhein-Westfalens Wirtschaft auf dem

Weg in das 21. Jahrhundert“ (Düsseldorf, Villa Horion, 1.-2. Dezember 2011)

Farrenkopf, Michael:

Fachtagung „Wissen für die Gesellschaft. Wissenstransfer als Schlüsselherausforderung für Forschungsinstitutionen und Forschungsmuseen“ der Sektion A – Geisteswissenschaften und Bildungsforschung der Leibniz-Gemeinschaft (Mainz, Landesmuseum, 13./14. Dezember 2011)

Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael:

„Glanzlichter“ – Erste Bochumer Börse für Grubenlampen und Bergbaugeschichte (Bochum, Deutsches Bergbau-Museum, 10. April 2011)

Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael:

Bochum im GeoPark Ruhrgebiet – Der Untergrund hat unsere Stadt geprägt (Bochum, Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, Reihe „Erlesenes aus der Bibliothek des Ruhrgebiets“, 4. Oktober 2011)

Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael/Przigoda, Stefan:

Mitgliederversammlung der Vereinigung für Kunst und Kultur im Bergbau e.V. (Bochum, Deutsches Bergbau-Museum, 16. November 2011)

Farrenkopf, Michael/Ganzelewski, Michael/Slotta, Rainer:

Eröffnung der Ausstellung „Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort“. Die Geschichte der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen“. Eine Ausstellung des montan.dok beim DBM in Verbindung mit der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Herne (Datteln, Hermann-Grochtmann-Museum, 20. Oktober 2011)

Farrenkopf, Michael/Kikillus, Brigitte:

Seminar „Schimmelpilze in Registraturen und Archivmagazinen“ (Münster, LWL-Archivamt für Westfalen, 8. Februar 2011)

Farrenkopf, Michael/Moitra, Stefan:

Klausurtagung „Geschichte des Bergwerks West“ (Wesel, Welcome Hotel Rheinresidenz, 4.-5. Mai 2011)

Farrenkopf, Michael/Moitra, Stefan/Przigoda, Stefan:

Gedenkveranstaltung für Prof. Dr. Klaus Tenfelde (Bochum, Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, 25. November 2011)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Workshop für wissenschaftlichen Beirat und Autoren zu Band 1 des Projekts „Handbuch zur Geschichte des deutschen Bergbaus“ (Bochum, Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum, 30. März 2011)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

„Unternehmer – Erfinder – Ingenieure“. Nachlässe in Wirtschaftsarchiven, Jahrestagung der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V. (Stuttgart, Daimler AG, 1.-3. Mai 2011)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Eröffnung des Hauses der Essener Geschichte/Stadtarchiv (Essen, Haus der Essener Geschichte/Stadtarchiv, 15. Juni 2011)

Farrenkopf, Michael/Przigoda, Stefan:

Vorbesichtigung der Ausstellung „Krupp. Fotografien aus zwei Jahrhunderten“ (Essen, Villa Hügel, 17. Juni 2011)

Farrenkopf, Michael/Slotta, Rainer:

Feier des 80. Geburtstages von Dipl.-Ing. Thomas Lenz (Bochum, Deutsches Bergbaumuseum, 12. Mai 2011)

Ganzelewski, Michael:

Vorstands- und Beiratssitzung des GeoPark Ruhrgebiet e.V. (Essen, Regionalverband Ruhr [RVR], 24. Februar 2011)

Ganzelewski, Michael:

Stammtisch des GeoPark Ruhrgebiet e.V. (Bochum, Restaurant Förderturm, 31. März 2011)

Ganzelewski, Michael:

3. SPECTRUM-Tagung „Sammlungen im Focus. Dokumentation, Organisation, Öffentlichkeit“ der Arbeitsgruppe Sammlungsmanagement des Deutschen Museumsbundes (Düsseldorf, Heinrich-Heine-Institut, 11./12. April 2011)

Ganzelewski, Michael:

Exkursion des GeoPark Ruhrgebiet e.V. im Steinbruch der ehemaligen Zeche Klosterbusch (Bochum-Querenburg, 7. Oktober 2011)

Ganzelewski, Michael:

Mitgliederversammlung des GeoPark Ruhrgebiet e.V. (Essen, RVR, 17. November 2011)

Ganzelewski, Michael:

Führung durch die Eiszeithalle im Quadrat Bottrop, Museum für Ur- und Ortsgeschichte, im Rahmen der AG Museen im GeoPark Ruhrgebiet e.V. (Bottrop, Museum für Ur- und Ortsgeschichte, Quadrat Bottrop, 13. Dezember 2011)

Jovović, Thomas:

„Im Westen was Neues. (Post)Industrielle Transformation am Beispiel des Ruhrgebiets“ – Ferienakademie des Cusanuswerks (Mülheim a. d. Ruhr, Wolfsburg, 15. Februar 2011)

Jovović, Thomas:

Jahrestagung des Wirtschaftshistorischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik (Bochum, Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum, 2.-4. März 2011)

Köhler, André:

Grundkurs „Einführung in das Archivwesen“ (Marburg, Archivschule, 12.-16. September 2011)

Köhler, André:

Stammtisch der Ruhrgebietsarchivare (Duisburg, Grillo-Werke AG, 24. Oktober 2011)

Moitra, Stefan/Schnepel, Inga:

Konzert von Pascuala Ilabaca im Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Schätze der Anden – Chiles Kupfer für die Welt“ (Bochum, Deutsches Bergbau-Museums, 11. August 2011)

Przigoda, Stefan:

Forschungskolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“ (Bochum, Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum, 3. Februar 2011)

Przigoda, Stefan:

„60 Jahre Montanmitbestimmung: Demokratie aus Kohle und Stahl“, Wissenschaftliche Tagung und Podiumsdiskussion der Hans-Böckler-Stiftung und des Instituts für soziale Bewegungen (Bochum, Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, 25. Mai 2011)

Przigoda, Stefan:

14. Tagung des VdW-Arbeitskreises „Elektronische Archivierung“ (Dortmund, Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, 26./27. Mai 2011)

Przigoda, Stefan:

100. Deutscher Bibliothekartag, „Bibliotheken für die Zukunft – Zukunft für die Bibliotheken“ (Berlin, 08.-10. Juni 2011)

Przigoda, Stefan:

Wissenschaftshistorische Tagung „Von A(ltenburg) bis Z(eppelin). Deutsche Forschung in Spitzbergen bis 1914“ – 100 Jahre Expedition des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, (Altenburg, Naturkundliches Museum Mauritianum, 24./25. September 2011)

Przigoda, Stefan:

12. Jahrestreffen des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (Dortmund, Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund, 28.-30. September 2011)

Przigoda, Stefan:

Filmretrospektive „IndustrieFilm Ruhr 2011 – Vielfalt in Schwarz-Weiß und Farbe“ (Essen, Filmstudio Glückauf, 2. November 2011)

Przigoda, Stefan:

„Lebendige Vergangenheit. Der landeskundlich-historische Film im Archiv“ (Münster, LWL-Medienzentrum für Westfalen, 18. November 2011)

## Ehrungen

In Anerkennung seines professionellen Engagements für die Vereinsgeschichte wurde Dr. Michael Farrenkopf im Rahmen des Convents zum 150. Stiftungsfest in Berlin am 4. Juni 2011 zum Verkehrsgast des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Akademischer Bund in den Fachbereichen Technik – Natur – Wirtschaft, ernannt.